Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 462

ANFANG

Königl. Akademie der Künste zu Berlin

REGISTRATUR 2

ACTA

betreffend:

das von Rohr'sche Stipendium.

1862 - 1897

8. Abthlg. No. **5 b.**

Vol.

462

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
		1882.		
1.	8. 8		1329.	ev. Vorlegung zur event. Ausschreibung der Konkurrenz pro 1883.
2.	11. 8.	11.8.2579	1400.	Minister genehmigt Ausschreibung der Konkurrenz pro 1883.
3.	4. 27	10.	1725.	Vorlegung mit einem Entwurf zum Programm.
5–7.	2.	11.	1753.	Bergr. von Holten sieben Programme.
8.	15.	11.	1820.	Invalidendank Rechnung für Publication des Programms.
9.	20.	11	1837.	v. Holten – Rechnung für Programme.
		1883.		
10	9	2.	407.	Schlabitz, ob er sich mit einem neu aufgestellten Entw. auch an der Concurrenz betheiligen könne.
11.	30.	3.	667.	Wiegmann do.
12. 13.	11.	4.	781.	ev. Vorlegung mit Rechnungen über Risse und Anlauf der Ausschreibung.
14.	16.	4.	836.	Freudenam erbittet Verlängerung der Einlieferungsfrist.
15	26	4.	878.	Franz Rohrbeck bewirbt sich um den Preis.
16. 18	30.	4	906.	Schlabitz do do.
19. 21.	30.	4.	908.	Woike do do.
22.	27.	4	909.	Wiegmann do. do.
25.	27	4	915.	Kohlmert do. do.
28.	29	29.	4.	919. Siemenroth do do.
30.	32	30.	4.	920. Priemer do do
33	34.	April.		921 Fehdmer do do.
35.	36	1	5.	927. Clement do do.
37.		4	VII. 1214.	956. Minister + Anweisung der Posen ad 781. pro petito.
38/40.		6.		1052. ev. Bekanntmachung der eingegangenen Konkurrenzschrift.
40.	41	16.	6.	[illegible] ev. Brief über den Inhalt der Konkurrenzbilder Posen abgefasst sind.
42.	47.	13	6.	1152. ev. Protokoll der Sitzung vom 5. Juni 1883 – Schlabitz hat den Preis erhalten.
48	49.	25.	6.	1196. Schlabitz erbittet Zahlanweisung des I. Rigendiariats.
50	1.	7.		1227. Invalidendank, Posen für Publication des Urtheils.
51.	7.	7.		1253. Kohlmert erbittet Rücksendung seiner Arbeiten.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
52–54.	11.	7.11.86.	1299.	Minister-Anweisung der 1 Rigendimente für Schlabitz.
55.	20.	7.	1367.	Schlabitz, daß er seine Rückreise angetreten habe.
56.	7	11.	1694.	a. Vorlegung mit einer Anweisung d. Kammerzeugnd.
		1887.		
57.	5.	1.	22.	a. Vorlegung gemäß evtl. Ausschreibung der Konkurrenz pro 1887.
58. 59.	16.	1.	101.	Schlabitz erstattet Reisebericht, erbittet Anweisung der 1 Rigendimente.
60.	27.	1.	120.	a. Vorlegung ad I. 101 zur Mittheilung an den Kmdt.
61.	28.	1.	137.	a. Vorlegung mit einer Rechnung über Kosten betreff. Ausfall der vorjährigen Konkurrenz.
62.	15.	2.11.8854.	231.	Minister-Anweisung der 2 Rigendimente für Schlabitz.
63.	16.	2.11.86.	232.	Minister ad I. 22, daß Ausschreibung der Konkurrenz auf im Juli 1886 nicht erfolgen können.
64.	31.	2. " 902.	280.	Minister, Anweisung der Kosten ad I. 137.
65.	4.	4., 746.	620.	" genehmigung des Curatoriums zur Anweisung der Kosten à Ac. der Kostenrechnung d. Vermögens.
66.	24.	5. " 1686.	752.	" , Anweisung an die Kasse, der v. Rolet'schen Kostenrechnung, Vermögens- und der Rechnung der Akademie nicht erfolgen.
67.	4.	9. 1886.	1095.	Hinderer, ersuchen ob Konkurrenz für Architekten ausgeschrieben.
68.	1.		39.	a. Vorlegung zustimmender Entscheidung der Konkurrenz pro 1887. Bericht an den Hr. Minister.
69/70.	6.4.	24.II. 1111.	1511.	Minister. genehmigt die Ausschreibung der Konkurrenz um die beim Rohr'schen Stiftung um 4500 M. Entsprechenden.
71/72.	29.6.		2642.	a. Ausschreibung d. Preisaufgaben der Konkurrenz.
73.	25.6.		2649.	v. Hollen. Rechnung ad Mg 9.
74.	24.	7.	2863.	Stierlast bittet um Gehaltsanweisung 1 Programm
75.	21.	9.	3179.	Invalidendank sendet Rechnung
76.	29.	9.	3225.	Bernardien bittet um Verlängerung der Einsendung Zeichnungen.
77–80.	8.	11.	3357.	Zadow bewirbt sich um den Preis.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
81–83.	16.	11.	3358.	Roegels bewirbt sich um den Preis
84–87.	16.	11.	3359.	Franke do "
88–90.	19.	11.	3374.	Türpe do "
91–92.	19.	11.	3375.	von Otto do "
93–94.	20.	11.	3376.	Koch do "
95.	19.	11.	3377.	Habs do "
96–98.	19.	11.	3378.	Goerling do "
99–102.	19.	11.	3379.	Fr. Hermann Spiegel do "
103–105.	20.	11.	3380.	Manzel do "
106.	27.	11.	3476.	Lösungs-Protocoll ad 3/11 10.
107–108.	22.	11.	3413.	a. Vorlegung mit Vorschlag betr. Concurrenzen
109–111.	31.	10.	3499.	off. Bekanntmachung über Zuerkennung des Preises
111a.	9.	11	3578.	Invalidendank. Rechnung 26 M 40 ₰
112–113.	24.	11.	3752.	a. Vorlegung betr. Festsetzungsverfügung der Unkosten
114–116.	12.	12.	3884.	Manzel sendet Dankschreiben für den zuerkannten Preis.
		1887.		
117–118.	31.	12.	5015.	11. Minister, daß zur Zahlung der I. Rate die Kasse Anweisung erhalten hat.
119–121.	7.	7.	1804.	Manzel sendet Reisebericht u. bittet um die 2. Rate. Bericht an den Minister wegen Zahlung derselben
122.	2.	8.11.2904.	2011.	Minister, Anweisung der 2. Rigendimente für Manzel.
123.	22.	12.	2918.	An Minister. Wegen Ausschreibung der Concurrenz.
124.	10.	1. 1888. 2.III. 4524.	111.	Minister theilt mit, daß die Ausschreibung der Concurrenz erst 1890 erfolgen kann.
125.	18.	11.	2187.	Vorlegung ad I. 111.
126.	6.	12. 2.III.	5137. 2358.	Minister, Mittheilung daß der Rohr'sche Rigendimefonds 1891/92 auf die Mittel zur Verleihung eines Rigendimes erhalten wird.
		1891.		
127–29.	20.	3.	465.	Vorlegung, betr. Festsetzung des Capitalvermögens, Rechnung,
130.	21.	5.	834.	a., daß Endrock Kleyden den Programmentwurf noch nicht ge- sandt habe.
131/4.	27.	5.	861.	Endrock Kleyden hat Programmentwurf eingesandt.

	Datum.		No. fremde.	No. diesseitige.	
135/7	11.	6.		902.	co. Holten sol Programm gg. zahlbar, Versendung.
138.	18.	6		960	Invalidendank, Rechnung pro Publication.
139/40.	11.	7.		1071.	O. v. Holten, Rechnung in Höfe von 40 M.
141/150	16	11		1608.	Billing-Karlsruhe, Verabredungsbesuch.
151/152	21.	11		1633.	Mössinger - Berlin, do.
158/65	16.	12.		1841.	co, Beschluß der Preisrichter; Mössinger sol Preis Barlehen erhalten. Bekanntmachung. Bericht an den Minister gg.
			1892.		
166	31.	12.	356/12	126.	Invalidendank, Rechnung über Publication.
167	8.	1.	.	69.	Mössinger erbittet Urlaub zum Antritt seiner Reise.
168.	12.	2.		278.	co. Anweisung von Staatsgeldern.
169.	7.	6.	21.IV. 1861.	1395	Minister wünscht Namhafte, wann Mössinger seine Studienreise anzutreten gedenkt.
170	22.	7.		1616	Mössinger überreicht Reisepass und bittet um Auszahlung der I Rate.
171.	4.	8	21.IV. 2880	1657	Minister, Anweisung der I Rate für Mössinger
172	23.	11		2200	Vorlegung ad I. 1841. betreffend
173.	14.	12		2363	v. Holten, Rechnung in Höfe M. 20.
			1893.		
174.175.	9.	1.	21.IV.286	65	Minister, daß Ausschreibung für 1893 erfolgen kann, in geschieht.
176	24.	1.		183.	Mössinger erbittet Anweisung der zweiten Rigaerdiurnate.
177.178	28.	1.		191.	v Holten, Quittung über 200 Programme, Versendung.
179	11	2.		277.	Behrbom erbittet Programm.
180	13.	2		278	v Ehren "
181	10	2.		294.	v Holten, Rechnung über Drucksachen.
182	14.	2	21.IV.605.	309.	Minister, Anweisung der 2 Rigaerdiurnate.
183	28	2.		340	M. Mössinger wird wegen Krankheit wegen der 2. Rigaerdiurnate vertröstet.
184	28.	3.		346.	Invalidendank. Kosten für Ausschreibung der Rigaerdiurnate.

Blatt.	Datum.		No. fremde.	No. diesseitige.	
185	7	10		1293	Loyck erbittet Verarbeitungsbedingungen.
186. 188	16	11		1330	Steppes erbittet Zulassung zur Verarbeitung.
189	15	10		1333.	H. Braune, daß er sich an dem Wettbewerb beteiligen werde.
190	16	10		1341.	Schulte im Hofe, Anfrage wegen der Preisrichterung
191. 92.	22.	10		1369.	Roeder erbittet Zulassung zum Wettbewerbe.
193. 195.		.		1371.	E. Bischoff - Ulm, do do.
196 198.	Oktober			1377	H. Ernst Schmidt do do.
199. 206.	21.	10.		1386	C. Liebich do do.
207/8	26.	10.		1390.	H. Braune do do.
209. 211	28.	10.		1392.	E. Staudenmeyer do do.
212. 215.	26	10.		1393.	R. Schulte im Hofe do do.
216 217	25.	10.		1399.	Paul Hey do do.
218. 222.	29.	10		1400.	Loyck do do.
223. 225.	30	10		1407.	Melchior Seidler do do.
226. 227.	31.	10		1408.	Behrens do do.
228. 230.	30.	10		1410.	Müller-Schwenefeld do do.
231. 234.	31.	10.		1412.	Moritz Ehrlich do do.
235. 237	2.	11.		1416.	co, Vorlegung mit Anweisung der eingegangenen Projecte.
238 245.	3.	11.		1432.	co, Protokoll der Preisrichter-Sitzung vom 3. November 1893. Den Preis sol Paul Hey und München erhalten. Bekanntmachung gg.
246.	Novbr.			1470.	E. Bischoff trifft Verfügung über seine Konkurrenzarbeiten.
247	10.	11.		1490	C. Liebich, " "
248/250	10	11		1494. 1506	R. Schulte im Hofe " "
251	1	"		1507.	M. Roeder " "
252	10.	11.		1508.	P. Hey dankt für Vorlegung der Rigaerdiurnate
253	20.	11		1607	Invalidendank, Rechnung über 35 M. 20 ₰
254–56.	24.	11		1609	Vorlegung betr. § 2 d. Statuts, daß 2 an Damastoren
			1894		
257–58.	4.	1		39	O. v. Holten, Rechnung in Höfe von M. 15, 50
259. 261.	31.	3.		666.	Ender Hey will Studienreise antreten.

	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
263	8 4.		753.	P. Hey, dass er Rückreise provisorisch angetreten habe.
264	19. 4.		818.	" , dass er sich in Wien g. G. aufhalte.
265.	18	4/4. IV 1566	839	Minister, Anweisung der ersten Rigaudinaten für Hey.
266. 268	26 9.		1611.	P. Hey, Reisepass und Bitte wegen Anweisung der 2. Rigaudinaten.
269. 27020.	10/5.	V. 4056	1796.	Minister, Anweisung der 2. Rigaudinaten.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.

Abschrift

Statut
der von Rohr'schen Stiftung für Maler, Bildhauer und Architekten.

Der am 11. Februar 1869 zu Berlin verstorbene Kammergerichts-Assessor a. D. Philipp Heinrich Bernhard von Rohr hat in seinem unterm 2. Dezember 1865 errichteten und am 17. Februar 1869 publizirten Testamente der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin ein Kapital von fünfzehntausend Thalern mit der Bestimmung vermacht, daß von den Zinsen des Kapitals vier Preise Stipendien für talentvolle deutsche Künstler: Maler, Bildhauer und Architekten, gegründet werden. Nachdem die landesherrliche Genehmigung zur Annahme dieser Zuwendung durch den Allerhöchsten Erlaß vom 2. Juni 1869 ertheilt worden ist, hat der Senat der Akademie ein Abkommen über die Verwaltung des Stiftes und nachstehendes Statut für die Verwaltung und Verwendung der Stiftung beschlossen.

§. 1.

Das Stiftungs-Kapital von 15000 Thalern, welches in seinem Kapitalbestande zu keiner Zeit verringert werden darf, wird mit den übrigen Fonds der Akademie als besondere Stiftung bei der General-Kasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen Unterrichts-, und Medizinal-Angelegenheiten verwaltet für die Verwaltung von Stiftungen mehrerer besonderen Grundsätzen verwaltet.

§. 2.

Zur Verwaltung der Stiftungsmittel, sowie zur Verbreitung der Verwendung ihrer Revenuen wird ein Curatorium von 3 Mitgliedern bestellt, welche der Direktor (Präsident) der Akademie oder dessen Stellvertreter und zwei vom Senat der Akademie aus seiner Mitte gewählte Mitglieder bestellt.

§. 3.

Jedem Bewerber wird eine Leinwand von 1500 Zollen qua-
dratisch als Probe einer öffentlichen Konkurrenz zur Verfügung
über das Preisgericht. Eigenthum verliehen werden.

§. 4.

Das Eigenthum besteht in einem Preis von 1500 Zollen für
einen einjährigen Stipendium. Die erste Rate, in Betrage von
750 Thl., wird bei Beginn der Reise gezahlt, die zweite von
gleicher Höhe, wenn der Stipendiat nach Verlauf von 6 Monaten
den über den Fortgang seiner Studien Bericht erstattet hat.

§. 5.

Die Ausschreibung der Preisbewerbung erfolgt durch die Königliche
Akademie der Künste 6 Monate vor dem Termin, welcher zur
Einlieferung der Arbeiten bestimmt wird.

§. 6.

Preisrichter sind die ordentlichen Mitglieder der Königlichen
Akademie der Künste und alle Professoren der bildenden Künste,
in einer von der Akademie ausdrücklich zu diesem Zweck
anberaumten Sitzung mit absoluter Stimmen-
mehrheit der Anwesenden, und zwar durch Zettelabstimmung,
entscheiden, ob und von welchen Bewerbern der Preis erhalten
werden soll. Das Resultat wird durch die öffentlichen Blätter
bekannt gemacht.

§. 7.

Jeder Bewerber um den Preis hat nachzuweisen,

a, daß er ein Deutscher ist,

b, daß er das zwei und dreißigste Jahr nicht überschritten hat,

c, daß er hinlänglich von jeder Fakultät zu verstehen, welche einige,
meisten Arbeiten von ihm ohne fremde Beihülfe vollendet
und ausgestellt sind.

d, Er hat ein eigenhändiges Attest, über welchen der Gang
seiner Studien ersichtlich ist, einzureichen.

e,

e, Maler und Bildhauer haben ein selbstständig von ihnen
erfundenes und ausgeführtes Kunstwerk, das sie Eigen-
thum freigestellt bleibt, ihrer Arbeit gemäß Kosten
einzusenden.

f. Bewerber um den Fach der Architektur erhalten eine Aufgabe,
über welche ein besonderes Programm erlassen wird.

g, die Kosten für die Einsendung und Rücksendung der
vorgelegten Arbeiten haben die Bewerber zu tragen.

§. 8.

Die erste Preisbewerbung soll ausschließend auf dem Gebiet
der Malerei: d. i. Historie, Genre, Landschaft u. s. w. die
zweite auf dem der Bildhauerei, die dritte auf dem der
Architektur und so fort in derselben Reihenfolge.

Sollte sich in dem Fach, für welches die Preisbewerbung
ausgeschrieben worden, keine preiswürdige Arbeit, und mit
deshalb der Preis nicht ertheilt, so ist gestattet eine Preisbewer-
bung für den nach der festgestellten Reihenfolge nächstfol-
genden Fach auszuschreiben.)

§. 9.

Ergänzungen oder Abänderungen des vorstehenden
Statuts, welche der Zweck für nothwendig oder wünschens-
werth halten möchte, bleiben vorbehalten der Genehmigung des
Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten.

Berlin am 22. Februar 1821.

Direktorium und Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Im Auftrage

gez. Ed. Daigl. gez. Dr. F. Gruppe.

Vorstehender Statut wird hierdurch bestätigt.

Berlin, den 15. März 1821

(L. S.)

Der Minister der geistlichen Unterricht- und Medizinal Angelegenheiten.

gez. v. Altenstein.

Bestätigung
v. 1821

Berlin 30. März 1881.

Entwurf
zu einem Mausoleum für den
~~Begründer der Deutschen Reichs~~
~~und~~ Heldenkaiser ~~Wilhelm I.~~
auf seinem Sterbehaus.

Als Baugrund in Berlin ist einem Hofe, wenn nicht Kreuzberg vorzuziehen.

Man verbreitert die Hofhöfe mittels einer genügenden Anlage von Bäumen, Sträuchern, Rasenplätzen, gelangt über einen Hallenhof, wie Vorgebäuden in das Mausoleum. Es ist ein Innenraum von 50 mtr Weite, mit Oberlicht versehen. Hier sind Grundform, wie Einzelheiten erhalten.

Für Altäre sind für die gottesdienstliche Handlung: Figuren.

Der Hauptraum mit Relief findet sich bronzenen Kolossal-Reiterbild des Kaisers seinem Pferde, und in diesen Umgebungen 12 bronzenen Standbilder der Feldherren.

An der Wölbung des Innenraumes öffnet sich der Kuppelboden in einer mächtigen Öffnung, durch welche die Hauptbeleuchtung der gesamten Halle.

Für die Konzeption des Gesamtwerkes wird an die ägyptischen Pyramiden, und an die antiken Mausoleen erinnert; indessen ist die Wahl der Architektur, der Materialien, in jedem Einzelfalle.

Die Zeichnungen sind wie folgt anzufertigen:

1. Ein allgemeiner Lageplan mit der Umgebung des Baugrundstückes, Straßen, Zufahrten, usw. im Maßstab von 1:500.
2. Grundriß des Kellergeschosses und eines der Obergeschosse im Maßstab von 1:200.
3. Ein Schnitt durch das Vorderhaus mit den Treppen im Maßstab 1:200.
4. Der Querschnitt des Seitenflügels und eines der Obergeschosse im Maßstab 1:75

Die Darstellung soll nicht skizzenhaft, sondern klar und deutlich gezeichnet sein. Der Querschnitt ist farbig zu schraffieren.

Pr. 9/82
9
Kr. 1

I. 1329.

Acta betr. das von Robert'sche Legat,
hier.

8. 3.

werden zur event. Kapitalisirung betreffs Rückschreibung einer neuen Contravenz um das von Robert'sche Legatarium mit Rücksicht auf S. 3 des Statuts gef. vorgelegt.

Berlin, den 8. August 1882.

Stuppli.

1. die nächste Contravenz um das von Robert'sche Legatarium ist für Neubau zu reserviren.
2. Reperatur:

An
den Königlichen Staats- und Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten,
Herrn von Goßler,
Excellenz

hier.

Betrifft
die von Robert'sche Stiftung.

Berlin, den 8ten August 1882.

Ew. Excellenz

beehren wir uns mit Bezug auf den §. 3 des Statuts der von Robert'schen Stiftung, behufs deshalb eine öffentliche Aufforderung zur Bewerbung um das Stiftungs-Legatarium erlassen werden soll, gehorsamst anzuzeigen, daß das Stiftungs-Kapital eine Höhe von 4500 M. verwendbar ist, worüber auf unseren Bericht vom 27. Mai d. J. — I. 886 — eine hochgeneigte Mittheilung gehorsamst zu bitten:

ob die verfügbaren Zinsen des Kapitals die statutenmäßige Höhe inzwischen erreicht haben, daß die Ausschreibung der Contravenz um das Stiftungs-Legatarium in Höhe von 450 M. auf das Jahr 1883 erfolgen kann.

Der Kanzl. Rath pp. v. R.

H. Lord.

2 10

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 21. August 1882.

I. 1400.

Pr. 27/8 82
B

G. M. U II 2579

M. f. d. Medicinal-

Auf Ihren Bericht vom 8. August d. J. – I 1329 –, betreffend die Ausschreibung einer Concurrenz um den von Rohde'schen Preis in Höhe von 4500 Mk. für 1883 in Anregung der Bestimmungen der Stiftung nicht aufzugenommen.

Im Auftrage.

Skrzeczka

1. Die Concurrenz pro 1883 ist für das Fach der Malerei auszuschreiben.
2. Laut Publicandum vom 25. v. M. soll in die Concurrenz nicht mehr die Bezeichnung der Malerei nicht ~~den Bezug~~ enthalten, sondern das Programm more sol. publicirt werden. Ablieferungstermin 1. Mai 1883.
3. Exped. Programm, welches demnächst
4 zu reproduciren.

Berl. 26. Oktober 1882.

Georg Hilmer.

An
den Rath der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden
Künste

Hirschfeld.

11

Prov. B 3

I. 1725.

Acta betr. d. Roher'sche Stiftung

werden gefolgt Verfügung vom 26. Oktober cr. I. 1900 mit dem beschlossenen Programm gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 27. Oktober 1882.

v. Puttkamer.

v. Cels!

1. Genehmigt.
2. Es sind 150 Programme zu bestellen.
3. Reprod. mit demselben.

Berlin, den 4ten Oktober 82.

Beseler. Zillmer.

Fortsetzung 2, 30/10 82.

12

4

Bekanntmachung.

Preisbewerbung der von Roher'schen Stiftung.

Die Concurrenz um den Preis der von Roher'schen Stiftung – für Landschaft dreißig Pfennige, und zwar für Mahler, Bildhauer und Architekten bestimmt – wird hierdurch für das laufende Jahr in der Sparte der Malerei (Historie, Genre, Landschaft etc. etc.) eröffnet.

Der Bewerber hat sich schriftlich zu melden und einzusenden:

1., ein von ihm selbstständig erfundenes und ausgeführtes Gemälde, das, dessen Eigenthum vorläufig bleibt,

2., von ihm gefertigte Zeichnungen,

3., seinen Lebenslauf, und vorlegen der Zeugniß seiner Studien pflichtig ist,

4., eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß das für die Bewerbung bestimmte Gemälde von ihm ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt sind ist.

Zugelassen hat demselben nachzuweisen,

a., daß er ein Deutscher ist,

b., daß er das zweiundzwanzigste Lebensjahr nicht überschritten hat.

Der Termin, bis zu welchem die Bewerbungs-Arbeiten, sowie die vorgeschriebenen Zeugnisse und Schriftstücke dem Senat der Königlichen Akademie der Künste eingesendet sind, ist auf den 1sten Mai 1883 festgesetzt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einer Rigandine von 4500 M. zu einer einjährigen Studienreise.

Berlin, den 17ten October 1882.

Der Senat der Königl. Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

B. [illegible]

I 1753.

Pr. ed. 13
150 XX
5

Berg zu von Holten

Jahrm ord. 1725.

250 Mk

Programm des von Rohr'schen Vereinigung pro 1882 gefunden.

Berlin, den 2. November 1882.

Vorsg. in exp.

J. Kuppel.

6 14

Bekanntmachung.

Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung.

Die Concurrenz um den Preis der von Rohr'schen Stiftung – für talentvolle Deutsche Künstler, und zwar für Maler, Bildhauer und Architekten bestimmt – wird hierdurch für das laufende Jahr im Sach der Malerei (Historie, Genre, Landschaft u. s. w.) eröffnet.

Der Bewerber hat sich schriftlich zu melden und einzusenden:

1) ein von ihm selbstständig erfundenes und ausgeführtes Gemälde, dessen Gegenstand freigestellt bleibt,
2) von ihm gefertigte Studien,
3) einen Lebenslauf, aus welchem der Gang seiner Studien ersichtlich ist,
4) eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß das für die Concurrenz bestimmte Gemälde von ihm ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt ist.

Zugleich hat derselbe nachzuweisen

a. daß er ein Deutscher ist,
b. daß er das zweiunddreißigste Lebensjahr nicht überschritten hat.

Der Termin, bis zu welchem die Concurrenz-Arbeiten, sowie die erforderlichen Zeugnisse und Schriftstücke dem Senat der königlichen Akademie der Künste einzusenden sind, ist auf den **1. Mai 1883** festgesetzt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 4500 Mark zu einer einjährigen Studienreise.

Berlin, den 27. October 1882.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste.
C. Becker.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin C.

Berlin d. 2/9 82.

d. Hr

via Hannover. Eisenbahn Direction

" Frankfurt "

Abth.

ad I. 1753.

für

Via gg. erlaube ich mir. Ihnen ergebenst, die anliegenden Bekanntmachungen

1. vom Deutschen Reichs-

2. Anzeiger,

3. der Preußischen d.

3. der National-

Zeitung für die einmalige Insertion mittheilen

d. Anzeigeblatt nebst Kostenrechnung, belaufend sich für der Zeitungen auf 2 M.

3, bitte ich mir gefl. einsenden zu wollen.

Der Polizeipräsident

v. Madai

M. 2 Bekanntmachungen f. d. Hann. Courant.

1. Herr Bankier Adalbert Saaunder Wien 15 M.
2. " L. L. Akademie " 15.
3. " L. Bankakademie Wiesbaden 15.
4. " L. " v. Königsberg i/P. 15.
5. " L. " Nordhausen 15.
6. " L. " Minden 15.
7. " L. " Cassel 15.
8. " L. Bankschule Stuttgart 10
9. " Prof. H. " Weimar 10
10. " L. " Landshut 10
11. v. Bartel'sche Stiftsbuchhandlung 20
12. Herrn Bankier Heinrich Hinrichsen
i. m. v. H. Hofb. Leipzig . . 15
13. " Bildhauer Otto Rom . 15
L. m. v.

Pr. cod. 16
Band 4
8

I. 1820.

Acta betr. Robert'sche Stiftung

Invalidendank

liquidirt ad I. 1753 für Publikation in
Vossischer Zeitung für 54 J. à 40 ₰ . . . 21,60 M
National " 54 J. à 40 ₰ . . . 21,60 M.
laut Rechng. v. 10. November 1882. zu Summa 43,20 M.

Berlin, den 15. November 1882.

Wuppli.

1. Vorlegt zur Sammlung.
2. Rechnungsbelege ist p. h. dem Herrn Minister zur Zahlung und den Rechnungen der Stiftung zur Liquidirung.
3. Reprod. mit den andern Rechnungen event.
4. Lang Abschreiben.

B. 17/11 82.

Zur Beurkundung Hinrichsen cod.

Präsidirat!

Berlin, den 30 Novb 1882

L. 1837.

Pr. 24/11 82

1 Ausf.

C. BERG & v. HOLTEN

Kunst- und Buchdruckerei

BERLIN C.

38. Neue Grün-Straße 38.

an der Heydel-Strasse.

Anfertigung von eleganten Druckarbeiten.
Eigene Buchbinderei.
Numerir- & Perforir-Maschinen.
Xylographische Anstalt.

Uebernahme von Werken, Brochuren etc. in schneller Ausführung.
Offizin für Werth-Papiere etc.
Illustrations-Druck.

Rechnung für das Cerebrorium der vom Rohr'schen Stiftung zu folgen Lieferung der Kgl. Akademie der Künste.

18.	31	An 150 Exemplare Preisbewerbung Nr. von Rohr'schen Stiftung. 1/2 Bg Quarto		10
	3	" 100 Exemplare do do		6
			Summa.	16 ℳ

ℳ.

Anlage sowie zur Sammlung.

Berl. 22/11 82.

Illaner.

Zur Kenntnis und Zahlung!

V. 9/383.

Berlin d. 9.2.83.

1401.

10

An

den

Vorsteher des Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

J.

Herrn Maler Hr. Adolf Schlabitz,

Wohlgeboren

hier.

Ew. Wohlgeboren werden hierdurch ersucht, Ihre Theilnahme an der Ihnen vom 9ten d. M. ab eingeräumten Gelegenheit, Ihre Gemälde ausstellen zu können, gefälligst zu erklären, ob Sie mit Ihren von Ihnen für die diesjährige akademische Kunstausstellung bestimmten Bildern an der diesjährigen Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung sich betheiligen, und wenn es geschehen, wann Sie bei Ihrer bis zum 1 Mai d. J. einzureichenden schriftlichen Meldung zur Theilnahme an der gedachten Preisbewerbung sich der zur Kunstausstellung eingesandte Bild ändern gefälligst Bezeichnung bestätigen beziehen wollen.

Der Secret. Prof. Dr. die bildenden Künste

Bellermann.

Ad. 16.3.83.

Betheiligung, wie an der v. Rohr'schen Concurrenz zu betheiligen. Hierfür ist der Einlieferungstermin der betreffenden Arbeiten auf den 1. Mai gesetzt. Da drei Tage später die große akademische Ausstellung eröffnet wird, so erlaube mir die gefällige Anfrage, ob ich mit einem Bild an der Concurrenz theilnehmen darf, welches ich warmer für die große Ausstellung einsenden will und mich dort exponiren möchte.

Einer gefälligen Antwort bald entgegensehend,

zeichne

Ergebenst

Adolf Schlabitz

Hedwigskirchstr. 34.

1667.

E. M. 82. 17

An
den „Johan Conat
der Kgl. Academie
der Künste." zu
Berlin.

Cito!

Berl: den 3ten April 1883.

An
den Maler, Herrn Wilhelm Wiegmann,
hier
Neue Grünstr. 33.

Ew. Wohlgeboren verfehlen nicht auf Ihre Zuschrift vom 30. v. Mts. hier ergebenst zu bescheiden, daß es Ihnen unbenommen bleibt, sich mit dem von Ihnen für die diesjährige akademische Bewerbung bestimmten Bilde an der diesjährigen Bewerbung der von Rohr'schen Stiftung zu beteiligen, und wird es genügen, wenn Sie bei Ihrer bis zum 1. Mai d. J. einzureichenden vorschriftsmäßigen Meldung zur Teilnahme an der gedachten Bewerbung auch das zur Ausstellung einzusendende Bild unter genauer Bezeichnung desselben bezeichnen.

Der Senat,
d. z. d. d. K.

Einem „Johan Conat"
die wegsbaun Anfrage
ob es Unterzeichneten
gestattet sei, sein Bild
für den Fall es Auf-
nahme in der gros-
sen academischen Ausstellung
findet, zur Preisbewer-
bung der v. Rohr'schen
Stiftung anmelden zu
dürfen?

Wird einem solchen Gesuche
eine solche Anmeldung ge-
nügen, oder muß Unter-
zeichneter das Bild zur Zeit
der Kgl. Academie ein-
liefern?

Ehrfurchtsvoll

Wilh. Wiegmann
Neue Grünstr. 33.

20

Fr. cod.
Kurpas.

12

I. 781.

Zur
den Akten betreffend die von Robert'sche
Stiftung.

Die Kosten aus Anlass der Veröffentlichung
der Programme pp. sind uns laut in der
anliegenden Rechnung begründeten
Rechnung . . . . 60 M 40 Pf.
vorschuss, welche uns von den diesjährigen
Zinsen der Stiftung zu bezahlen sind.

Berlin, den 11. April 1883.

Ew. Hochwohlgeboren

Beifolgend beehre ich mich die Rechnung nebst 3 Stück gedruckter Verordnung ergebenst zu überreichen.

Ew. Hochwohlgeboren

Ergebenst
Beckmann.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich beifolgend eine Zusammenstell

13

Königliche Akademie der Künste.

Nachweisung

von Rechnungen über verschiedene Lieferungen und Leistungen für die Königliche Akademie der Künste

aus Anlass der Publication der Preisbewerbung um das Stipendium der von Rohr'schen Stiftung pro 1883.

No.	Tag der Liquidation.	Name der Liquidanten, Lieferung, Leistung.	M.	₰	Betrag. M.	₰
1.	10. 11. 82.	Invalidendank für Publication d. Programm in verschiedenen Zeitungen	43	20.		
2.	20. 11. "	v. Holten für den Druck von Programmen	16	.		
3.	10. 4. 83.	Schornsteinfeger zu Postanweisungen	1	20.		
		Summa			60	70.

Berlin, den 10. April 1883.

Der Präsident.

Anton

Vorstehendes Belege wurden richtig befunden.

J. Ruppel.
11. 4. 83.

Latus:

No.	Tag der Liquidation.	Name der Liquidanten, Lieferung, Leistung.	Betrag. M. ₰
		Transport:	

1883. Nr. 26/4 83. 715
3 Sta. 1 Beil.

An
einen löbl. Senat der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Einem löbl. Senat erlaubt sich der Unterzeichnete ganz ergebenst, behufs Beteiligung an der diesjährigen Konkurrenz um den Preis der von Roker'schen Stiftung mehrere Bilder und Studien, sowie sein curriculum vitae zu übersenden.

Ich wurde am 23 Dezember 1852 zu Torgau geboren, besuchte von 1859 bis 1868 eine höhere Bürgerschule und von 1869 bis 1878 besitzt meine Studien als Maler die Königliche Akademie der bildenden Künste zu Berlin, – beif. das Abgangszeugniß – vier Jahre das genannten Zeitraumes war ich in der Malklasse I.

Die Einsendungsarbeiten Bilder und Studien sind:

1. Gemälde. Der Fürst Joachim I. unterschreibt das Todesurtheil des gefangenen Raubritters, ungestalt die Fürbitte seiner Gemahlin.
2. Männliches Portrait.
3. Aktstudien.

Ich bemerke, daß ich Torgau, bis incl. 14 Mai, stets zu erreichen bin.

Victor Freudemann
Maler des Landschaftl. Atelier's
Moritz Str. 5.

Zu 26/4 83.
Berücksichtigt zur Sammlung.
B. 26/4 83.

Der b. m. gedruckt beigefügte Fragebogen ist heute ausgefüllt zurückgesendet worden.
Stuppel
27/4.

Ad 2-7 Fasten
V. J.

Berlin d. 30. April 83.

An

einen hochlöblichen Senat
der Königlichen Akademie
der Künste zu
Berlin

1906.

Vr. 1907.

Zur Sammlung.
B. 30483.
Zöllner.

4. Zwei Studienköpfe.
5. Stillleben.
6. Einfigürliche Compositionen.
7. Zwei Landschaftsstudien.
(Aquarell.)

Ich versichere auf Ehrenwort, dass ich diese Bilder und Studien ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt habe.

Einen festen Termin unterbreite ich nicht

ganz gehorsamst

Charlottenburg 26. April 1883. Franz Rohrbeck.

Krummestr. Nr. 21.

Mit der Bitte, meine der Concurrenz der v. Rohrschen Stiftung theilnehmend beifolgend: 1) einen Lebenslauf, 2) einen Taufschein, 3) 7 Studien (3 Kopf, 3 Landschaften und 1 Architektur) als ausgeführten Entwurf bitte ich doch von mir zur großen Kunstausstellung im Polytechnikum abgeholt mit meinem Namen versehen Bild, 1 ein Besuchergericht, zur Concurrenz gefügigst.

Dieses Bild habe ich

11.

im Schüler-Atelier von
Herrn Professor Hildebrandt
gemalt und verspreche von
Hildebrandt, dass ich es selbst
erfunden und niemand
fürsch habe. Herr Professor
Hildebrandt hat keinen
Anteil daran gemalt.

Hochachtungsvoll

ergebenst

Adolf Schlabitz

W. Steglitzerstr. 34.

Mein Lebenslauf.

Ich, Gustav Adolf Schlabitz,
bin den 7. Juni 1854 zu
Polnisch Wartenberg gebo-
ren, besuchte erst die dortige
Elementarschule, dann das
Gymnasium zu Oels und von
1870–74 die Realschule zum
heiligen Geist in Breslau.
Aus der Ober-Secunda schied
ich von dieser Anstalt und
diente dann als Einjährig-
Freiwilliger beim 51. Infan-
terie Regiment in Breslau.
Ostern 1875 kam ich hierher an
die Akademie. In der Vorberei-
tungsklasse habe ich ein Jahr
gearbeitet und dann bei

persönliche Hülfsbedürftigkeit
bestand. Dann wurde er in die
Antikenklasse versetzt und
hier mußten ein Jahr gezeich-
nete Vorschriften benutzt werden.
Die Composition- oder Gewand-
klasse und im letzten Viertel-
jahre wurde er Hülfslehrer als
Vorbereitung für die Modell-
klasse. In diese wurde er
Ostern 77 versetzt, mußte aber
wegen einer Einziehung
behufs der Qualification zum
Reserve-Offizier meines Vaters
zwei Monate unterbrechen.
Im Winter 1877/78 malte
er wieder in der Modellklasse
und im folgenden Sommer machte
er eine Reise nach Bayern.
Im Winter 1878/79 und dann im
folgenden Sommer arbeitete er
wieder in der Modellklasse und beschäf-
tigte sich Vorschriften selbständig

mit zwei Bildern, von denen
ich das eine in der großen
Hauptausstellung 1879
ausstellte. Im Winter
1879/80 errichtete ich ein
eigenes Atelier, ein
ganz Lieber zu malen,
von denen das eine 1880
ausgestellt wurde. Im
folgenden Winterhalbjahr
ging ich zur Akademie zurück,
um Aktzeichnen zu lernen,
blieb aber nur ¼ Jahre in der
Klasse und arbeitete dann
im Schüler Atelier von Herrn
Professor Hildebrandt,
dem ich bis jetzt angehört habe.

1908 — Nr. 307/83 Dy

Ehr

Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste.

4.
Vorlfg. zur Kenntnahme.
B. 1/5 83.
Zöllner.

Ehf. Otto Hugo Richard Waite,
wurde am 30ten Januar 1854
zu Obernigk, Kreis Trebnitz in
Schlesien, als Sohn des dortigen Pastor
W. geboren, blieb bis zu meinem
elften Lebensjahre im Elternhause
und trat Ostern 1865 in das
Gymnasium zu St. Maria Magda-
lena in Breslau ein, das ich Ostern
1872 mit dem Zeugnis der
Reife für das Primanerstadium
dann verließ. In der Zwischenzeit
wurde mir mein Vater
durch den Tod entrissen und siedelte
mein Mütterchen nach Breslau
über. Meine Neigung zur darstel-
lenden Kunst wurde durch den
Verkehr mit Herrn Maler
Bayer bestärkt, der mich ver-
anlaßte, in meinen Leistungen
den Natur zu gehen.

20

Ich entschloß mich zur Ausbildung in der Malerei, besuchte im Sommer-Semester 1872 die hiesige Kunstschule und trat im October desselben Jahres in die Akademie der bildenden Künste als Schüler ein. Von October 1875 bis Ostern 1879 arbeitete ich als Schüler der ersten Abtheilung unter Leitung des Herrn Professor Julius Schrader und verfolgte auch dann, in selbstständiger Thätigkeit meiner vorgeschrittenen

Art nützliche mich zugleich meiner gänzlichen Mittellosigkeit, noch einmal Concurs zu stehen, dem mir künstlerische Production bis jetzt nur in sehr unvollkommener Weise bot, und überreichte deshalb Ostern 1878 eine Arbeitsprobe, dann als Vorgestellter der Friedrich-Wilhelmstr. in einer Classe der hiesigen Friedrich-Werderschen Gewerbeschule. Diese Thätigkeit wurde mir dadurch erheblich, daß durch das Stipendium nur den kleinen Theil meiner Zeit in Anspruch genommen wird, sodaß ich nicht genöthigt wurde, meine künstlerische Fähigkeit aufzugeben. So habe ich seit dem Jahre 1876 die hiesigen Kunst-Ausstellungen regelmäßig besucht, zuletzt mit einem Lebensgroßen Bilde

„Die zwölfte That des Herkules".

Von der festen Ueberzeugung geleitet, daß ich nun in productiver künstlerischer Thätigkeit vollkommene und dauernde Befriedigung finden werde, bin ich durch die Ertheilung eines festen Platzes veranlaßt worden, mich hierum z. der gleichzeitigen Einsendung eines Oelgemäldes

„Nessus und Dejanira"

um den Preis der von Rohr'schen Stiftung zu bewerben.

Vorstehendem Lebenslaufe sind die geforderte schriftliche Versicherung, sowie ein Taufschein und ein Polizei-Zeugniß beigefügt.

Berlin, den 30ten April 1883.

Oskar Woite.

N. a/Kupfergraben 6. a.

21.

An
die Königliche Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

Hierdurch versichere ich an Eidesstatt, daß das beifolgende Gemälde zum Zweck der von Rohrbeck'schen Stiftung eingereichte Gemälde:

„Nessus und Dejanira"

von mir selbst, ohne fremde Beihülfe angefertigt und vollendet ist.

Berlin, den 30ten April 1883. Oskar Wirth.

Berlin, d. 30 April 83.

I. 909. Fr. cor. 22

An
den Hohen Senat
der Kgl. Akademie
der Künste zu
Berlin.

A
Vorläufig zur Kenntnahme.
B. 1583.
Zöllner.

Hierdurch beehre ich mich, Einem Hohen Senate die ergebene Anzeige zu machen, daß Unterzeichneter sich hiermit um den diesjährigen v. Rohrschen Preis bewirbt, und zu dem Zwecke ein Bild gemalt hat, das in der diesjährigen großen, Akademischen Ausstellung" unter dem Namen „Untergang" Wilh. Wiegmann Berlin W. Frobenstr 24 I. ausgestellt ist, und dessen Anmeldung zur Concurrenz ich durch Zuschrift vom 2ten April von einem Hohen Senate bestätigt ist.

Ich erbitte hierbei

1, meinen gemalten Studienkopf und eine Skizze (Emma sagt) meiner Arbeit bitten die Prüfung um Weiteres für ihr Urtheil.

2, Einen Taufschein resp. Geburtsschein für das Atelier

Taufschein eingereicht

wende

3/ einen Ersatz-Reservist
das war ein Freude ist
4/ das Abgangszeugniss d
hiesigen Academie
5/ Einen Lebenslauf, eine
6/ Eine Versicherung das
er sein Bild allein gemal
hat.

Ehrenfestbezeugt

Wilh. Wiegmann
Berlin W. Frobenstr 2

28.

Lebenslauf

Am 17ten November 1851 geboren erlernte ich nach Ablauf meiner Schulzeit von 15 Jahr an die Lithographie. In dieser Zeit besuchte ich die Sonntagsklasse der Academie, jetzt Kunstschule, bei Herrn Prof. Schütz, Ornamentzeichnen nach Vorlage und Gyps und erhielt als Anerkennung dafür eine kl. silberne Medaille. Im October 1870 trat ich nach bestandener Prüfung als Schüler in die Academie zu Berlin, und besuchte die Unterrichtsklassen bis 1873. Hatte ich die Ferien meiner Academiezeit benutzen müssen, um mir das Honorar und die Mittel zum Unterhalt für meine Studienzeit zu verdienen, so vergingen mir die folgenden Jahre mit Lithographiren, zeichnen für Photographie etc und malte dazwischen Portraits und kleine Bilder, bis mich anfangs Januar 1880 Herr Maler Pilger nach Bremen rief um ihn hauptsächlich bei der Ausmalung der Vorhallen Börse zu helfen. Mit winterlicher Unterbrechung blieb ich daselbst bis Ende des Jahres 1882 und malte nun nach Berlin zurückgekehrt vom Januar bis Ende März mein Bild „Untergang" für die Ausstellung und Preisbewerbung.

Wilh. Wiegmann

24

Hiermit erkläre ich an Eides
Statt, daß ich mein Bild „Unter-
gang" selbst erfunden und ohne
jegliche gewerbliche oder technische
Hülfe gemalt habe.

Berlin
d. 30 April 1883.

Wilh. Wiegmann

An
[illegible] Königl. Akademie der Künste
zu Berlin.

Königsberg i. Pr. d. 20. 4. 83
L 915. K. 1583.
2 Bl. 3 Stck.

Anbei sende ich Ihnen von mir selbst
ständig erfundene u. ausgeführte
Gemälde, 13 von mir ge-
sammelte, gesetzliche Urkunden
meinem Verhältnisse und den
ersten der hiesigen städtischen Behör-
den, und bitte ganz gehorsamst
mich gütigst an der Frau Lorenz
Stelle annehmen zu lassen.

d.
Zur Sammlung
B. 1583
Jöllner.

Heinrich Hohnert
Landschaftsmaler

Während dieser meiner Abwesenheit
zeichnet sich ein jeder Preuß 2ter
Klasse für Abgaben, ein
abgelebter für gemalte Abgaben
2ter Klasse und dem 1 Theil für
Landschaftsmalerei aus selben

Heinrich Kolmert
Landschaftsmaler

27 35

Heinrich unterfertigt, der übergesetzte
Landschaftsmaler Heinrich Kolmert an
Eides statt, daß Sie ihm mir eingesandte
Gemälde von mir selbst verfertiget und
überhaupt ist ihm jeglicher fremde Beihilfe.

Heinrich Kolmert

Königsberg d. 30. 4. 83.

Berlin d. 29 Apr. 1883.

I. 919. Kr. 1/5 83. 28

Um

den hohen Rath der
Königl. Akademie der
Künste.

Wolfg. zur Kenntnahme
B. 1/5 83.
Göllmer.

Unter gefertigter erlaubt
sich hiermit, indem er sein
Gesuch seinen Lebenslauf,
und beiliegend Taufschein
und Abgangszeugniß der
Königl. Bauakademie
zu Berlin beifügt, sich zu
der Konkurrenz um den
v. Rohr'schen Preis zu melden
und wünscht an der-
selben mit dem Fach der
Bauausführung im Poly-
technikum zu Charlottenburg
befindlichen Gemälde

„Der barmherzige Samariter"

als Ganzta[illegible] theilzunehmen.

Konrad Siemenroth.
Elsasserstr. 26.

*) Sollte derselbe sich augenblicklich in den Händen seiner ordentlichen Behörde befinden, so liegt Bitte dasselbe eines meiner für Grund desselben ausgefertigten Militär-Papiere bei.

29

Curriculum vitae.

Als der Sohn des Instrumentenmachers Friedrich Andreas Siemenroth wurde ich am 9 Dezember 1854 zu Lüstrin geboren. Meine Schulbildung genoß ich auf dem dortigen Gymnasium, das ich im Oktober 1873 verließ, um in die Königl. Akademie der bild. Künste einzutreten. Die Klassen derselben besuchte ich bis zum Oktober 1878, arbeitete bis Ostern 1880 als Privatschüler im Atelier des Herrn Direktors v. Werner, ging dann aus Gesundheitsrücksichten nach meiner Heimat, wo ich mich längere Zeit, mit größeren Unterbrechungen, aufgehalten, und arbeite seit einiger Zeit selbständig.

Oskar Hugo Konrad Siemenroth

Unterzeichneter versichert hiermit an Eides Statt, daß die zur Beurteilung über den von Rosöpfen Preis angemeldete Gemälde:

„Der barmherzige Samariter"

von ihm allein und gänzlich ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt ist.

Berlin d. 30 Apr. 1883

Konrad Siemenroth.

Berlin P. m. 30. April 1883

38

30

Nr. 1/583. 7 Anl.

1920 / Gesuche, 1 Buch.

Einem Hohen Senat
der Königlichen Akademie
der Künste

Zur Sammlung.
B. 1/583.
Zöllner.

unterbreite ich die ganz gehorsamste Bitte:

mich zu der in diesem Jahre stattfindenden Preisbewerbung der neu Raphaelschen Stiftung gütigst zulassen zu wollen.

Zu dieser Bewerbung gehörenden Arbeiten und Zeugnisse füge ich gehorsamst bei:

1) Ein Lebenslauf, der zu dieser Zeit, auf der dreijährigen Akademischen Lehrstellung eingestellte Belegmarke darstellend:

Friedrich mit der gebissenen Wange, Landgraf von Thüringen, auf der Flucht von Wartenburg gebissen, Knappe Bund

An
Einen Hohen Senat
der Königlichen Akademie
der bildenden Künste
hier

einer Dame, während er sich gegen
seine Verfolger vertheidigt.

Dem mehr als tausend Dank sind
hier in den Tod getrunken
die sich der Landwehr-Infanterie
sind
Herr einzig satt getrunken.
(Vogel)

2 / 1 Belgenwälder
darstellend einen Moses
beim
Auf der Akademischen
Kunstausstellung ausgestellt
in Jahre 1879

3 / 1 männlicher Kopf mit
in Oel gemalt
mit ganz vollendet.

Hochachtungsvoll
ganz ergebenst

E. Steiner
Stallschreiberstr. 8.

Berlin d. 30. April 1883.

39

31

Curriculum vitae.

Ein Sohn Josef Isaak
der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin

Am 29ten November 1851
bin ich geboren in Berlin,
bin evangelischer Confession
und erhielt meinen Schulunter-
richt auf der Louisenstädtischen
Realschule hier vom October 1859
bis April 1866. Nach meiner
Confirmation wurde ich als
Lehrmalerlehrling eingeschrie-
ben, besuchte dann zwei Jahre
Jahre von 1868 an mit Unter-
brechung als einjährig freiwilliger
Eleve die Königliche Kunst-
Akademie hierselbst in
allen Fächern und erhielt
in der Langenstein einen
Preis. Im Jahre 1873 kam
ich Einjährig in die Mal-
klasse I unter Leitung
der Herren Professor Schrader
und malte dort bis zum Jahre
1880 mehrere Bilder, welche

aus den Akademischen Künst-
Ausstellungen ausgestellt worden
Empfehlen genügte ich meiner
Militairpflicht als einjähriger
Freiwilliger im Kaiser Franz
Regiment von 1874–75 und
bestand darnach bei einer
Uebung im hiesigen Garnison
Lazareth als Examen als
Lazareth-Inspektor.
Seit Mai des Jahres 1881
bin ich Mitglied des Berliner
Künstler-Vereins.
Es sind mir zu meiner meiste
Entschädigung bisher die Mittel
gänzlich abgeschnitten und
setze ich meine Hoffnung auf
die diesmalige Preisbewer-
bung, gewinne ich die letzte
ist an der ich mich wegen
meines Alters betheiligen
darf.

Ich verbleibe voll
ganz ergebenst.
Emil Steinen

Berlin den 30. April 1883.

32 40

Einem Hohen Senat,
der Königlichen Akademie
der Künste

unterzeichneter sich somit an
Eides statt,
dass sämmtliche von mir
eingesandte und im bei-
liegenden Verzeichniss
aufgeführte Arbeiten von
mir selbst und ohne fremde
Beihülfe angefertigt sind.

Ich verbleibe voll
ganz ergebenst
Emil Steinen

An
Einen Hohen Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

hier

Nr. 1583. Lebr. 1921
Kiel, 21 Februar.

33

An den Senat der Königl. Akademie der bild. Künste Hochwohlgeboren zu Berlin.

d. Hon. Sammlung. B. 1583. Hillmer.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst hiermit um Verleihung der von Rohrschen Stiftung zu bewerben und beigehend ein Oelgemälde Landschaft (Ostpreuß. Fischerdorf) eine Aquarellstudie nackt 2 weiblich. Studien einzusenden. Nach einige von mir in letzter Zeit gemalte Studien nackt ganze wie Vierfelderhaus und Antwerpener Akademie, bin ich leider in der Lage erst in den nächsten Tagen nachfolgen zu lassen, da mir selbige zum Teile einer militairischen Zurückstellung und noch nicht im Besitz derselben sind. Bitte höflichst um Nachsicht hierüber.

Ich gebe hiermit an Eidesstatt die Versicherung daß obenbenannte Arbeiten von mir ganz allein und ohne jede fremde Beihilfe angefertigt sind.

Das Gemälde ist von mir selbst aufgespannt von sowie sämmtliche Studien nach der Natur gemalt.

Ich bin in Königsberg i. Pr. am 14 Dezember 1860 geb. wo ich die vorstädtische Gemeindeschule besuchte. Von der Schule ab, ging ich zuerst bei meinem Vater Schlossermeister Georg Hillmer bei seinem Arbeiten bis zum Jahre 1879. Meine Lehrjahre dauerten mich 1880 nach Kiel. Dort um die dortige Akademie zu

38

besuchen. Meine Lehrer waren die Herren Professor A. Müller Janssen und Lenepveu. Nach provisorischem Aufenthalt verfolgte ich nach Antwerpen um dort weiter zu studiren und trat in die Landschafts-Kl. Klasse des Herrn Professor van Luppen wie es mir gelang nach meinem Aufenthalt vom 17 November 1881 bis 31 ten März 1882 den ersten Preis (Médaille en vermeil) für Malerei zu erwerben. Ich erlaube mir mir die bezüglichen Zeugnisse beizulegen. Von Antwerpen ging ich zu meinen Eltern nach Berlin wo ich hier weiter zu studiren gedenke.

Hochachtungsvoll und ganz ergebenst

Richard Fehdmer.

Berlin im April 1883.

Neue Grünstrasse 1. III Et.

1927. K. 2583. 2 Bl.
Bild. 5 Aufsätze 1-5. 35

Einem Hochwohllöbl. Senat
der Königl. Akademie der Bild. Künste
zu Berlin

D.
Verwaltung.
10.5.83.
Zöllner.

Erlaube ich mir mein Gemälde
„Kain und Abel"
zur Bewerbung um den Preis der Kohlschen
Stiftung ganz ergebenst anzubieten.

Obigem Bilde liegen bei:

1 mahnen Reisen Studien
2 einen Studienkopf einer alten Italienerin
3 verschiedene Studien zu

Anbei erlaube ich mir noch ferner
Bilder in Buchstäblich grauer Komposition
stellung einzureichen:

1 Studienkopf junger Italienerin
1 Portrait-Miniatur einer jungen Dame

Wegstab von mir zur Concurrenz eingesandte Gemälde
von mir selbst erfunden und ohne fremde Beihilfe ausgeführt worden ist versicherungsan Eidesstatt.

Ich verharre
mit ganz ergebenst

Berlin
den 1 May 1883.

Hermann Clemens

im Atelier des Herrn Direktor Prof. Dr. Werner
Königl. Akademie
Wilhelm Linden 38.

Nach Angabe des Katalogs
Ihrer Bilder zur Eingabe
mache ich anbei an Sie, Herrn. Klasse, in meiner
Angelegenheit eingegangen. Ad 4 d. 5 befindet

36.

Lebenslauf!

Ich, Hermann Clementz, evangelischer Confession, wurde am 27. November 1852 zu Berlin (damals Königreich Preußen) geboren. Ostern 1867 wurde ich in die Sexta des Friedrich-Werderschen Gymnasiums, Director Dr. W. Henning, hier in Berlin, Klosterstraße 36, (von 1867 – 1871) gesandt. Ich genoß den Unterricht bei dem Prof. Kolbe und im Berliner Dom den Religionsunterricht. Bis zum Jahre 1873 war ich also Sexta, Quinta, Quarta, Untertertia, worauf mich mein Vater auf meinen Wunsch die höhere Kunst-Gewerbeschule besuchen ließ, in die ich vom Oktober 1873 eintrat, und bis Oktober 1876 nach Absolvirung aller Klassen verblieb. Im April des Jahres 1881 entschloß ich mich, zum Director Prof. A. von Werner in sein Atelier als Schüler auf 3 Jahre zu gehen.

Hermann Clementz

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

J. No. U IV 1214

Berlin, den 1. Mai 1883

U. 1956.

37

Der Herr Regierungs-Präsident wird auf den gefälligen Bericht vom 11. April d. J. – I. 781 –, dass der Generalkasse des Ministeriums angewiesen ist, den mit Anlage der Bescheinigung der letzten Prüfungsarbeit über das Vorhandensein der vorschriftsmässigen Leistung mit 60 M 40 ₰ mitgetheilten Kassenbetrag dem Inspektor, Rechnungs-Rath Schwerdfeger auf Grund der beigebrachten Belege gegen Quittung zu erstatten.

Im Auftrage.

gez. Wolff

An
Herrn Inspektor Schwerdfeger zur
gefälligen Kenntnissnahme.
B. IV. 83.
Zöllner.

An
den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste Herrn Professor Becker
Hochwohlgeboren
hier.

Vf. 7/5 82. benachr.
erledigt. v. 4/5 83.

I. 1082.

Acta betr.

1. Roher jun. Vorstellung

werden mit der anbei folgenden Zusammenstellung der eingegangenen Vorstellungsgesuche gehorsamst vorgelegt.

Berlin, den 2 Juni 1883.

v. Puttkamer.

1. Die Entscheidung über Ertheilung des Consens der von Roher jun. Stiftung ist auf Dienstag, den 5. Juni c. anberaumt.
2. Die Formulare sind gemacht.
3. Reprod. mit dem betr. Protokoll event.
4. Neuj 14 Tage.

B. 4/6 83.

Berner Dr.

No.	Name, Stand und Lehrverhältniss.	Wohnort	Anlagen.	Bemerkungen.
1.	Maler Franz Rohrbeck	Charlottenburg, Schlossstr. 21. geb. 23 Juli 1852 in Sorgau.	2 Aufl., Gemälde Diverse Studien.	I. 883.
2.	Maler Adolf Pichlabitz	Berlin O. Kaiserstr. 37 geb. 9 Juni 1854 in Pleß. Warstenburg.	4 Aufl.	I. 906. Gemälde auf der Ausstellung.
3.	Maler Oscar Woite	Berlin N. am Kupfergraben 6a geb. 30 Juli 1852 in Oberwigk. Westpr.	4 Aufl. 1 Gem. Skizzen. Tuschz. Liebnitz	I. 908.
4.	Maler Wilhelm Wiegmann geb. 17 Novbr 1851 Berlin.	W. Lützowstr. 27 geb. 17 Novbr 1851 in Berlin.	3 Aufl. Liebnitz	I. 909. Gemälde auf der Ausstellung.
5.	Lithographenlehrling Heinr. Kahnert	Königsberg i. Pr. geb. 3 Mai 1852 in Tilsit.	1 Bild. 13 Kind. 3 Aufl.	I. 915.
6.	Maler Conrad Siemenroth.	Berlin N. Elsasserstr. 26. geb. 9 Juli 1854 in Lüdorn.	3 Aufl. Studien.	I. 919. Nr. wie bei 4.
7.	Maler Emil Striemer	Nr. Pallisadenstr. 8. geb. 29 Juli 1851 in Berlin.	4 Aufl. d. Studien	I. 920. Nr. 4.
8.	Maler Richard Fehdmer	Nr. Kleine Grünstr. 18 geb. 14 Juli 1860 in Königsberg i/Pr.	Aufl. d. Studien. Konkurrenzarb.	I. 921..
9.	Maler Hermann Clementz	Berlin N. W. Mathieu den Linden 38. geb. 27 Nov.	Aufl. d. Studien. 1852 in Berlin.	I. 927.

I. 1150.

Akta betr. Stipendium der von Rohr'schen Stiftung

Den Ankauf der Frankfurter Künstler-Konkurrenzbilder etc. der Concurrenten Schlabitz, Siemenroth, Clemens, Schiemer u. Wiegmann mit der Akademie sind . . . . . 3 M. 50 Pf.
und für den Rücktransport welchem bei Weiteres Geldern geschlossen werden ist, . . . 4 – „ –
im Ganzen 7 – 50 –
Posten anzuweisen, welche zur gefl. Kenntnisnahme und den Empfangsbescheinigungen gefl. gebucht werden sind.
Herr G. Winkler . . . bittet, Festsetzung bald vorbei prüfen zu wollen.
(Liquidant: Gruning, Zimmerstr. 58)

Herr p. Schlabitz ist zum Festsetzung der verauslagten Kosten zu ersuchen.
B. 21. 6. 83.

Herrn A. Schlabitz
Atelier
W. Potsdamerstr. 34.

Mit den Transport Ihrer Concurrenzbilder zum Gebäude der technischen Hochschule mit dem Akademiegebäude und zurück sind 7 M. 50 Pf. Posten anzuweisen, welche Sie gefälligst bald an mich während der Dienststunden von 9 Uhr früh bis 1 Uhr mittags zurückerstatten wollen.
Berl. 25. Juni 1883.
Der Inspektor.

Schlabitz hat heute 7 M 50 Pf. erhalten u. Quittung selbige an Herrn Winkler gesandt.
23/6 83.

Berlin, den 9 Juni 18 83.

41

RECHNUNG

Königl Akademische Kunst Ausstellung

von J. F. Greving, Professor Zimmerstr 55.

	4.	1/4 Dutzd. 6 Bilder zur der Ausstellung auf der Königl Akademie. a Dutzd. 2 Mark.	3.	50.
	2	2 Dutzd gehefte. 7 Bilder zur der Akademie auf der großen Ausstellung a Dutzd 2 M.	4.	—
		Mark.	7.	50.

Obige Summa M. 50 ct. von der Akadem. Kunst Ausstellung heute mit richtig empfangen zu haben bescheinigt

J. F. Greving

J. Professor

50

Pr. 16/83
1 Beil.
Bü
42

I. 1152.

Verfügung in actis
betr.
Verhandlungen
I. 8 M.

1/7.
2. Abschrift des Protokolls ist dem Ortsvorstand
betr. die von Robert'schen Eisenbahnen
zur weiteren Veranlassung.
Berlin, den 13. Juni 1883.
gez. Hellner.

Dem Ortsvorstand
betr. d. Robert'schen Eisenbahnen.
8. 5/7

I. 1128.

43.

Versammlung in der Sitzung ~~behufs Publikation~~ ordentlicher Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 5ten Juni 1883.

Gegenwärtig:

unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten ~~Hitzig~~ Berker

Herr ~~Daege~~	Herr ~~Büttticher~~
„ ~~Drake~~	„ G. Spangenberg
„ ~~Mandel~~	„ P. Meyerheim
„ Lüderitz	„ ~~Habelmann~~
„ ~~Henning~~	„ ~~Graf v. Harrach~~
„ ~~Hopfgarten~~	„ ~~G. Biermann~~
„ ~~Rabe~~	„ ~~Gropius~~
„ Wredow	„ ~~Siemering~~
„ ~~Bybel~~	„ W. Wolff
„ Schrader	„ ~~Orth~~
„ A. Wolff	„ ~~L. Spangenberg~~
„ ~~Stanck~~	„ Raschdorff
„ Menzel	„ ~~Hayden~~
„ ~~Pape~~	„ Knille
„ ~~Graeb~~	„ Thumann
„ ~~Richter~~	„ ~~Gräf~~
„ ~~Steffeck~~	„ Schaper
„ ~~Gretius~~	„ ~~Werner~~
„ Amberg	„ v. Grossheim
„ R. Begas	„ ~~Taubert~~
„ ~~O. Begas~~	„ ~~Grell~~
„ ~~Bleibtreu~~	„ ~~Kiel~~
„ ~~Burger~~	„ ~~Joachim~~
„ ~~Möller~~	„ ~~Haupt~~
„ Feckert	„ ~~Commer~~
„ ~~Ende~~	„ ~~Schneider~~
„ ~~Adler~~	„ ~~Ries~~
„ ~~Afinger~~	„ ~~Dorn~~
„ Gentz	„ ~~Bellermann~~
„ v. Werner	„ ~~Blumner~~
„ ~~Vogel~~	„ ~~Radecke~~
„ ~~Knaus~~	„ ~~Bargiel~~
„ ~~Becker~~	„ ~~Wüerst~~
„ Pfannschmidt	„ Eilers.
„ Lew.	„ Bahlmann.
„ Hildebrand	„ Dobbert.
„ Gesellschap	„ Zöllner.
„ Entke	
„ Calandrelli	

Die Sitzung ist anberaumt zur Beschlußfassung über die Zuerkennung des Preises der von Rohr'schen Stiftung, die für diese Preisbewerbung zur gegenwärtigen Beurtheilung Arbeiten sind eine Mehrheit der Akademiegebäude aufgestellt.

Nachdem der Präsident Berker die Sitzung um 6¼ Uhr Abends eröffnet hat, teilt der unterzeichnete Sekretär mit, daß die für die Preisbewerbung vorschriftsmäßige Bekanntmachung vom 27. October 1882 mit und bewirkt, daß 9 Arbeiten rechtzeitig eingegangen und Attests sich von der Beurtheilung bestätigt haben, nämlich die Herren

Robert Leclabitz, Woike, Wiegmann, Rohnert, Siemenroth, Striemer, Feldmer und Clement.

Die formellen Bedingungen für die Zulassung dieser sämmtlichen Concurrenten werden für erfüllt erachtet.

Nach Besichtigung der sämmtlichen eingelieferten Arbeiten wird die

Cat. I 1152.

von dem Präsidenten gestellte Frage, ob überhaupt in der Person der Frau die Voraussetzungen für, mit Stimmrecht begabt, und zur Abstimmung über die Zuerkennung des Preises zur Abstimmung mittelst Zettel geschritten.

Der unterzeichnete Notarius erklärt, daß er sich der Abstimmung enthalte, an der letzteren beteiligen sich 28 Mitglieder und beträgt die absolute Majorität somit 15 Stimmen.

Es erhalten:

Schlabitz . . . . . 17 Stimmen
Woike. — — — — — 8 "
Clement — — — — — 3 "

und ist hiernach dem Bankbeamten Schlabitz der Preis zuerkannt.

Da etwas Weiteres nicht zu verhandeln war, so schließt der Präsident die Sitzung um 6¾ Uhr Abends.

gez. Becker. Böttner.

I. Concurrent Clement ist zum Konkurrenzbild etc. bereits zurückgehalten.

II. Eccp. Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

„Königliche Akademie der Künste zu Berlin"

Bei der heute Bekanntmachung vom 29. October 1882 für das laufende Jahr für [illegible] für den Malerei stattgehabten Preis-bewerbung der von Rohr'schen Stiftung ist der Preis, bestehend in einem Stipendium von 4500 M. zu einer mehrjährigen Studienreise, dem Maler Gustav Adolf Schlabitz zu Berlin

zuerkannt worden.

Berlin, den 19ten Juni 1883.

Der Senat,

Section für die bildenden Künste.

III Requis. Invalidendank um Publicirung der Bekanntmachung durch deutschen Reichs-Anzeiger, Börsenblatt und National-Zeitung mor. sol.

IV. Schrb: An den Maler Herrn Gust. Adolf Schlabitz

Frei! Wohlgeboren

Vorlesen 24.

Ihre Wohlgeboren werde ich mich freudigst mitteilen, daß Ihnen bei der diesjährigen Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung für die von Ihnen eingereichte Konkurrenz-Arbeit [illegible] der durch den Senat der Akademie zuerkannte Preis, bestehend in einem Stipendium von 4500 M. zu einer einjährigen Studienreise, zuerkannt worden ist.

Die betreffende Collectivbefugnis werden Sie gefälligst vollziehen, worauf Ihr dem Senat der Akademie unter Beifügung des Reichsanzeiger Anzeige darüber vorlegen werden, wann wann ob Sie die einjährige Studienreise antreten gedenken, und wird alsdann das fernerweitige Anzeigen der ersten Rate des Stipendiums

VI Referatur. Ew
den Königlichen Kunst- und Ministe-
rial-Angelegenheiten
Herrn von Goßler, Exzellenz

hier.

Berlin, den 19 ten Juni 1883.

betrifft
die Fortbewerbung der von Rohr'schen
Stiftung.

Ew Exzellenz
beehren wir uns gehorsamst anzuzeigen, daß bei der am 27. Oktober 1882 für das Fach der Malerei ausgeschriebenen Konkurrenz der von Rohr'schen Stiftung, am welchem 9 Bewerber Theil genommen haben, während der Beurtheilung in der Sitzung vom 5. d. M. der Preis zum Betrage von 4500 M. dem Maler Gustav Adolf Schlabitz, am 7. Juni 1854 zu Polnisch Wartenberg geboren und hierselbst wohnhaft, zuerkannt worden ist, und daß wir uns die Bitte wegen Zahlanweisung des betreffenden Preisbetrages bis dahin vorbehalten, wo der p. Schlabitz uns den Antritt seiner Studienreise angezeigt haben wird.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.
Eberhard Gökner.

V. Sekt: An
a. die Konkurrenten Wiegmann, Rohrbeck, Woite, Siemenroth, Steiner, Fehdmer,

Ew. Hochgeboren werden hierdurch benachrichtigt, daß bei der Beurtheilung, laut Protokollauszug vom 27. Oktober 1882 resultirenden Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung der Preis seitens der damit betrauten Jury dem Maler Gustav Adolf Schlabitz hierselbst zuerkannt worden ist, und werden Sie ersucht, die von Ihnen zur Konkurrenz eingereichten Arbeiten und Attests gefälligst im Geschäftszimmer der Kunst der Akademie, Universitätsstr. 6 I. T., während der Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags in Empfang nehmen zu wollen.

Berlin, den 19 ten Juni 1883.

Der erste ständige Sekretair.

b. den Konkurrenten Kolmert. – Hier Nachschreiben.

Abschl. wie vor bis „zuerkannt worden ist" sodann
und werden Sie ersucht, in Betreff der Rücksendung der von Ihnen zur Konkurrenz eingereichten Arbeiten Verfügung treffen zu wollen.

Die von Ihnen gleichzeitig eingereichten Attests erhalten Sie anbei zurück.

Berlin, den 19 ten Juni 1883.

Der Senat,
Sekt. f. d. b. Künste.

IV.

46

Bild von mir zur Concurrenz um den Preis der von Roller'schen Stiftung eingereichte Composition Bild, die dazugehörigen Skizzen und Akte habe ich zurückgenommen.

Berlin im Juni 1883.

W. Wiegmann Clemens F. Pfannschmidt.

C. Wolff

Adolf Schlabitz C. Steffeck

Konrad Siemenroth.

55

47

Hiermit bescheinige ich, daß ich meine sämtlichen
Daten meiner bei der königl. Akademie
der Künste die zum Rotwerden Concurrenz
studirten war: 1. Gemälde Studium 1 Jahr
voll und Atelier ½ viertel Jahr.

Richard Fechtner.
Maler.

Berlin d. 26 Juni 1883.

I. 1196. Nr. 26 / 83. 48

Berlin d. 25. Juni 1883.

An

einen hochlöblichen Senat
der Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin.

1. Exped. Collat. Patent.

Der unterzeichnete Senat der Königlichen Akademie der Künste hat dem Maler Gustav Adolf Schlabitz, am 7. Juni 1854 zu Polz. Wartenberg (Schl.) geboren und zuletzt zu Berlin wohnhaft, auf Grund der von ihm der Hochlöblichen Akademie der Künste eingereichten Arbeiten und nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung in der Sitzung vom 5ten Juni 1883 abgegebenen Votums den Preis der unter dem 27. October 1882 für das Fach der Landschaft ausgeschriebenen Konkurrenz der von Rohr'schen Stiftung im Betrage von 4500 M. in Worten: Viertausend fünfhundert Mark zu einer ausgedehnten Studienreise und zuerkannt zwei silbernen Medaillen votirt.

Laut § 4 der Statuten der von Rohr'schen Stiftung hat der Stipendiat nach Verlauf von 6 Monaten über den Fortgang seiner Studien Bericht zu erstatten, und kann erst, nachdem dies geschehen, die Zahlung der zweiten

Auf die ergebenste Mittheilung vom 19. d. erwiedere, daß ich beabsichtige, die Reise schon Anfang Juli anzutreten. Unterzeichnete erlaube mir, Reisepass und Bibliothek, das Erforderliche wegen Auszahlung der ersten Rate zu veranlassen.

Hochachtungsvoll

ergebenst
Adolf Schlabitz
W. Steglitzerstraße
34.

49

Rate erfolgen.

Berlin, den 19 ten Juni 1883.

(L. S.)

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

2.
Refer:

An
den Königlichen Kunst- und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten
Herrn v. Goßler
Exzellenz

hier

Eilt!

Berlin, den 17 ten Juli 1883.

Betrifft
die Fonds-Verwaltung der von Rohrschen
Stiftung.

Ew. Exzellenz

beehren wir uns mit Bezug auf
unseren Bericht vom 19. Juni 1883.
– I. 1152 – gehorsamst anzuzeigen,
daß der Maler Gustav Adolf Schle-
bitz hierselbst, welchem bei der
letzten Verleihung der von Rohr-
schen Stiftung der Fonds im Be-
trage von 4500 M. zuerkannt
worden ist, unter Vorlegung
seines Reisepasses sich zum be-
haften Antritt seiner Kunst-
reise bereit erklärt hat, und

d. gez. I. d. Reisepass Abschriften
approbirt.
17/7 83.
mitsamt 2
ab 17/7 83.

sind wir hiermit der
gehorsamsten Bitte
Ew. Exzellenz gehorsamst ver-
anlassen wollen, den ersten
Rate des pp. Reisestipendiums
im Betrage von 2250 M. an
den Maler Gustav Adolf Schle-
bitz zu zahlen.

Der p. Schlebitz hat versprochen,
über seine ausgeführte Reise Bericht
Rückreise hierher zu erstatten.

Der Senat,
Sektion für die bildenden K.

Meyerheim. Hellmuth.

d. Resp.
vn
Vn
An

die Frank
Rissung

I. 1937

Nr. 5783.
1 Aug.

tenfreier
nachweis
für
he Invaliden
der
u. Marine.

„INVALIDENDANK"
Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit Deutscher Invaliden.

Eisenbahnbillet-Verkauf
und
Billet-Verkauf
zu
sämmtlichen
Theatern.

Inseraten-Annahme
für sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes zu Originalpreisen.
Berlin W., Markgrafenstrasse 51a.

Nota für die Königliche Staatsanwaltschaft des Königl. Landgerichts Hier

Berlin W., den 1. 7. 1883

Insertion betreffend: Rohrsche Stiftung

D. J. Fol. à Cto. No.	laut beiliegender Zeitungs-No.	wie oft.	à Zeilen.	Sa. der Zeilen.	Zeilen-Preis Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
316	Berliner Anzeiger	145		Kostenfrei					
	Nord. Blz.	289	1	16	40	6	40		
	National Blz	291	1	15	4	6	—	12	40

An
das Königl. Amtsgericht I. Abthlg. zur Sammlung.
Die Rechnungsbelag ist dem Herrn Minister
zu liquidiren.
B. 1/783.
Zöllner.

Es wird gebeten bei Einsendung des Betrages die à Cto. No. und das Datum der Rechnung gefl. anzugeben.

Tilsit den 4.7.83.

I. 1253. Pr. 7/7 83. 57/59

An Ihro Hochwohlgeboren!

Hierbei meine Arbeiten zur Lösung nach Königsberg zu senden
Einer Akademie.

ergebenst
H. Kohnert.

D.
Fiat pro petito.
B. 7. 7. 83.
Zöllner.

Das Einwurfbild nebst Rückseite ist heute per Warnemünde an die nächsten gehörigen Adresse abgesandt worden.
Meppli
10/7 83.

Zu akt.
Bei den Akten.
B. 10/7 83.

60

52

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 11. Juli 1883.

I. 1279. U. 13/7 83.

J. No. 2160. U IV.

Dem Mutter Hesse Adolf Schlabitz aus Pol. Wartenberg zur Zeit Hier, ist ein Viaticum aus der von Rohrscheidtschen Stiftung zuerkannt worden. Von diesem Viaticum ist der Betrag von 4500 M seit der General-Kasse Dresden jetzt die erste Rate mit 2250 M zweitausend zweihundert und fünfzig Mark gegen Quittung zu zahlen und bei dem Fonds der gedachten Stiftung in Ausgabe zur Rechnung von der Königlichen Akademie der Künste pro 1. April 1883/4 zu verrechnen.

I. A. Unterschrift.

An die General-Kasse des Ministeriums.

Abschrift vorstehender Verfügung mit der ergebenen Anfrage vom 2 Juli d. J. – I 1196 – zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung.

Im Auftrage.

Weiß

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste

Hier

61

ad I. 1279.

39

v. Oxford!

1. Sect.

An
den Curator Herrn Gustav Adolf Wilhelm Wislicenus
Hochgeboren
hier!
hierselbst

Regierungsstr. 34.

Ew. Hochgeboren werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß laut Ministerial-Rescripts vom 11. Oct. 1882 — U. II. 2160 — die Immatrikulation der Königlichen Universität der gesetzlichen pp. Anmeldungsfristen ungeeignet worden ist, Ihnen die erste Rate des Ihnen gewährten Stipendiums der von Roberschen Stiftung zum Betrage von 225 M. in Worten zweihundertfünfundzwanzig Mark gegen Quittung zu zahlen und die diesen Betrag nunmehr ungepfändet einzuziehende Kasse — Wilhelmstr. 70a — während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig veranlasse ich Ew. Hochgeboren unter Rücksendung Ihres Reisepasses das für die nächste Semesterperiode gültig gewesene Collationalgutachten vom 29. Juni v. J., mit dessen Weiterbestimmung ich besonders aufmerksam gemacht worden, mit dem Ersuchen, dasselbe [illegible] Eintritt Ihrer Studien, je dem Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste, vorzulegen.

Berlin, den 14. Juli 1883.

Der erste stud. Secretair.

Zillmer.

Ges. 14/7 83

54 62

Post-Einlieferungsschein.

Der Zeitpunkt der Postanstalt auf Empfangsbescheinigung erfolgt nach sechs Stunden vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.

...ern- ...ind	Lutz
...erth- ...habe	Pfennig
...icht	—
...em- ...anger	Pfaehler
...stim- ...ungs- ...ort	Berlin

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 16 Juli 1883

Post-Annahme Nr. 7

Ostbahn

C. 62. Stadtpost.

55
63

Dresden den 20. Juli 1883.

I. 1307. Pr. 21/7 83.

Seinem hohen Amt
der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin

pp.

Auf den Antrag
B. 21/783

Ew. pp.

erlaube mir die Mittheilung zu machen, dass ich die erste Rateszahlung des v. Rohrschen Stipendiums erhalten und am 18. d. Mts. die Studienreise angetreten habe. Demnächst halte ich mich für in Dresden auf.

Hochachtungsvoll

ergebenst
Adolf Schlabitz
z. Z. Münzgasse, Hotel Lamb

64

Pr. cod. Bd. 60

Acta betr. den
vom Pastor Jesse Rixdorf.

I. 120.

Berlin, den 25. Januar 1884.

Die Mittheilung des Pfarrberichts
des Rigendistrikts Lichtenberg
d. d. Paris, den 16. Januar 1884
ist in der gestrigen Vorstandssitzung
erfolgt.

ad acta.

Berlin, den 14 Februar 1884.

Zöllner.

Wuppli.

vervielf. cfr. 101 gehörigenorts vorgelegt.

Pr. cod. 1 anl. Bl 61

I. 137.

Acta betreffend
die von Rohr'sche

1. Refer:

a

Ew
dem Königlichen Kunst- und Minister
der Geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler
Excellenz

gehorsamst

Betreffend
die von Rohr'sche
Stiftung.

werden mit der anliegenden Rechnung
über 12,40 M. Kosten für Bekanntmachung
ung des Ausfalls der Prüfungsordnung
d.d. 1887/83 ergebenst vorgelegt.

Berlin, den 28. Januar 1884.

Hauptli

Berlin, den 29ten Januar 1884.

Ew. Excellenz

beehre ich mich beifolgende Rechnung des Insertionsdrucks vom 1 Juli v. J. über 12 Mk. 40 Pf. für Publication der Bekanntmachung des Ausfalls der vorjährigen Prüfungsordnung und des Abgangszeugnisses der von Rohr'schen Stiftung mit der Bitte gehorsamst zu überweisen:

Ferner zeige ich die Zahlungsanweisung des Regierungs-Hauptkassen-Rendanten und den Verbleib der von Rohr'schen Stiftung verbindlichst an.

Betr. das Curatorium der v. Rohr'schen Stiftung

Gleichzeitig beehre ich mich Ew. Excellenz zu bitten:

Gefälligst mir zur Vollziehung der Quittung, welche und Zeugniß der Ausschreibung und Festsetzung der Prüfungsordnung und des Abgangszeugnisses der von Rohr'schen Stiftung verwiesen werden, dienst zur Zahlung an die Ew. Excellenz Generalkasse à Cto der Stiftung, Verwaltung und Verwendung zu bringen, wie die Stiftung selbst unter das Curatorium der Michael Beer'schen und Meyerbeer'schen Stiftungen gestellt.

Der Präsident.

Weber. Zöllner.

Rechtl. 1.2.84.
Cte 6/2 84.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

J. No. 254 U IV.

Nr. 20/28 Berlin, den 15. Februar 1887.

I 231.

62

v. Cito!
Adolf. m. e. g. Schlabitz
Berl. 25/2 87.

Das für talentvolle Künstler bestimmte Reisestipendium der von Rohr'schen Stiftung im Betrage von 4 500 M. ist dem Maler Gustav Adolf Schlabitz aus Pole-Wartenberg – zur Zeit in Paris, rue de Douai No 5 wohnhaft, verliehen worden.

Zum Antritt seiner Reise hat der p. Schlabitz hierauf als erste Rate den Betrag von 2 250 M. erhoben.

Ew. Durchlaucht ermächtige ich mir, ganz ergebenst zu ersuchen, demselben als zweite und letzte Rate dieses Stipendiums den Betrag von 2 250 M. durch die Kaiserliche Botschaft in Paris gefälligst zustellen lassen zu wollen.

Die Generalkasse meines Ministeriums hat Anweisung erhalten, den gezahlten Betrag der Legations-Kasse gegen Ausfertigung der Empfangs-Bestätigung zu erstatten.

In Vertretung:
/: Unterschrift :/

An den Reichskanzler Fürsten von Bismarck Durchlaucht

An

Abschrift

den Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste

Hierselbst

Abschrift erhält der Senat auf den gefälligen Bericht vom 22. Januar d. J. – I. 101 – zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung.

Im Auftrage.

Wolff

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 16. Februar 1884

U II Nr. 16. I. 232. Sr. 20/2 84. 63

Der Senat wird hierdurch ergebenst ersucht, gefälligen Bericht darüber, ob und in welcher Weise die Rohr'schen Kunstgegenstände zur Ausstellung gelangt sind, bis zum 1. April d. J. gefälligst erstatten zu wollen.

Im Auftrage.

Wolff

1. Journal der gefälligen Berichterstattung mitgetheilt.
2. Für den Akten.
B. 6. 3. 84.
Zöllner.

Rohr'sche Angelegenheit.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

hier.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 21. Februar 1887.

I. 280. U. 29/2 87. 64.

J. Nr. 402 UIIe

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf den gefälligen Bericht vom 29. Januar d. J. – I. 137 –, durch die Generalkasse des Ministeriums Anweisung erhalten hat, den für Publikation des Ausfalls der vorjährigen Concurrenz um das von Rohr'sche Reisestipendium aufgewendeten Betrag von 12 M. 40 ₰ an den „Invalidendank" gegen Quittung zu zahlen. Ew. Hochwohlgeboren wollen demselben hiervon gefälligst Kenntniß geben.

Bezüglich des weiteren Betrages bleibt die Entschließung vorbehalten.

Im Auftrage.

Weiß

Fortsch. an den Invalidendank
mod. vol.
B. 4/3 87.

Berlin ab 4. 3. 87.

Herrn

den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste
Herrn Professor Becker
Hochwohlgeboren
hier.

I 1415

Nürnberg d. 4 Sept. 1884

Kr. 5798 P. Z.

Sehr geehrter Herr Sekretär!

Unterzeichneter erlaubt sich höflichst anzufragen, ob das Ansuchen für die Verabfolgung für Architekten von der von Klenzschen Stiftung (Reisestipendium nach Italien) schon zurückgenommen wurde oder noch aufgegeben wird. Im letzteren Falle bittet Unterzeichneter um gefällige Zusendung desselben.

Für eine gefällige Mittheilung im Voraus bestens dankend

zeichnet hochachtungsvollst

Ch. Hinderer Architect

Königsstrasse 73. 2 Tr.

Nürnberg.

9.

Reskript

[illegible] Verfügungen [illegible] im [illegible]
[illegible] mit Ihr gefälliges Schreiben
v. 7. M. [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [

Pr. 57, 84.
A.
57

I. 22.

Acta betr. das v. Rohr'sche Stipendium

A.

1. Die nächste Verleihung um das von Rohr'sche Stipendium ist für Bildhauer zu eröffnen.
2. Reser:
Dem
Königlichen Kunst- und Ministerium der geistlichen pp. Angelegenheiten,
Excellenz von Goßler,
Hochwohlgeboren
Betreffs
die von Rohr'sche Stiftung. Priv.

Berlin, den 8 ten Januar 1884.

Ew. Excellenz

beehren wir uns mit Bezug auf den §. 3 des Statuts der von Rohr'schen Stiftung, zufolge dessen wir öffentliche Bekanntmachung zur Bewerbung um das Stiftungs-Stipendium veranlassen werden soll, sobald uns den Betrag des Stiftungs-Kapitals ein Betrag von 4500 M. verwendbar ist, gleichzeitig mit Bezug auf unser gefälliges Schreiben vom 19. Juni v. J. – I. 1152 – um gefällige Mittheilung gehorsamst zu bitten:

ob die verfügbaren Zinsen des Kapitals die statutenmäßige Höhe inzwischen erreicht haben, daß die Ausschreibung der Concurrenz um das Stiftungsstipendium in Höhe von 4500 M. für das Jahr 1884 erfolgen event. für welchen Termin die Ausschreibung genommen werden kann.

Der Kanzl. R. d. A. d. K. K.

Berlin, den 5. Januar 1884.

verorten zur event. Beschlußfassung betreffs Ausschreibung eines neuen Concurrenz um das von Rohr'sche Stipendium mit Rücksicht auf §. 3 des Statuts gef. vorzulegen.

Berlin, den 5. Januar 1884.

Wuppli.

Bernay Hillmann.

71 3

58

Kr. 69

I. 87. Paris d. 16. Januar 1884.

I. 101.

An
meinen hohen Vorgesetzten
der Königlichen Akademie
der Künste zu
Berlin
Citt.

Ref:
Den
Königlichen Staats- und Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler,
Excellenz
hier.

Betrifft
die Anerkennung der 2. Reise
des Robert'schen Stipendiums.

Berlin, d. 16. Januar 87.

Ew. Excellenz

beehre mich unter Bezugnahme auf meinen Bericht vom 2. Juli d. J. I. 1196 und die damals vorgenommene Verfügung vom 11. desselben Monats – U. U. 2160 – ergebenst zu bitten:

Ew. Excellenz wollen die Anerkennung der zweiten Reise des von Robert'schen Stipendiums im Betrage von 2250 M. an den Maler Gustav Adolf Petzlabich – z. Z. in Paris, Rue de Sèvres 29 wohnhaft –, hierher die Kaiserlich deutsche Botschaft in Paris gefälligst gütigst anweisen.

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste.

Bereits

Diese erste selbst diese
meiner Studienreise
ist vollendet, erlaube mir
dieser Lücke zu erstatten.

Ende Juli reiste ich
von Berlin nach Dresden,
um dort in der Gemäldega-
lerie zu studieren und aus
verschiedenen Motiv zu
malen, welches ich für ein
Bild benutzte. Inner-
halb 14 Tagen vollendete
ich meine Arbeit und

59

fuhr über Regensburg, um
dessen Architektur kennen zu
lernen, nach München.
Zum ersten Mal sah ich
sah. Die internationale Ab
stellung, die v. Schack'sche Ga
lerie, die alte und neue
Pinakothek, die Glyptothek
haben dieser meine Bestür
zung sehr in Aufgang gesetzt
man. Nach einem Aufenth
von 14 Tagen reiste ich weiter
nach Tyrol. Zunächst über
Partenkirchen nach Innsbruck,
dann über den Brenner nach
Klausen und den Dolomiten
durch Pusterthal und über d
Tauern zurück nach Salz
burg. Hierauf blieb ich noch
in Tyrol länger als drei Wo
aufhalten, dieses mir sehr

Von Salzburg reiste ich
nach Wien. Innerhalb
8 Tagen sah ich hier
die Galerien Lichtenst
Liechtenstein und sah
und reiste dann nach Breslau,
wo ich noch eine größere
Studie machte, welche ich
für ein Bild verwenden
will. Circa 4 Wochen
weilte ich hier, dann
reiste ich gegen Ende Oktober
nach Paris ab. Ich kann
gerade der letzten Zeit für
die Expositions triennale,
welche sehr viele gute Bilder
enthielt. Sah dieselbe
dieser häufig besucht, ebenso
die Sammlungen des Louvre
und des Luxembourg.
Um Art noch zu studiren,

L. 39.

P. 6. L. 86. Bn

Akten betr.
das von Robert'sche Vermächtniß

bin ich in die Akademie
Julien eingetreten und
arbeite dort unter Leitung
der Herrn Boulanger und
Lefebvre. Bis zum Sommer
will ich mich hier vervollkommnen
dann nach Italien reise

Bitte, einen sofort benachrichtigen
anweisen, damit wir die
zweite Rate des von Robert
Vermächtnisses entgegennehmen

Hochachtungsvoll

ergebenst
Adolf Schlabitz
5. Rue de Douai

An
den Königlichen Kanzler
und Minister der geistlichen
Medizinalangelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler
Hochwohlgeb.
hier

Bl. 63

betreffend
die Robert'sche Stiftung.

Berlin, den 19ten März 1886.

Dr. Wappäus.

Ew. Hochwohlgeb.

beehren wir uns unter Bezugnahme auf das
hohe Reskript vom 8. Februar 1884 – U. III. 86 – und
mit Bezug auf den §. 3 des Statuts der von
Robert'schen Stiftung um gefällige Mittheilung
gehorsamst zu bitten:
ob die vorhandenen Zinsen des Kapitals
die Statutenmäßige Höhe in genügendem Maße
haben, damit die Ausschreibung der
Konkurrenz um den Stiftungspreis
in Höhe von ℳ 500 ℳ nunmehr stattfinden
hoch vollzogen kann.

Der Senat
Namens d. d. Z. Rektor.
Curtius. Hübner.

Eingegangen 1886.

P. 6. L. 86. Bn

Vorgelegt
Berlin, den 6. Januar 1886.

worüber zur gefälligen Kenntnahme,
Leitung des I. 232 de 1884, gehorsamst
vorgelegt.

69

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

VI W № 1111.

Berlin, den 6. April 1886.

I 1511. Cr. 9/4 86

Zum Protokoll vernommen ist auf den gefälligen Bericht vom 19. März d. J. – I 39. – daß der Ausschreibung einer Konkurrenz um den von Rohr'schen Stipendium in Höhe von 4500 M. für das laufende Jahr in Anbetracht der Kassenlage der Stiftung nicht entgegengetreten.

Im Auftrage.

Graff

Cito!

1. Die Mitteilung ist in der Kommissionssitzung vom heutigen d. J. erfolgt.
2. Ausschreibung hat für das Jahr der Stiftung zu unterbleiben.
3. Dokumentmachung in rep.
4. H ist der Entwurf von 150 Exemplaren der Bekanntmachung zu verwenden.
5. Reprod. mit den Druckexemplaren.

Berlin, den 19 ten Juni 1886.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste

Hier.

ad 9 a/b 86 IV.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin. 70 75

Bekanntmachung.

Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung.

Die Bewerbung um den Preis der von Rohr'schen Stiftung – für Architekten deutscher Nationalität und zwar für Architektur, Bildhauerei und Malerei – wird hiermit für das laufende Jahr im Fache der Bildhauerei eröffnet.

Die Bewerber sind aufgefordert, und
1., eine oder mehrere von ihnen selbstständig verfaßte, neue und unveröffentlichte Bildwerke, deren Gegenstand freigestellt bleibt, in plastischer Arbeit oder in Gruppen oder einzelnen Figuren, und in beliebigem Maßstabe,
2., einen Lebenslauf, aus welchem der Gang seiner Studien ersichtlich ist,
3., eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten von ihm selbst, ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt worden seien.

Außerdem hat der Bewerber nachzuweisen, daß
a. er ein deutscher ist, und
b. daß er das zwanzigste Lebensjahr nicht überschritten hat.

Der Termin, bis zu welchem die Bewerbungs-Arbeiten an die vorgedachte Behörde einzureichen sind, läuft bei dem Senat der Königlichen Akademie der Künste mit dem Mittwoch den 20ten Oktober 1886 festgesetzt.

Die Fristen der Ein- und Rücksendung [illegible]

I. 2642.

Nr. 39/86. 71

Arbeiten pp. [illegible] der [illegible]
der [illegible] beträgt in einem Jahresdurch
von 4500 M. zu einer einjährigen Pr
Die Zuerkennung des Preises erfolgt in Anwend
der §. 7. Berlin, den 14 ten Juni 1886.

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste
Barlösius für die bildenden Künste.

Adam von Rohr'sche Stiftung:

von Holden

Mit Rücksicht auf I. 1991/86. ist
der Rahmen 8—10 Spalten
der Kreuzband von der anliegenden
Bekanntmachung:

a. die K. K. Kunstakademie in Wien 10 M.
b. die K. Kunstakademie in Düsseldorf 15 "
c. " " K. " " Königsberg i/Pr. 10 "
d. " " " " Kassel . . 10 "
e. " " " " Dresden . . 10 "
f. " " " " München . . 15 "
g. " K. Kunstschule in Stuttgart . . 10 "
h. " Großh. " " Weimar . . 10 "
i. " " " " Carlsruhe . . 10 "
k. das Städel'sche Institut zu Frankfurt a/M. 10 "
l. der Verein Berliner Künstler . . 10 "
m. der Bildhauer Blaser in Rom . 10 "

200 Exemplare der anliegenden Bekanntmachung gedruckt.

Berlin, den 14 ten Juni 1886.

Pfuppli

D I 5.7.86

Die Bekanntmachung ist 2mal im Deutschen Reichs-Anzeiger zu veröffentlichen.

Gebl. das Programm durch den Deutschen Reichs-Anzeiger.

D III 5.7.86

Exp. anliegende Bekanntmachung:

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Bekanntmachung.

Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung.

Die Bewerbung um den Preis der von Rohr'schen Stiftung für talentvolle deutsche Künstler, und zwar für Maler, Bildhauer und Architekten — für Bildhauer für das laufende Jahr im Fache der Bildhauerei — eröffnet worden.

Ausführliche Programme

bestehend in einer Prämie von 4500 M. zu einer einjährigen Reise

72 77

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Bekanntmachung.

Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung.

Die Konkurrenz um den Preis der von Rohr'schen Stiftung – für talentvolle deutsche Künstler, und zwar für Maler, Bildhauer und Architekten bestimmt – wird hiermit für das laufende Jahr im Sache der Bildhauerei eröffnet.

Der Bewerber hat sich schriftlich zu melden und einzusenden:

1) ein oder mehrere von ihm selbstständig erfundene und ausgeführte Bildwerke, deren Gegenstand freigestellt bleibt, in rundem Werk oder Relief, in Gruppen oder einzelnen Figuren, und in beliebigem Material,
2) einen Lebenslauf, aus welchem der Gang seiner Studien ersichtlich ist,
3) eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß das für die Konkurrenz bestimmte Bildwerk von ihm ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt worden ist.

Außerdem hat der Bewerber nachzuweisen,

a) daß er ein Deutscher ist, und
b) daß er das zwei und dreißigste Lebensjahr nicht überschritten hat.

Der Termin, bis zu welchem die Konkurrenz-Arbeiten, sowie die erforderlichen Zeugnisse und Schriftstücke bei dem Senat der Königlichen Akademie der Künste eingegangen sein müssen, ist auf Mittwoch, den 20. Oktober 1886 festgesetzt. Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten etc. hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 4500 Mark zu einer einjährigen Studienreise. Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat Oktober d. J.

Berlin, den 19. Juni 1886.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,

Sektion für die bildenden Künste.

E. Becker.

Otto v. Holten, Berlin C.

ins Ganze die nähere Bekanntmachung der Entscheidung erfolgen können. Alle deutschen Akademien und Kunstschulen sind ersucht worden.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt im Monat Oktober d. J.

Berlin, den 5. Juli 1886.

Der Senat
Sektion für die bildenden Künste.
Becker.

V. die Publikation der Bekanntmachung zu II. ist durch den Reichsanzeiger, die Vossische Zeitung, die Deutsche Zeitung, die Post, die Nationalzeitung, die Berliner Allgemeine Zeitung vermittelst des Invalidendanke zu veranlassen.

ad fin. 5.7.86

N. Reprod. mit der Postkarte zu V.

Berl. 5. Juli 1886.

Becker

Duplicat! I 2649. Nr. 2/684. 78

Rechnung für Königliche Akademie der Künste

Juni 22	An 150 Exemplare Bekanntmachung		
	" Preisbewerbung für von Rohrstock		
	Stiftung, 1/1 Bogen Quartformat		9
		Sa.	9.

d.

1. Anlage zur Benachrichtigung.
2. Quittg. ist m. d. Zt. einzureichen.
à Cto der Stiftungsvermögens.
B. 4/7 86.

Zur Benachrichtigung

Brandenburg den 24/7 86. Gartenstraße 22.

I 2863. Nr. 28/7 86. 44/79

An die Königliche Akademie der Künste
Section für bildende Künste. —

Der gefällige Anfrage vom 21. Mai pro Nr. 1086, welche die Anfertigung einer Büste Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Majestät wird sich meinem Befinden zufolge einer ärztlichen Behandlung für Halsentzündung unterwerfen müssen, welche, wie ich hoffe, vollständig Heilung und Arbeitsfähigkeit wiederherstellen wird.

Ich bitte daher Ihre Majestät gehorsamst, mich für entschuldigt halten zu wollen.

W. Eichhorth.

Fasbender.

Sitz p. p.
v. conf.
Ch. Hy

I 3179.

INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden.

INSERATEN-ANNAHME
für
sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes zu Originalpreisen.
Berlin W., Markgrafen-Strasse 51a.

freier
achweis
Invaliden
r
Marine.

Eisenbahnbillet-Verkauf
und
Billet-Verkauf
zu
sämmtlichen Theatern.
Telephon 1010.

Gr. 21/9 86. 80
Gr. 21/9 86. 80

NOTA für Die Königliche Akademie der Künste Hier

Spec.

Berlin W., den 17. 9. 1886

Nummer.	Insertion betreffend:	laut beiliegender Zeitungs-No.	wie oft	à Zeilen einspaltig	Sa. der Zeilen	Zeilen-Preis Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
7/7	I 2642.										
Gefällige Beilagen, im Anschreiben oder bei Rechnung vorstehende Nummer anzugeben.	Berliner Anzeiger	156	1			Kostenfrei					
	Berliner Börs	209	1		32	40	12	80			
	Restaurant z	409	1		32	40	12	80			
	Post	181	1		30	40	12	—			
	Boersen Courier	187	1		40	40	16	—			
	Rheinische Ztg 95	187	1		38	30	11	40		65	—

1. Anlage zur Rechnung.
2) Anmeldg. wegen Fortfall der von Baron von Stiftung.
B. 21/9 86.
Hillmar.

Zur Rechnung 25/9

I 3225. K. 30/9 86. 1 Fr. 2c

Diese diesen Rohrpost betreffen.
Lieferungstermin 20/10 86.
Rücksendung im Oktober.

Königsberg, den 29ten September 1886.

Muppli

76

Hochgeehrter Herr Professor!

Ich möchte Sie bitten mir eine Auskunft über die Ausführbarkeit der in diesen Monat zu liefernden Konkurrenzarbeiten. Ich habe eine Arbeit angefertigt, kann aber dieselbe nicht spätestens nicht vor dem 20ten einsenden, da ich aber erst Mitte August zu arbeiten angefangen habe, weil ich erst zu dieser Arbeit mir die Mittel schaffen mußte. Ich bitte Sie daher mir noch weiter Antwort zu bekommen zu lassen, ob es ginge, daß ich um paar Tage später also am 25ten d. M. die Arbeit noch einliefern kann.

Ergebenst

Ernst Bernardien.
Bildhauer.
Königliche Kunst Akademie.

D.
Respondeatur:
Der Ablieferung ermächtigen wir Sie hiermit bis zum 29ten September d. J. fristlich einzuhalten

I 3357.

P.
v. 18/10 86.
Zahn

1. pro Notitia. p. Jadow ist Schüler der Hochschule f. d. b. Künste von 1882 bis 1884 gewesen und arbeitete dann 1887 im akademischen Atelier des Professor R. Begas.
2. Zur Sammlung.

B. 24/10 86.

Der provisorische Vorsteher des Atelier d. Nürnberg, 27. September 1882
Fritz Jadow, geb. 8. Nov. 1862 in Berlin, wohnhaft Kirchstr. 9

Berlin, den 8. November 1886.

Fritz Jadow.

An
den Senat
der Königlichen Akademie
der Künste
zu
Berlin.

---

ergebenst, dass ein Gesuch in der Lage sind,
dem dringenden Verlangen der Unterzeichneten
vom 19 Juni d. J. [illegible] Folge geben
die Genehmigung zur Ausführung der Büste
Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen
zu ertheilen.
B. 2.10.86. Der Senat, Sektion
für die bildenden Künste.
i. V.

nicht in Akte 2
[illegible] Sammlung
IV.

78.

Berlin, den 15. Oktober
1886.

Zur Anmeldung zu der Prüfung
über medizinische Vorkenntnisse
behufs der Approbation als
Zahnarzt

1. Geburtsschein
2. Schulzeugniß oder Reifezeugniß
3. Lebenslauf
4. Nachweis über Erlernung des Zahnarztberufes
5. Nachweis über Besuch der Anatomie, Physiologie, Chemie, Physik, Botanik, Zoologie, Mineralogie
6. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Zahnheilkunde
7. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Chirurgie
8. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Augenheilkunde
9. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geburtshülfe
10. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Pharmakologie
11. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Arzneimittellehre
12. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hygiene
13. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Pathologie
14. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Medizin
15. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Psychiatrie
16. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Dermatologie
17. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Syphilis
18. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
19. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
20. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
21. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
22. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
23. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
24. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
25. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
26. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
27. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
28. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
29. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
30. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
31. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
32. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
33. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
34. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
35. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
36. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
37. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
38. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
39. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
40. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
41. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
42. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
43. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
44. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
45. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
46. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
47. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
48. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
49. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
50. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
51. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
52. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
53. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
54. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
55. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
56. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
57. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
58. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
59. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
60. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
61. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
62. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
63. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
64. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
65. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
66. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
67. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
68. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
69. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
70. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
71. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
72. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
73. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
74. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
75. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
76. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
77. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
78. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
79. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
80. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
81. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
82. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
83. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
84. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
85. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
86. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
87. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
88. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
89. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
90. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
91. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
92. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
93. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
94. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten
95. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Geisteskrankheiten
96. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kinderkrankheiten
97. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Ohrenheilkunde
98. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Kehlkopfkrankheiten
99. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Hautkrankheiten
100. Nachweis über Besuch der Vorlesungen über Nervenkrankheiten

Fritz Jadow, Zahnarzt
Berlin W. Alvensleben-Str.
No. 2, 4 Tr.

ad. 2.

79.

5

Lebenslauf.

Der Unterzeichnete ist am 14. Mai 1862 zu Bromberg geboren. Die Eltern desselben sind beide noch am Leben. Bis zum Jahre 1875 besuchte er das Kgl. Gymnasium in seiner Vaterstadt und tritt nun in den unteren Cursus des Kgl. Realgymnasiums daselbst über, wo er bis 1878 bleibt und sich dann Ostern des dritten Cursus wegen Umzugs die Versetzung zum einjährig-freiwilligen Dienst in der Prüfung nimmt. In den Jahren 1878 bis 1880 besucht er die Kgl. Gewerbeschule Köln und macht den Theil an Laboratorien daselbst und Fachschule und Fachkollegien. Ostern

2. " " " Ostern

war der Kandidat Antrieb.

3. Architektur
4. Wallenconstruction.
5. Anatomie.
6. Künstlerisches.

Im Jahre 1882 begann der Unterzeichnete die Königliche Akademie der Künste zu Berlin, besuchte daselbst die Zeichenklasse des Herrn Prof. Knille die Modellirklasse des Herrn Prof. Albert Wolff, den Zeichensaal des Herrn Prof. Schaper, wo er sich den 1. Preis erwarb und die Gemälde- und Composition-Klasse des Herrn Prof. Plannenschmidt, wo ihm eine Auszeichnung zu Theil wurde.
Im Sommer 1884 trat derselbe in das Meisteratelier des Herrn Prof. Reinhold Begas ein, wo er bis jetzt arbeitet.

Berlin, den 15. October 1886.

Fritz Jadow

ad B. 80 3

Der Abschnitt wird durch Trennung an Lichtstärke
etwas die für die Bewährung um den Zweck der neuen
Röhren-Prüfung bestimmten Widerstände nun in
eine andere Reihe aufgenommen und abgeglichen
werden sind.

Berlin, den 15. Oktober 1886.

Fritz Jadow.

I. 3358. Fr. Voß 64.

4. Cito!

Br. m. nebst Anlage auf pet. rem. ganz ergebenst
die Ueberweisung der Königlichen akademischen
Preisstipendien für die bildenden Künste hier
um und den Akten und den Schülerlisten gefälligst hinzuweisen
die Nationale, das Lenzbrod und den Nachweis darüber
auf der Preisschüler gest. umlitig revidirt zu erstatten.

Barmen 16 Okt. 1886

Berlin, den 20. Oktober 1886.

Zöllner.

81

pr. 22/10 86
1 Anl.
I. 902.

An einen hochwohllöblichen Senat.

Kgl. Akademie der Künste
z. Berlin

Unterzeichneter erlaubt sich bei der diesjährigen Concurrenz um die von Rohrsche Stiftung zu bewerben. Derselbe hat zu diesem Zwecke: 1. eine größere Gruppe (Entwurf)
2. eine kleine " (Skizze)
3. ein Relief. Dame zu Roß (Skizze)
eingesandt.

Derselbe ist geboren am 26 Januar 1864 in Crefeld. Nach bestandenem Abiturientenexamen an der Gewerbe-Schule zu Barmen, besuchte derselbe die Akademie zu Berlin und machte den dort üblichen Studiengang bis zum Meisaal durch.

82

Dann arbeitete derselbe bei mehreren Meistern praktisch. Nachdem er auf einige Monate in Italien gewesen suchte er auf Rat des Herrn Prof. Gesellschap selbstständig zu schaffen. Nachdem er viele Skizze u. Entwürfe gemacht und Zeichnungen u. Akte nach der Natur gemacht componirte er fleissig nach Rat u. Leitung des Prof. Gesellschap. Seine erste grössere Arbeit erlaubt derselbe sich nun zur Concurrenz einzusenden. Leider war derselbe durch verschiedene Umstände verhindert die Arbeit fertig zu stellen, so dass er Gezwungen war dieselbe unfertig formen zu lassen. Sein Wunsch geht nun dahin (dass er die Stiftung gewinnen sollte) die Arbeit mit Hülfe der Natur neu u. fertig zu machen.

W. Roegels

Barmen.

Ber. 25/10 84

Lemlin, den 23. October 1886.

Pr. m. mit folgenden Angaben ganz ergebenst zurückgereicht:

Der Bildhauer Wilhelm Roegels ist zu Crefeld am 26. Januar 1864 geboren und am 22. Juni 1881 an der Königl. Hochschule immatrikulirt worden.

In den Sommer-Semestern 1881, 1882 und 1883, sowie in den Winter-Semestern 1881/82, 1882/83 und 1883/84 hat derselbe an den Unterrichts-Fächern folgenden Theil genommen:

Konstruktions-Klasse,	Ornament-Klasse,
Anatomisches Zeichnen,	Winterarbeiten,
Perspektive,	Kunstgeschichte,
Compositionslehre,	Plastische Leistungen,
Antiken-Klasse,	Anatomie.

Roegels hat am 8. Januar 1884 das Abgangs-Zeugniß erhalten.

Der Rektor etc.:

Sekretär

83

Barmen 16 Okt 1886

An einen hochwohllöblichen Senat.

Unterzeichneter versichert an Eidesstatt eingesandte Arbeiten ohne jegliche Correctur entworfen u. ausgeführt zu haben

W. Poegels

Unterzeichneter ist Deutscher, ist geboren am 26. Januar 1864 somit 22 Jahre alt.

W. Poegels.

13359.

3 Aufl. 89

84

Zur Sammlung der Autographen.
B. 21/10 86.

Einer hochverehrlichen Direktion
der Königlichen Akademie der Künste
Section für die bildenden Künste!

Auf Grund der Bekanntmachung vom 19 Juni 1886 betreffend die Verleihung des Preises der Kgl. akadem. Hochschule für die bildenden Künste, sendet Unterzeichneter, unter Beifügung einer Lebensbeschreibung, einer künstlerischen Vorbildung und eines Abgangszeugnisses von der Kgl. akadem. Hochschule für die bildenden Künste persönlich, einer hochverehrlichen Jury, mit der ehrerbietigsten Bitte, gütigst zu der am 20ten October 1886 stattfindenden Concurrenz um den Preis der von Rohrbeckschen Stiftung für Bildhauer zugelassen zu werden, ein.

Gehorsamst.

Berlin den 16ten 10.86.

Rudolf Kranke. Bildhauer
Berlin Königgrätzerstr. 85.

85,1

Lebenslauf.

Ich, Adolf Rudolf Franke wurde am 6ten August 1860 zu Alsleben bei Osterfeld Kreis Merseburg Regierungsbezirk Merseburg als dritter Sohn unserer Eltern geboren. Mein Vater ist der Wirtschaftsinspektor Ernst Franke aus Eisleben gebürtig, meine Mutter Frau Pauline Franke, die Tochter des Gutsbesitzers Riediger zu Alsleben.

Bis zu meinem 12ten Lebensjahre habe ich bei meinen Eltern gelebt und kam Ostern 1872 nach Berlin, wo mein Vater zu jener Zeit beschäftigt war. Hier besuchte ich die Luisen Realschule und dann die Königstädtische Realschule. Ostern 1879 erhielt ich das Zeugniß der Reife für den Einjährig-freiwilligen Militärdienst und verließ somit die Anstalt um

86

die Königl. Kunstschule zu besuchen. Nachdem
ich in der Lehrzeit um Künstler gearbeitet
hatte, trat ich in meinem Beruf auf
der Lithographie zu arbeiten und ging dann
am 15 Oct. desselben Jahres zur Königlichen
Akademie der bildenden Künste, über wo
ich nun 3 Winter abwechselnd arbeitete. Zuerst
kam ich in die Vorbereitungsklasse wo
Gypsköpfe nach Vorlagen kopiert wurden
ich kam in die Antikenklasse versetzt, wo ich
das Gipsen kam ich in die Modellenklasse,
wo ich mich bestrebte ich zum ersten
Male die Große Kunstausstellung mit einem
Portraitbüste. In diesem Jahr in der nächsten
Klasse kam Landschaftsmal war meine
Preisaufgabe ich im Jahr. Im letzten Jahr
beschäftigte ich mich an der Akademie
und erhielt den ersten Preis. Darauf
ging ich in das Meisteratelier zu Herrn
Prof. Reinhold Begas wo ich wieder
ein Jahr verblieb und die Kunstausstellung
zum zweiten Male beschickte. Vom
October 1883-84 genügte ich meiner Militär-

pflicht im Garde-Füsilier-Regiment woselbst ich
verblieb ich selbständig im Künstlerberufe im
März 1885 beschäftigte ich mich an der Staffelei-
Malerei über ohne Erfolg, seit dieser Zeit
arbeitete ich wieder künstlerisch und beschäftige
mich jetzt die eingesandten Gegenstände an.
Ich beabsichtigte zuerst mit diesen Gegenständen
nicht die Jubiläums-Kunstausstellung zu besuchen,
wurde aber leider nicht gute rechten Zeit damit
fertig und wünsche daß somit unterbleiben.

87

Ich, Adolf Rudolf Franke verpflichte
mich an Eidesstatt, daß die von mir
mit der am 20ten October 1886 stattgehabten
Taxirung über den Werth der von Rohrbeck'schen
Stiftung, eingeschätzten Lichtbilder, als da
sind: 1, Satz eine Mandala repräsentirend.
2, Eine Nebelskizze die Verbindung
mit dem Planetsystem darstellend.
3, Eine weibliche Fantasiefigur, einen
(4, einen männlichen Kopf Fantasiefigur)
ohne jegliche fremde Beihülfe, sei es Correctur
der irgend einem Mitgearbeiter oder anderer
fremder Person, sondern lediglich selbstständig
von mir erfunden und ausgeführt sind.

Berlin den 16ten October 1886.

Rudolf Franke
Bildh.

Berlin d. 19. Oktober 1886.

I. 3375. Nr. 19/10 86.

Saul.

P.

An den Senat der Königl. Akademie der Künste bitte ich unter Ueberreichung
1. Lebenslauf.
2. Fünf Photographien
der nebenstehenden Unterschrift
ganz ergebenst:
Hochgeneigtest mich zur Fortsetzung meiner Studien der Rose'schen Stiftung zulassen zu wollen.
Ich erlaube mir dem hohen Senat meinen von mir ausgeführten Entwurf, Tod des Tarquinius, zu senden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Türpe. Lithograph
Prenzlauerstr. 12 a

A.
Akademie der Künste,
zur Beantwortung.
B. 31/10 86.

Ein Abdruck des Gesuches
Herrn Rechtsanwalt
Berlin 12. November 1886
P. Türpe

89

Lebenslauf.

Ich, Paul Friedrich Carl Türpe
geb. am 16ten Juni 1859 zu Berlin,
besuchte bis Ostern 75 die Königstädt.
Realschule, sodann die Lili-
janaschule beim Lilijanaplatze
Noack und besitzte gegenwärtige
Königliche Kunstgewerbe-Museum.
Ostern 1879 verließ ich
das Königl. Kunst-Gewerbe-
institut. Besuchte 1 Jahr
die Vorbereitungsklasse, 1½ Jahr
den Antikensaal, 1½ Jahr die
Modellirklasse und 2 Jahre den
Lilijanaer-Abendsaal. Wurde
dann in das Atelier des
Herrn Professor Schaper aufge-
nommen, welches die zur
Fortbildung eingerichtete
Anstalt entspannt.

Berlin d. 19 October 1806. 95

70

Hiermit empfehle ich mich bestens
zur Lieferung, daß Sie mir
für Fensterbeschreibung der von
Roser'schen Stiftung, einzelnstehende
Exemplare, von mir selbst schon
Briefbögen gemacht ist.

Paul Türpe
Lithograph.

A.

Beurl. seit zum Theil der Immatrikulation
bei 32. Lebensjahre bereits über-
schritten,
theil Nichtbesitz persönlicher Qua-
lität der nachgesuchten Immatrikulation
(z. B. fehlende Reifeprüfung auf einer
deutschen deutschen Akademie,
nicht bestandene
theil fehlende Attester vollständig
Reprod. in der Sitzung
vom 24ten October 1886.
Berl. 21/10 86.

I. 3375

Nr. 20/10 86
Rudolf 3.

An
Königl. Academie der bildenden Künste
zu Berlin

Ich, Georg Otto Rudolf Hildebrandt, melde mich hiermit zur Immatrikulation in die Meister-Klasse der Malerei an.

Allerdings habe ich meine 32 Lebensjahre schon überschritten, habe aber meine vorgesetzte Lehrzeit-Arbeit noch in meinem 32ten Jahre modellirt. Ich bitte ich daher höflichst um gütige Zulassung zur Lehrzeit.

Ich bin am 9ten April 1854 als Sohn des Carlsberg bei Mansfeld, Provinz Sachsen, geboren. Bis zu meinem 10ten Jahre habe ich Anfangs Spiel wie alle Knaben, Spiel in der Schule mit Schulkameraden getrieben. Von 10ten bis 14ten Lebensjahre war ich Zögling des Potsdamer Lehrerseminars, mußte jedoch die militärische Laufbahn, wie schon vorher Gesagt, einschlagen, verlassen.
In meinem 17ten Jahre kam ich nach Weimar und verweilt Zeichnen-Akademie bis zum Malen beim Prof. Franz Jäde.

92

Vor 2 Jahren siedelte ich nach Dresden über und sah hier den Königl. Seminar-Dir. Dr. Wilhelm Richter besucht. Nachdem ich sämmtliche Klassen des Seminars durchgenommen, bei ihm in der Stadt Privat-Unterricht vom Prof. Dr. Pfilling empfangen und sah ich hier 5 Jahre studirt. Davon sah ich 2 Jahre selbstständig in Dresden gearbeitet und kann einen 1½ jährigen Studienweg nach Italien geltend machen, nach der Rückkehr von der Reise kann mich 4 Jahre selbstständig in Dresden gearbeitet.

Jetzt bin ich zur Fortsetzung meiner Studien nach Berlin übergesiedelt. Um meine Bewerbung auf billige restlich zu machen, füge ich bei:

1. „6" nach der Natur gezeichnete Akte.
2. „Mutterglück" Gyps-Medaillon.
3. „Rattenfänger von Hameln" Lang. Naturstudie
4. „Fischermädchen" Gyps-Naturstudie
5. „Trompeter von Säckingen" Holzgravüre.

Diese Arbeiten sind alle selbstständig entstanden jedoch unter Anweisung des Herrn Prof. Pfilling entstanden.

6. „Antikes Maß" Gypsbüste.

Die Arbeiten unter 5 und 6 sind mir ein selbstständig respective nicht aufgestellt, ich verweise diesbezüglich auf Fidibezeichnung.

Mein Vorhaben, sowie ich nicht Dresden bis, sowie meine Eltern, ist auch den beigefügten Lebenslauf ersichtlich.

Mit
vorzüglichster Hochachtung

Berlin W.
Leipziger Str. N. 136.
Hinterhaus III Treppe.

Georg von Otto.
Bildhauer.

Der vorgewünschten Entscheidung gefl. entgegensehend
zeichne ergebenst

Berlin 6. November 1886

Georg von Otto

Berlin d. 20. Oct. 1886 38

I. 3376.

A. 29/10 86.
Landsb.

93

An

den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
zu Berlin.

Der Unterzeichnete bittet mich zu der diesjährigen Concurrenz der von Rohrschen Stiftung eine Reise der Bildhauerei gütigst zu lassen zu wollen und fügt folgende Zeugnisse bei nebst einer Arbeit

1. eine Bescheinigung darüber daß die Arbeit von mir allein ausgeführt ist.
2. einen Taufschein.

Am 28 Juni 1857 wurde ich in Bl. Mansfeldorf Kreis Sangerhausen geboren, habe deutsch Confession genossen und das Gymnasium

A.
Bei Alter der Concurrent, sowie daß derselbe seine Studien auf der hiesigen Akademie genommen, ist bereits zu den diesjährigen Arbeiten zugelassen.
Mit Rücksicht hierauf
zur Kenntniß.
B. 31/1086.

zu Brandenburg a/H besucht.

Meine künstlerischen Studien machte ich auf der Academie in Berlin in den Jahren 1875–79 resp. dann in Privatateliers thätig und studirte in dem Meisteratelier des Herrn Professor Begas 1½ Jahre; in dem darauf folgenden Jahren war ich selbstständig als Bildhauer bis jetzt thätig.

Leo Kurth

Berlin W. Lützow Str 7.

Berlin d. 10. 8. 81. 99

94

Hiermit entspricht mein Gipsmodell, dass die zum Concurrenz eingelieferte Arbeit von mir ohne jede fremde Beihülfe selbständig und ausgeführt worden ist.

Leo Kurth.

Magdeburg. den 19 October 1876.

I 3377.

Dem Senat der kgl. Akademie der bildenden Künste zu Berlin.

Auf g. Hab. Schreiben vom 3. d. Mts. gen Hofschule gewesen, ist mir der Akademie-Acten wichtig.

J. Ruppli 2/10.

Mitschein vom 3. d. Mts. 5/11 87 Dr.

I.

Zur Sammlung.

B. 21/10 86.

Dem hohen Senat der kgl. Akademie der bildenden Künste erlaube mir zu unterbreiten, daß ich mich mit einer Arbeit, einem trinkenden Faun darstellend, an der Preisbewerbung der von Rohrschen Stiftung betheiligen möchte.

Am 19ten October 1855 wurde ich in Magdeburg als ältester Sohn des Bildhauers Hermann Hahn geboren, besuchte daselbst die Vorbereitungs- dann die höhere Gewerbeschule, aus welcher mit dem Zeugniß zum einjährig freiwilligen Militärdienste entlassen wurde.

Seit October 1876 war bei meinem Vater thätig und wurde hiernach in die Kgl. Akademie der bildenden Künste zu Berlin aufgenommen wo bis zum Jahre 1880 sämmtliche Klassen für Bildhauerei absolvirte dann kam in das Meisteratelier des Herrn Professor Begas wo ich 2 Jahre verblieb dann war später bei den Bildhauern

Herrn Brunow und Eberlein fügig und modellirte einen ein Flöte spielenden Hirtenknaben, welcher 1884 auf der akademischen Kunstausstellung ausgestellt war.

Der Vorsteher versichere ferner, daß die ausgestellte Arbeit, einen trinkenden Faun darstellend allein von jeder fremden Beihülfe ausgeführt sei.

Ernst Habs.
Bildhauer.

101

I 3378

An
den Hochverehrlichen Senat der Königlichen Akademie
der bildenden Künste
zu
Berlin.

Der Zögling Max Koehler ist am 14. Mai 1860 geboren und Schüler der Königl. Akademie der bildenden Künste seit Ostern 1880.

B. 20/10 86.

Bumpel.

Für die Sammlung.
B. 21/10 86.

Gehorsamst Unterzeichneter erlaubt sich hierdurch um die Verleihung eines Preises aus der van Kahrschen Stiftung bei folgender Arbeit und zwar für die Komposition eines Altargemäldes, Figuren, Profile, Medaillon, Porträt und einem Festzuge, für welche vor dem Herrn Vorsteher einfach, eine.

Am 18. Mai 1860. geboren, erhielt ich als ich 14. Jahre alt war meinen Vater, einen Maler und früher Schüler der Akademie H. Vosberg in Hannover. Als 2. Jahre später Vater starb, ging ich, der ich einen Bruder und zwei Schwestern hatte, welcher mich, wie Vosberg, unentgeltlich unterrichten wollte, zur Lehrzeit über und fand Aufnahme in dem Atelier des Herrn Professor Entzelhard. Akademie besuchte ich den Modellirunterricht in der Königl. Technischen Hochschule und im Kunstgewerbe, Ornamente und erhielt in letzterem Institut für meine Arbeiten verschiedene Ehrenpreise. Im Jahre 1880. kam ich als Kunstschüler hierher und da die Verhältnisse es mir möglich, die Akademie in Berlin zu besuchen. Im Frühjahr vorgenannt vorgenommen, trat ich gleich in den Atelier des Herrn Professor Schaper ein, welche ich drei Semester blieb und der Versuch, mich in der Klasse für Komposition einer Prüfung zu unterziehen.

I 3378.

Fr. cl. 2 Abth. 4/3

97

Einem
Hochpreislichen Senat der Königlichen Akademie
der bildenden Künste
zu
Berlin

Gl.
Die Arbeiten sind heute p. Eilgut
eingegangen, Absendung d. d. am 20. Oct.
von Hannover aus erfolgt.
Pfuppli.
21/10 86.

N.
Report-Buch Eintrag.
B. 21/10 86
Hartwig

Nachdem mir seiner Majestät Hofbaurath Herr Professor Schaper und mündlich zu wissen die eingereichte Skizze zu einer Kolossalstatue, welche in der letzten Ausstellung zum Concurrenz-Entwurf aufgestellt war, mit der Ausführung beauftragt worden. Nach Vereinbarung der Größe ist die Akademie und Herr Fritzsche, Berlin, gemäß Decoration Figuren und Thieren Honorar für den Gesamt eingeliefert.

Eine Verpflichtung von Seiten Oberbaurath Schaper bei, welche Zusage bestätigt, daß ich die eingereichte Arbeit selbst und ohne fremde Hülfe ausführen sollte. Eine Fristbestimmung welche einschreibt, daß ich das 30. Lebensjahr nach nicht überschritten sollte, aber falls ein Heirathsplan, wird dann entsprechend ge, daß ich Preußischer Unterthan bin, mich sie auf ein Gesuch des Senats der Königlichen Akademie der bildenden Künste bestimmt, ich sehe beide Akten seiner Zeit eingesandt, als ich mich von dem Herrn Baurath Schaper verabschiedete, dieselben nicht wieder zurück erhalten.

Hochachtungsvoll

Felix Görling, Bildhauer
Berlin C. Königstr. 10.

An
den Hochpreislichen Senat
der Königlichen Akademie der Künste
Section für die bildenden Künste
zu
Berlin.

zeigte der ergebenst Unterzeichnete die ganz ergebene Bitte vorlegen zu dürfen, die Einlieferungstermin der zu bewilligenden Summe für den Guß nach der von Rohr'schen Stiftung eingereichten Arbeiten um einen Tag zu verlängern.

Die von mir mit Eingelte eingesandten Arbeiten befinden sich jetzt im Provinzial-Museum zu Hannover und habe ich nochmals die nöthigen Schritten gethan, die betreffenden Theile dort zum nochmaligen Absenden der Figur zu veranlassen. In dem guten Glauben, daß meine Anordnungen getroffen worden, betrauere ich die Nachricht, daß der Custos der dortigen Sammlung, welcher ich mit Verpackung und Absenden der Figur beauftragte, Urlaub genommen hat und daß meine Arbeit erst am 19. d. M. zur Eilgutexpedition befördert wurde. Ich verweise auf die Bestätigung, welche mir gefälligst meiner persönlichen Anordnung von dem Herrn Hofbaurath Dr. Zöllner gemacht wurde, welche ich den Hochpreislichen Senat der Königlichen Akademie der bildenden Künste gehorsamst bitten, Fristverlängerung des Einlieferungstermins um 8 Tage gütigst gewähren und der Auszahlung von dem Preise der von Rohr'schen Stiftung bestimmt gen zu können.

Hochachtungsvoll

Felix Görling. Bildh.
Berlin, Königstr. 10.

98

Hiermit versichere ich an Eides Statt, daß die von mir heute gemachte Darstellung von der Verletzung an der Brust und den Verbänden der von Baker'schen Stiftung eingeschickten Gegenstände, Hemd und Hose, Verbandmaterial, Pflaster, Binden, Watte, Leinwand, Charpie, Schwamm, Heftpflaster, Heftpflaster-Streifen, von mir selbst und ohne fremde Hülfe modellirt ist und bestätige dies durch Unterschrift.

Felix Görlinger.
Bildhauer.

1041

Praes. eodem.
Ant. 3.

I № 3379

Acta betr. ~~Ausstellung~~
Roher'sche Stiftung

~~hat für den illustrirten Katalog eingesandt:~~
wurde mit der Anlage zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt.

V.
1. Lith. Sandberg.

Fact. No.

Berlin, den 20 Oct. 1886.

Die Registratur.

Herrn Juden Herrn H. Spiegel
hier
Fallenstein Ufer 27.

Euer pp. wird Ihr Gesuch vom 29 d. M. um Gestattung der Besichtigung der von Roher'schen Eisenbahnwagen Gesellschaft gehörigen Werke kaum haben Sie nach den Bestimmungen des Programms nachzuweisen, daß Sie daß Sie deutscher sind und
b. daß Sie das 32 Lebensjahr nicht überschritten haben.
Falls dieser Nachweis nicht spätestens bis zum 25 ten d. M. hier ein, so wird Ihr Gesuch ganz kommentar Rücksicht genommen werden.

Berlin, den 22. October 1886.

Der Senat
Section f. d. b. Künste.

I 3379. Fr. 20

An Die Königl Akademie der bildenden Künste

Für die Konkurrenz für das Stipendium

da von Rohrschen Stiftung

Ich bin am 4ten 1856 am 22sten

September in Berlin geboren, besuchte

eine höhere Schule, und widmete mich dann

der Musik

Seit dem Jahre 1880 studirte ich

Bildhauerei.

Meine Lehrer waren Nicolaus Geiger

und Max Klein. Gleichzeitig habe ich

im Aktsaal von Max Klein und Karol Haussen

(Irrn) gezeichnet.
1883. stellte ich zum ersten Mal auf der akademischen Ausstellung einen männlichen Studienkopf aus.

Meine zur Concurrenz eingesendete weibliche Figur betitelt: „Gestrandet", sowohl als das Portrait einer Knaben existiren ich an Ort und Stelle selbstständig entworfen und ausgeführt zu haben

H. Spiegel.

Berlin d. 19. October. 1886
Hallesches Ufer 27.

Hiermit beantrage ich Zulassung zum die von Rohrsche Stiftung

I Eine weibliche Figur „Gestrandet"
II Portrait eines Knaben

H. Spiegel.

Sollte die Besichtigung der Bilder nothwendig sein, bin ich bereit dieselben in meiner Wohnung zu besichtigen.

1079

Praes. eodem.

I № 3379.

Anl. 102

Acta betr. ~~Ausstellung~~
v. Reber'sche Stiftung

Ja.

~~hat für den illustrirten Katalog eingesandt:~~

werden mit der Anlage ges. vorgelegt. H. Spiegel soll eine Summe für „Kranke vermuthet „Henny" sein.

~~V.~~

~~Zur Sammlung.~~
~~Berl. eodem.~~

~~Fact. No.~~

Berlin, den 20. Oktbr. 1886.

v.

Die Registratur.

Reprod. in der Sitzung am 27. X. 86.

B. 22/10 86.

Hr. Spiegel hat später mündliche Rücksprache genommen, wonach Berlin, den 9. November 1886 Ihnen.

Berlin d. 20. 10. 86.

I. 3380.

Fr. von Lenbach.

1883

Hier Sammlung der Akten vollständig gef.
B. 22/10 86.

Ergebenst ist Gelegenheit
dem Einsender
Berlin, den 9. November 1886

Ludw. Manzel.

Einem hochwohllöblichen
Senate der Kgl. Akademie
der Künste

erlaube ich mir drei
plastische Arbeiten einzu-
senden:

1. Lebensgroße Gruppe, betitelt: „Am Wege"
2. Reliefskizze, Christus in der Gethsemane
3. Rundaktstudie.

mit mit höflichem Ersuchen, mich auf Grund dieser Arbeiten zur Concurrenz um den Preis der v. Rohrschen Stiftung zulassen zu wollen.

Ich gebe die „ehrerbietigste Versicherung", daß ich die eingesandten, ohne Beihilfe anderer, Arbeiten selbst

An den hochwohllöblichen Senat der Kgl. Akademie der bild. Künste zu

Berlin

104

Curriculum vitae.

Ich, Ludwig Carl Ernst Klanzel,
bin geboren am 9. Juni 58
zu Kagendorf bei Anclam.
Mein Vater, ein Pfarrer-
sohn, wirkte in meinem
ersten Lebensjahre noch
Anklam über, wo ich die
dortige Gymnasien bis
incl. Obersekunda besuchte.
Im April des Jahres 75
wurde ich Schüler der hiesigen
Akademie. Hier waren,
nachdem ich die Vorklassen
absolvirt hatte, besonders
die Herrn Professoren Adolff
und Schaper meine Lehrer.
Unter Leitung des Letzteren
kam heute ich, nach
Vollendung meiner akademi-
schen Studien im Herbst
des Jahres 79, eine rest-

1875.

großen Arbeit und, als
Natur einer gesunden
Genesung.
Hierauf arbeitete ich kurze
Zeit in dem Atelier des
Herrn Professor Liemeroy
& des Herrn Hilgers.
So gelang mir denn es
einer festigen Fortbildung
stets eine Lebensstelle für
Modellieren zu erhalten.
Der kleine Gehalt, welcher
mir dadurch wurde, bildete
für mich die Grundlage, ob
welcher ich es wagte mich
selbstständig zu machen.
Mit klammer Arbeiten
der verschiedensten Art habe
ich bis dahin meinen Lebens-
unterhalt erworben.
Im Herbst vorigen Jahres
bemerkte ich endlich wieder
daran denken eine
größere Arbeit, die einge-
sandte Gruppe, in Angriff
zu nehmen. Die Arbeit
war bis jetzt auf der Jubiläums
Kunst Ausstellung, und zeigte
eine schmerzliche Kunst
dieselbe dem einen schmerzli
chen "

Ludwig Manzel

III.
Sr. coll.
106

Akta betr. von Rohr's Ansetzung

I 3413.

d.

1. Benachrichtigung des Herrn Präsid. erfolgt in der Sitzung am 24ten M. Mts.

Worden mit einer Empfehlung und den eingegangenen Bewerbungsgesuchen gehorsamst vorgelegt.

2. Reprod.:
a. resp. 3 Tagen vorgemerkt 3358.
b " 5 " " I. 3379.

Berlin, den 22 ten October 86

3. Reprod. mit dem Protokoll
vom 24 ten Oct. cr.
event.
4 resp. 10 Tagen.

B. 22/10 86.

Wippli.

1886

v. Roberstadt-Cordemann.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.			
1.	16.	10.	3357	Jadow, phil. Literatur. am 14. Mai 1862 zu Neuenberg geboren.	3 Anlagen. Schüler der Berl. Akademie.	I. 3357. Alexandrinenstr. 2. V.
2.	16.	10.	3358.	Roegels, W. Literatur am 24. Januar 1864 zu Crefeld geboren.	1 Anl. Schüler dieser Akad.	I. 3358. – ~~Lauffen (Neckar)~~ Elberfeld – Barmen.
3.	16.	10.	3359.	Franke, Adolf Rudolf, am 6. August 1860 zu Nausnitz bei Osterfeld geb.	3. Anl. Schüler der Berliner Akademie.	~~Lützowstr. 85.~~ Königgrätzerstr. 85.
4.	19.	10.	3374	Türpe, Paul Friedr. Carl am 16. Juni 1857 zu Berlin geboren.	Anl. Schüler der Berl. Akademie.	I. 3374. Albrechtstr. Hallesches Ufer. Franzensstr. 12. a.
5.	20.	10.	3375.	von Otto, Georg, Literatur, am 9. April 1857 zu Frizendorf bei Staufenberg geboren.	1 Anl. Schüler der Dresdener Akademie.	I. 3375. – über 32 Jahre alt. ~~Schüler an der Akad.~~ Lützowstr. 136.
6.	20.	10.	3376.	Koch, Carl, Literatur, ~~Schüler~~ am 28. Juni 1837 zu Kl. Mangelsdorf, Kreis Jerichow geb.	2 Anl. Schüler Berl. Akad.	I. 3376. Lützowstr. 7.
7.	19.	10.	3377.	Habs, Emil Gustav Joseph, Literatur, am 19. Oktober 1858 zu Magdeburg geb.	1 Anl. Schüler der Königl. Akademie	I. 3377.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.			
8.	20.	10.	3378.	Goerling, phil. p. Lieb.	2 Aul.	I 3378. Abiturium empfohlen
				geb. am 18 tge Mai 1860	Schüler Berl. Akademie.	z. Z. Berlin Kunstschule
				zu geboren.		
9.	19.	10.	3379.	Spiegel, Jenny, Lieb.	6sem Aul.	I 3379. Atteste fehlen!
				geb. am 22. Septem.	Privatstudium!	Hallesche Ufer 27.
				1856 zu Berlin geboren.		
10.	20.	10.	3380.	Manzel, Ludwig, Lieb.	6 Aufgaben.	I 3380. Atteste vollständig
				geb. am 3. Juni 1858	Schüler der Berliner	Tempelhofer Ufer 32.
				zu Hagendorf geboren.	Akademie	

113

Protokoll der ordentlichen Sitzung der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin für die bildenden Künste

Berlin, den 27 October 1886.

Gegenwärtig:

unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten **Becker**,

Herr	~~Henning~~	Herr	Heyden
„	~~Hopfgarten~~	„	Knille
„	~~Rabe~~	„	Thumann
„	Wredow	„	~~Gräf~~
„	Schrader	„	Schaper
„	A. Wolff	„	~~Werner~~
„	~~Dr. Böttticher~~	„	~~v. Grosscheim~~
„	Menzel	„	~~Geselschap~~
„	Pape	„	Encke
„	Dr. Pfannschmidt	„	~~Gussow~~
„	~~Leu~~	„	~~Calandrelli~~
„	~~Cretius~~	„	Kayser
„	~~W. Wolff~~	„	Otzen
„	~~Knaus~~	„	Eilers
„	Amberg	„	Bracht
„	R. Begas	„	~~Wisniecki~~
„	Bleibtreu	„	~~Lessing~~
„	~~Burger~~	„	Ludwig
„	~~Paul Meyerheim~~	„	~~Taubert~~
„	~~G. Spangenberg~~	„	~~Ries~~
„	Feckert	„	~~Dr. Grell~~
„	Ende	„	~~Commer~~
„	~~Adler~~	„	~~Dorn~~
„	Raschdorff	„	~~Schneider~~
„	Gentz	„	~~Kiel~~
„	v. Werner	„	~~Dr. Joachim~~
„	~~Vogel~~	„	~~Dr. Bellermann~~
„	~~Habelmann~~	„	Blumner.
„	~~Graf von Harrach~~	„	~~Haupt~~
„	Jacobi	„	~~Radecke~~
„	G. Biermann	„	~~Bargiel~~
„	Siemering	„	~~Vierling~~
„	Hildebrand	„	~~Hofmann~~
„	~~Orth~~	„	~~Ruderff~~
„	~~L. Spangenberg~~	„	A. Becker

Der Präsident Becker eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr Nachmittags in dem Lesesaal der Akademie. Dieselbe ist anberaumt zum Zweck der Beurtheilung der Preisarbeiten der Abtheilung für Landschaftsmalerei und der Abtheilung für Baukonstruktion und der Abtheilung für Perspektive.

I. Der von Professor Pistorius (für Maler)

II. Der ersten Michael Beer'schen Stiftung (für Maler für Historie Religion)

III. Der zweiten Michael Beer'schen Stiftung für Bildhauer Steinschneider oder Ornamentik der Religion.

Die sämmtlichen eingegangenen Konkurrenz Arbeiten sind im Lesesaal der Akademie

13476.

Herr Gude — Herr Baltzmann
" Stamicke — " Pfeiffer — mitgeth. Gebäudes ausgestellt.
" Ewald — " Straus
" Dr. Dilthey — " Schoenchen
" Dr. Meyer — " Porter
" Dr. Lessner — " Wallot

Zur Erwerbung eines Gemäldes für die Nationalgalerie hat die Kommission für neuere Kunst-Verwaltung Fonds in Höhe von 4 Tausend Mark zur Verfügung. Es liegen Vorschläge zum Ankauf von Gemälden vor. Nach Besprechung der vorgeschlagenen Bilder wird die Abstimmung geschritten, an welcher sich 37 Stimmberechtigte

Es erhalten:
Der Professor Sieberg . 25 Stimmen
Der " " Trebatz . 12 "
und ist hiernach Herr Maler Magnus Sieberg der Preis zugesprochen.

Schluß der Sitzung gegen 4 Uhr Nachmittags

1145

a. III 3499.

I. Exp. Bekanntmachung:

Bekanntmachung
der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Bei der heute bekanntgemachten am 9ten Juni d. J. für das laufende Jahr in Folge der Bildhauer Stuhlgefabten Preisbewerbung der von Rolet'schen Stiftung ist der Preis, bestehend in einer Eigentümer von 4500 Mk. zu einer mehrjährigen Studienreise, dem Bildhauer Ludwig Manzel zu Berlin zuerkannt worden.

Berlin, den 28ten October 1886.

Der Senat,
Section für die bildenden Künste.
Reiker.

Requir. Invalidendank um Publication der Bekanntmachung durch den deutschen Reichsanz. Anzeiger, Vossische und National-Zeitung.

Schr. an den Bildhauer Herrn Ludwig Manzel hier.

Empfangsbestätigung.

Ges. Abgeordneten Sonder ist auch, gefällig mitteilen zu können, daß Sie bei der diesjährigen Preisbewerbung der von Rolet'schen Stiftung für die neuen Freskogemälde Peters, Oberst Freund der Kunst und Mitglied Bewerbung Preis, bestehend in einer Eigentümer von 4500 M. zu einer mehrjährigen Studienreise, zuerkannt worden ist.

betreffende Vokationsurkunde versehen, die gefällig zu
halten, nachdem Sie dann Behufs der Akademie
unter Vorlegung des Reisepasses Anzeige darüber
erstattet haben werden, von wann ab Sie
die mehrjährige Probedienstzeit angetreten haben
sind nebst allsdann der Approbation zur
Ausfertigung der ersten Rate des Wartegeldes
gefällig werden.

Gleichzeitig werden Sie ersucht, die von Ihnen
angenommenen Modellen und Attesta baldgefällig
im Geschäftszimmer der Kanzlei der Akademie
Universitätsstr. 6 I. während der Geschäftsstunden
von 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags zur Einsicht
nahme gefl. daselbst zu verbleiben.

Berlin, den 31. Oktober 1886.

Der Kanzler
der Akademie der bildenden Künste.

W. Schr: an die Universitäten Bodon, Riegels, Franke, Tie
Wirth, Habs, Goerling und
Spiegel

Ew. Hochwohlgeboren werden hierdurch benachrichtigt,
daß bei der hierzu durch Bekanntmachung
vom 19. Juni cr. veröffentlichten Prüfung
derjenigen Kandidaten der Medizin,
welche sich der Prüfung für das Amt des Kreis-
arztes zu unterziehen gedenken, der Termin
für die mündliche Prüfung auf den 9. Dezember
cr. festgesetzt worden ist und daß die Zulassungsgesuche
spätestens bis zum 4. des genannten Monats
bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein müssen.

Gleichzeitig werden Sie ersucht, die von Ihnen
zur Konkurrenz vorgeschlagenen Aerzte, gefälligst bald

Fristablage bis zum
11ten Novbr d.J. offiziell.
bis weitgehalls Gleiben,
D III 2/11. 86.
Dalle. Heller beantr.
ad cr.

V. Schr:
Ew.
den Bildhauer Herrn Georg von Otto
Hochwohlgeboren
Leipzigerstr. 136.

Ew. Hochwohlgeboren werden
hierdurch benachrichtigt, daß Sie Behufs
Ihrer Zulassung zur Bewerbung um den Preis,
welcher der von Rober'schen Stiftung für diesmal
bestimmt ist, sich persönlich zu
melden haben, am 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Kanzlei der Akademie,
Universitätsstr. No 6 I. während der Geschäftsstunden
von 9 Uhr früh bis 2 Uhr anmittags zur Empfangnahme
zu melden.

Berlin, den 31ten Oktober 1886.

Der Kanzler
der Akademie der bildenden Künste.

Ew.
den Bildhauer Herrn Georg von Otto
Hochwohlgeboren

Leipzigerstr. 136.

Ew. Hochwohlgeboren werden
hierdurch benachrichtigt, daß Sie Behufs
Ihrer Zulassung zur Bewerbung um den Preis,
welcher der von Rober'schen Stiftung für diesmal bestimmt ist,
sich persönlich zu melden haben, am 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Kanzlei der Akademie, Universitätsstr. No 6 I. während der Geschäftsstunden
von 9 Uhr früh bis 2 Uhr anmittags zur Empfangnahme
zu melden.

Berlin, den 31ten Oktober 1886.

Der Kanzler
der Akademie der bildenden Künste.

VI Schr.
Ew.
den Königlichen Kunst- und Kultusminister
Herrn v. Goßler, Exzellenz

Berlin, den 31ten Oktober 1886.

Gefälligst
die von Rober'sche Stiftung betreffend.

Ew. Exzellenz beehren
wir uns unter Bezugnahme auf

M.

Die für das von Rohrsche Stipendium
eingelaufene Rückstände einer
Erinnerung wolle zu setzen beschließ
Linnich 15. 6/11 86.
Gerichtsschreiber.

Der Kanzl,
Vorsteher der bildenden Künste

Berwerth Hellmer.

I 3578.

Kostenfreier
...den-Nachweis
für
...tsche Invaliden
der
...rmee u. Marine.

INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden.

INSERATEN-ANNAHME
für
sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes zu Originalpreisen.
Berlin W., Markgrafen-Strasse 51h.

...Eisenbahn-Billet-
...Verkauf
und
Billet-Verkauf
zu
sämmtlichen Theatern.
Telephon 1010.

NOTA für Die Königliche Akademie der Künste
Herrn
dpl

Berlin W., den 9. 11. 1886

Journal-Nummer	Insertion betreffend:	laut beiliegender Zeitungs-No.	wie oft	à Zeilen einspaltig	Sa. der Zeilen	Zeilen-Preis Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
21/11	c 3499 v. 21/10										
Es wird gebeten, im Antwortschreiben und bei Zahlungen vorstehende Journal-Nummer anzugeben.	Königl. Anzeiger	259	1		Postfrei						
	Reichs- u. St. Anz.	515	1		3448	13 60					
	Berliner Börsen	617	1		32 "	12 80				26	40

pd dpl

1.
1. Anlage gefl. vorläufig gefl. Empfg.
2. Exp. Empfgs. der mehrfl. Postsache.
3. Reprod. erwarte.
4. Frist 8 Tage.
B. 4/11 86.

I 2752.

Nr. 1752
1 Anlage
d. Polizei
Pr

Akta betr.
von Roler'sche Stiftung

d.
1. Ausf. Königl. Reskr. vom 27ten 1884. U.III. 746.
2. Perl.
die Generalkasse der Königlichen Ministerien der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten

werden mit der anliegenden Anweisung über die auf Grund der Allerhöchsten Ermächtigung verausgabten Posten im Betrage von 100 ℳ 90 ₰ pro 1886 erwogen.

Berlin, den 24ten November 1886.

Die Generalkasse übersende gefällig beifolgende Anweisung über die auf Grund der Allerhöchsten Ermächtigung pro 1886 für Feldjäger bestimmten Ausgaben der von Roler'schen Stiftung verausgabten Posten mit dem Ersuchen, den Gesammtbetrag derselben mit

100 ℳ 90 ₰

in Worten: einhundert Mark neunzig Pfennige gegen Quittung zu zahlen und bei dem Fonds der von Roler'schen Stiftung in der Hauptrechnung pro 1886/87 zu vereinnahmen.

Berlin, den 25ten November 1886.

Schuppli.

2 Notif. Rud den Hauptkassenrendanten. / Rud. Kuratorium der v. Roler'schen Stiftung.

Ausgeliefert
26. II. 86
Zarnack
pro 28/12/86

Königliche Akademie der Künste.

Nachweisung

von Rechnungen über verschiedene Lieferungen und Leistungen für die Königliche Akademie der Künste

~~auf Anlaß der Ausschreibung und Anerkennung des für das Jahr~~
1886 ~~entgegengenommenen~~ Anzeigenbuch der von Rohr'schen Stiftung.

o.	Tag der Liquidation.	Name der Liquidanten, Lieferung, Leistung.	M.	₰	Betrag. M.	₰
1.	25. 6. 86.	v. Holten, Druck der Programme	9	00.		
2.	17. 9. "	Invalidendank, Publication der Ausschreibung behufs Bekanntmachung.	65	00.		
3.	9. 11. "	Invalidendank, Publication der Ausschreibung der Preisbewerbung	26	40.		
4.	23. 11. "	Loeck, Lieferung einer Lorbeerkrone, zu 5 für den Einzug	0	50		
		Summa			100	90

Berlin, den 24. November 1886.
Der Präsident.
[signature]

Von den Belägen und in Calculo richtig.
Schuppli
30/11 86.

Latus:

No.	Tag der Liquidation.	Name der Liquidanten, Lieferung, Leistung.	M.	₰	Betrag. M.	₰
		Transport:				
		Latus:				

Berlin d. 10. 12. 86.

I 3884.

114

Ctr!

d.

exped. Collations-Patent!

Hochwohlgeborner Herr Direktor der Königl. Akademie der Künste,

Der unterzeichnete Bildhauer, der Königl. Akademie der Künste seit dem 1. Oktober

Ludwig Manzel

am 3ten Juni 1858 zu Hagendorf geboren, wohnhaft zu Berlin, wohnhaft auf Grund des von dem Senat der Akademie der Künste in der Sitzung vom 27. Oktober 1886 abgegebenen Votums des Inhalts des unterm 19. Juni 1886 für den Fall der Bestimmung der von Rohr'schen Stiftung im Betrage von 4500 M. in Worten: Viertausendfünfhundert Mark zu einer einjährigen Studienreise und zwar in 2 halbjährigen Raten

bittet den hochwohlgeborenen Herrn Direktor der Königl. Akademie der Künste zu Berlin,

gefälligst es mir meinem hochgeneigten Gesuche entsprechend für die mir zugedachte Verwendung der Zinsen der Rohr'schen Stiftung. Ich füge der Versicherung bei, daß ich bereits hier und die Absicht habe, die Studienreise in Form des Stipendiums zu unternehmen.

Ich beabsichtige am 1 Januar 87 zu reisen, und zwar zunächst nach Rom.

Es erlaubt mir, einem wohllöblichen Senate mich meinem Reisezweck zu überreichen und die Bitte auszusprechen, der hohen Behörde gütigst vorlegen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Manzel

Bildhauer

Tempelhofer Ufer 22.

115

genehmigt.

Von S. 4 des Berichts, wo von Rohr'schen Stiftung die Rede ist, wird Bericht erst nach Ablauf von 6 Monaten zu erstatten sein, und kann erst, nachdem dies geschehen, die Zahlung der zweiten Rate erfolgen.

Berlin, den 14ten December 1886.

(L. S.)

Der Minister
der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

2. Refer:

An
den Königlichen Kanzler und Vizepräsidenten
der Ziffernsumme pp. Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Exzellenz

hier. Berlin, ein ver.

Betrifft
die von Rohr'sche Stiftung.

Ew. Exzellenz

beehre mich mich mit Bezug auf den diesseitigen Bericht vom 01. Oktober d. J. — I 3499 — gehorsamst anzuzeigen, dass der Bildhauer Ludwig Manzel hierselbst bei der letzten Verleihung der von Rohr'schen Stiftung der Preis im Betrage von 4500 M. zu einer mehrjährigen Studienreise zuerkannt worden ist. Nunmehr ist Unterzeichnete benachrichtigt worden, dass Manzel beabsichtigt, die ihm [illegible] obliegende Studienreise am 1. Januar 1887 anzutreten, und beschränkt sich darauf, die gehorsamste Bitte zu unterbreiten, Ew. Exzellenz Genehmigung dazu gefälligst ertheilen zu wollen, dass die erste Rate des qu. Preises pünktlich am 1. Januar 1887 mit dem Betrage von 2250 M. an den Bildhauer Ludwig Manzel hierselbst gezahlt werde.

Ew. Exzellenz Genehmigung dazu gefälligst ertheilen zu wollen, dass die erste Rate des qu. Preises pünktlich am 1. Januar 1887 mit dem Betrage von 2250 M. an den Bildhauer Ludwig Manzel hierselbst gezahlt werde.

Jacobi
18. 12. 86
Jarnach
ad 2 de 207 ii 86.

III Patent 207 I und Reisepass bleiben vorläufig asservirt.

Der Minister
Akad. f. d. bild. Künste.
In Vertretung
Bertram

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U.V. № 5015.

Berlin, den 31. Dezember 1884.

I. 14. Nr. 4/1 87.

Dem Bildhauer Ludwig Manzel hierselbst ist bei der letzten Concurrenz der von Rohr'schen Stiftung der Preis im Betrage von 4500 M. - Viertausendfünfhundert Mark - zu einer einjährigen Studienreise zuerkannt worden.

Nachdem der p. Manzel unter Vorlegung seines Reiseplanes sich bereit erklärt hat, die ihm statutenmäßig obliegende Reise anzutreten, weise ich die Generalkasse hierdurch an, demselben die erste Rate des zuerkannten Preises mit 2250 M. - Zweitausend zweihundertfünfzig Mark - gegen Quittung zu zahlen und bei dem Fonds der Stiftung in der Rechnung von den Stiftungs- und Neben-Fonds der geistlichen und Unterrichts-Verwaltung pro 1. April 1885/7 zu verausgaben.

I. Unterschrift.

An die Haupt-Kasse des Ministeriums.

Reinschrift erhält der Senat mit dem gefälligen Bericht vom 14. Dezember d.J. - I. 3884 - zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung.

Im Auftrage:

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Herr.

A.
ad I. 14/87.

1. Schb. An
Herrn Bildhauer Ludwig Manzel
hier.
Steinschreiber!

hier.
Tangelhofer-Allee 22.

Ew. Wohlgeboren werden hier-
durch ergebenst benachrichtigt, dass
laut Ministerial-Rescripts vom 31. v.
Mts. die Genehmigung des Königlichen
Ministeriums des geistlichen pp. Ange-
legenheiten angewiesen worden
ist, Ihnen die erste Rate des
Ihnen zuerkannten Stipendiums
des von Rohr'schen Fonds zum
Betrage von 2250 M. gegen Quit-
tung zu zahlen, und kommen die
dasige Betrag nun mehr ungekürzt
in der gedachten Weise — Vierteljahr.
pro 70 M. — während der Universi-
tätsstunden von 9 bis 12 Uhr
in Empfang nehmen.

Gleichzeitig veranlasse ich Ew.
Wohlgeboren unter Rücksendung
Ihres Reisepasses, der für die
ausgefertigte Collectivgenehmigung
vom 17. December v. J. auch
dessen Gültigkeit bestimmung be-

Abgeschrieben
ab 17. 1. 87. Sr.

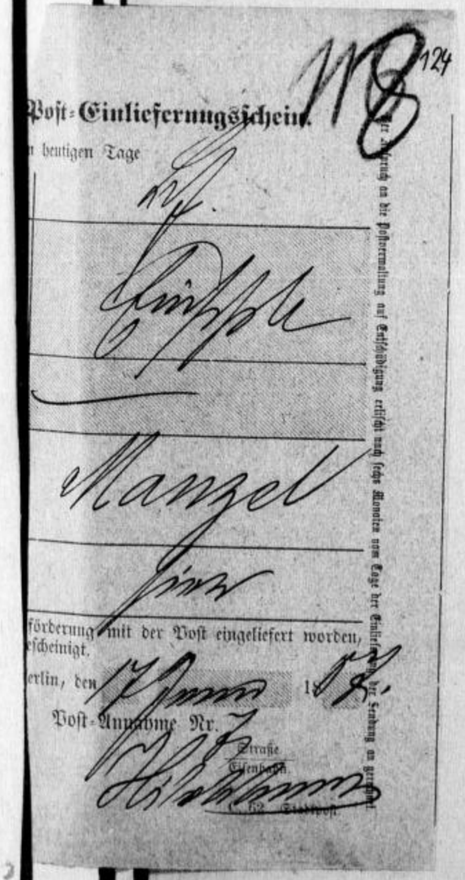
Rund der nächste Ziel

mit dem höflichen ersuchen
gemacht werden den erfolgten
Antritt Ihrer Hochwürdigen dem
Amt der Königlichen Akademie
der Künste Berlin N. d. 6. B.
anzuzeigen.

Berlin, den 16ten Januar 87

Der erste ständige Sekretär
Prof. Dr. Rud.

2. Frist 6 Monate.


Post-Einlieferungsschein. 118 124

n heutigen Tage

Schäfle

Manzel

förderung mit der Post eingeliefert worden,
escheinigt.

erlin, den [illegible] 18[illegible]

Post-Anweisung Nr.

Straße

Eisenbahn

52 Zollpf.

Für Anfrage an die Postverwaltung auf Entschädigung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet

Paris d. 7. 7. 87.

I. 1804.

Pr. 2/4 87/4.

119

Seinem hochwohlgeborenen
Senate der kgl. Akademie
der Künste.

Hierbei erlaube ich mir nachfolgenden Bericht über die ersten Hälfte meiner Studienreise gehorsamst zu unterbreiten.

Ich bin nicht, wie ich ursprünglich beabsichtigte, auf Rom gegangen, sondern auf Paris, weil ich nach allem, was ich über Rom erkundigungen eingezogen hatte, glaubte, daß Paris für mich der geeignete Ort sei, um die gewünschte Absicht, nämlich einmal gründlich zu studiren. Besonders beschäftigte mich dabei in Italien während der Sommer zu viel Zeit verlieren würde.

Zur Ausführung meiner Absicht bin ich nunmehr seit Ende Juni hier, wie Dresden kälter, aber Modelle ist noch nicht

Ex. Cito!
1. Bericht von den Haager Ministern wegen Zurückweisung der 2ten Rate mor. 8d. zu verrechnen
2. Reprod.-grün Mittheilung in der nächsten Senatssitzung
B. 15. 7. 87.

An den Senat der kgl. Akademie der Künste z. Berlin.

A Cito
ert. 1804

Berlin, den 21. Juli 87.

1. Die Mitteilung ist in der gestrigen Staatsministerial-Sitzung erfolgt.
2. Refer. Ew
Sr. Königlichen Hoheit, des Staats- und Chefministers
der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. von Zedlitz
Excellenz

hier

Betreffs
die Anzahlung der 2. Rate des von Rohrschen
Stipendiums.

Ew. Excellenz

beehre ich mich unter Bezugnahme
auf meinen Bericht vom (24. Februar)
17. December v. J. — I. 3884 — und die darauf ergangene hohe Verfügung vom
21. desselben Mts. — U. M. 5015 —
gehorsamst zu bitten:
Ew. Excellenz wollen die
Anzahlung der 2. Rate
des von Rohrschen Stipendiums im Betrage von
2250 M. an den Bildhauer
Ludwig Manzel — z. Z. in
Paris, Boulevard d'Enfer
203, Hôtel de la Haute-Loire
wohnhaft —, durch die Kais.
Deutsche Botschaft in
Paris gefälligst gewähren
lassen.

Der Dienst, 8. J. d. Gr.

122

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U W № 2904.

Berlin, den 2. August 1887.

I 2011.

J. Nr. 8887

dem Bildhauer Ludwig Manzel, zur Zeit in Paris, Boulevard d'Enfer 203, Hôtel de la Haute-Loire wohnhaft, ist bei der letzten Concurrenz der von Rohr'schen Stiftung der Preis im Betrage von 4500 M zu einer einjährigen Studienreise zuerkannt worden, und ist beim Antritt derselben sowohl die erste Rate des Betrags von 2250 M, wie die

v. Ertheil. Ludwig Manzel m. d. 29/8 87.

Jacob 12.8.87. Zarnack

zweite und letzte Rate des Betrags von 2250 M durch die Königliche Botschaft in Paris gefälligst zahlen lassen zu wollen. Die Hauptkasse meines Ministeriums hat Anweisung

wo

Ew

dem Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste

Hier.

anhalten, den gezahlten Betrag der Legitimationstaxe gegen Aushändigung der Empfangsquittung zu erstatten.

(Unterschrift.)

An den Reichskanzler Fürsten von Bismarck Durchlaucht

(Aeuss. Amt.)

Abschrift erhält den Rapat auf den gefälligen Bericht vom 21. Juli d.J. – I 1804 – zur Kenntnissnahme und weiteren Veranlassung.

Im Auftrage.

Fritsch

Praes. 29/12 87.

123
129

I № 2918.

Acta: von Roher'sche Stiftungssache

werden zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt mit Bezug auf § 3 der Statuten.

Schuppli.
29/12 87.

1. die weitere Konstituirung von der von Roher'schen Stiftungssache ist für Registratur zu vormerken.
2. Refer: An
den Königlichen Kunst- und Staatsminister
des geistlichen rc. Angelegenheiten
Herrn Dr. von Goßler
Excellenz

hier.

Berlin, den 29 ten Decbr 1887

Betrifft,
die von Roher'sche Stiftung.

Euer Excellenz

beehre ich mich mit Bezug auf den § 3 der Statuten der von Roher'schen Stiftung, wonach dieselbe eine öffentliche Aufforderung zur Bewerbung um den Stiftungsstipendien veranlassen soll, sobald und den Betrag des Stiftungskapitals eine Höhe von ℳ 5000 Mk. erreichen wird, ganz ergebenst zu bitten:

ob die aufzuhebenden Zinsen des Kapitals die Höhe von ~~ℳ 5000 Mk.~~ ungefähr erreicht haben, damit die Ausschreibung der Bewerbung um die Stiftungsstipendien in Höhe von ℳ 5000 Mk. für das Jahr 1888 erfolgen event. für welches Datum dieselben in Aussicht genommen werden kann.

Der Senat, V. J. 2. K.

Berkes Böttcher

III i Nr. 124

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II № 4824.

Berlin, den 10. Januar 1888.

Dem Senat erwidere ich auf den gefälligen Bericht vom 22. Dezember v. J. - I. 2918 -, daß die Lage des Fonds der von Rohr'schen Stiftung eine derartige ist, daß die nächste Ausschreibung einer Konkurrenz um das Stipendium dieser Stiftung erst im Jahre 1890 erfolgen kann.

Im Auftrage.

Stahl

d.
Zu den Akten.
B. 17. 1. 88
Dr.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die
bildenden Künste
hierselbst.

125 131

Praes. eodem.

I № 2187.

Acta:

des von Rohr'schen Fideicommiss

werden zufolge Verfügung vom 17ten Januar 1888 — J. I No. 111 — vorgelegt zur weiteren Veranlassung.

1/2 Ausfertigung d. Rel. folgen. Just. für Registratur gt. ve.

An
das H. Passdirectorium Abth. von Goßler
Excellenz
Hier

Berlin, den 18ten November 1889

Betrifft
die von Rohr'sche Stiftung.

Euer Excellenz

Beifolgend reiche ich unter Bezugnahme auf den hohen Bericht vom 10. Januar 1888 — A. II. 4824 — und mit Bezug auf den S. 3 des Inhalts der von Rohr'schen Stiftung um gefällige Mittheilung gehorsamst zu bitten:

ob die verfügbaren Zinsen des Capitals die statutenmäßige Höhe inzwischen erreicht haben, resp. nunmehr die [illegible] Summe zur Verfügung für Capitalien zuzuschlagende Summe, resp. um die Stiftungsstipendien in Höhe von 4500 M. gewährt werden können.

mit Bericht vom 21/12 89 Nr. 31/12

J. Treuge & Wagner (21/12)
Berlin, den 19/11 89.

Der Dienst, d. z. d. 6-K.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. III. 5737.

Berlin, den 6. Dezember 1889.

I 2358.

Dem Vorstand unterbreite auf gefälligen Bericht vom 19. November d. J. – I 2187 –, daß der Eigentümer des von Rohrschen Stiftung zum Schlusse des laufenden Rechnungsjahres verfügbaren Bestand von 2783 M. haben wird. Dazu werden die für 1. April 1890/91 aufkommenden Zinsen mit 1900 M. treten, so daß am Schlusse des zuletzt gedachten Rechnungsjahres 4383 M. 47 verfügbar sein werden.

Hiernach wird der Fonds auf das Rechnungsjahr 1891/92 die Mittel zur Verleihung eines Stipendiums von 4500 M. bieten.

Der Stellvertreter.

An
den Vorstand der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste,
hier.

D. Vorstand. im Dezember 1889.
B. 12. 12. 89.
(19/12)

1217

Praes. codem.

Acta: von Rohrbeck Stiftung I № 465.

werden zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt.

Bei Gelegenheit der jüngst erfolgten Abstimmung der Vierteljährigen Staatscoupons mit den Mandaten der General-Kasse habe ich betreffs der Fonds der nebenbezeichneten Stiftung festgestellt, daß das Kapitalvermögen inzwischen auf 47500 M., verzinslich zu 4% zu den Januar und Julieterminen, verblieben ist, und daß bei Beginn des gegenwärtigen Rechnungsjahres ein Zinsbestand von 3850 M. 06 ₰ vorgetragen worden ist.

Für das laufende Rechnungsjahr

betragen zu diesen rd.	3850 M.
am 1 Juli 1890	950 „
„ 1 Januar 1891	950 „
fällig, und es ist gegenwärtig ein Baarbestand von	5750 M.
und einschließlich der Juli-Coupons per	950 M.
eine Summe in Höhe von	6700 M.
verfügbar.	
das bestimmungsmäßig zur Ausschreibung zu bringende Erzquantum beträgt nun	4500 M.,
es überschießt der Baarbestand diesen Betrag also um	2200 M.

so daß bereits für das laufende Jahr eine Ausschreibung des Erzquantums

Z. d. 25/3 91.

Z. d. 25/3 91.

Leibrentenverschreibung.

Freiburg, den 1. Mai 1891.

Für Herrn Kaufmann Hirschberg.

Die Verschreibung über den Betrag von Mk. 5000 (fünftausend Mark) lautet auf den Namen des Herrn Kaufmann Hirschberg, und ist unverzinslich.

Die Rückzahlung des Betrages erfolgt in 10 gleichen Jahresraten von je Mk. 500 (fünfhundert Mark), welche jeweils am 1. Mai eines jeden Jahres, zum ersten Male am 1. Mai 1892 an den Gläubiger oder dessen Rechtsnachfolger bezahlt werden.

Die Rückzahlung des Betrages kann jederzeit ganz oder in Teilbeträgen von mindestens Mk. 500 (fünfhundert Mark) erfolgen.

Die Rückzahlung des Betrages ist gesichert durch eine Hypothek auf das Anwesen des Schuldners, Grundbuch Freiburg, Band 12, Heft 3, Lagerbuch-Nr. 47, Gemarkung Freiburg, Gewann Schloßberg, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Scheune und Stallung, Hausplatz Nr. 12, Schloßbergstraße 12, Brandversicherungssumme Mk. 42000 (zweiundvierzigtausend Mark).

Diese Hypothek ist im Grundbuch Freiburg, Band 12, Heft 3, Abteilung III, unter Nr. 1 eingetragen.

Der Gläubiger hat das Recht, die Hypothek jederzeit ganz oder in Teilbeträgen von mindestens Mk. 500 (fünfhundert Mark) zur Rückzahlung zu kündigen.

Die Kündigung muß dem Schuldner oder dessen Rechtsnachfolger mindestens 6 Monate vorher zugehen.

Die Kündigung kann nur für den Schluß eines Kalenderjahres erfolgen.

Der Schuldner hat das Recht, die Hypothek jederzeit ganz oder in Teilbeträgen von mindestens Mk. 500 (fünfhundert Mark) zurückzuzahlen.

Die Rückzahlung muß dem Gläubiger oder dessen Rechtsnachfolger mindestens 6 Monate vorher angekündigt werden.

Die Rückzahlung kann nur für den Schluß eines Kalenderjahres erfolg

Arbeiter sind Kinder
beiderlei Geschlechts
2 Lebensjahr. Ge
erreicht. Vorher dürfen
beschäftigt werden.

Jeder Arbeiter hat
seinem Gesuche beizu
1. einen Lebenslauf,
der wahren Taufschein
Verehelichung enthält
ist.
2. eine Bescheinigung der
sicherung an Eidesstatt,
sich ein eingestellter
Arbeiter von der ob
Fabrik bereits aus
worden oder entlassen
sei.

Gleichzeitig hat der
selbe den Nachweis
zu führen:
3. dass er eine Prüfung
über
4. dass er das 32 Lebens

nicht überschritten
hat.

Der Termin, bis zu welchem
die Landesbauarbeiten
sowie die vorgeschrie
benen Prüfungen
der technischen Beamten
durch die Königl. Eisenbahn
Dir. Köln linksrh. einzu
reichen sind, ist auf
den 21 November 1891
festgesetzt.

Die Einstellung kann
ein besonderer Lehrvertrag
bereits beigefügt sein,
müssen in Bezug auf
in Köln, eingestellt
werden.

Die Kosten der Ver
der Prüfung hat
der Bewerber zu tragen.

Der Termin bestimmt

Acta: von Rohr'sche Stiftung

I № 834. 130 Praes. codem. 3

in einem Stiftungsv
von 7500 Mk. zu e
einjährigen Stipen
Berlin v. 18[illegible]

Der Senat
der Königl. Akademie
der Künste.

[illegible]

werden zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt mit dem Bemerken, daß Baurath Heyden den Entwurf zur Aufgabe noch nicht geschickt hat.

v. 6. bis 8.

a. d.

v. d. Hagen

Lessing

Schmalhausen

Stuppli.
24/5 91

[illegible]
ad. 91 I.
21. 5. 91 I.

Ew. pp. beehre ich mich, dem
gefl. gefälligen Einreichung vom
für die Rohr'sche Stiftung bestimmten
Einkommensteuer-Reglement, die Vorschläge wegen
Ertheilung von Stipendien pro 1891 betreffend, die ergebenst
Bestätigungsverfügung recht gefällig baldgefl.
wieder zurückzusenden.

A. Kgl. Akademie der Künste.
Berlin 24/5 91.
Der Präsident.

Praes. eodem.

Acta: von Polizeyliche Visitirung. I № 861. 131 3'

werden zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt mit dem ehr. m. ccm
H. Buchdr. A Heyden mit.
2 corrigirten Programmen.

Müppli
24/5.

Cito!

1. Programmen und Aufgaben ist pflichtmässig durch den Druck zu vervielfältigen und es sind 200 Programme und 200 Aufgaben mit portigem Datum herzustellen.
2. Reprod. dringend

Bern, 20/5 91.

132

Programm

zu

einem Vocalbau für Mäsib.

---

den 27/5 91

Hempel

Der Bauplatz liegt an der Reichshauptstadt an einem großen Marktplatz! - Seit- und rückwärts wird derselbe von Marktstraßen begrenzt. Seine Form ist die eines Rechteckes von 160 Meter Front- und Rückseite und 120 Meter Seite! -

Die seitlichen sowie die rückseitigen Straßen sind volle Verkehrsstraßen. Vorplätze für die An- Ab- und Zufahrten, Wagen pp. zu den Hintergebäuden, das Hauptgebäude sind innerhalb der Grenzen des Bauplatzes anzuordnen. - Der nicht durch das Hauptgebäude beanspruchte Theil des Bauplatzes ist als Vorgarten anzulegen, pflanzen! -

Das Hauptgebäude steht also von allen Seiten frei! Die Anordnung desselben auf dem Bauplatz ist so zu treffen, daß der Haupttheil des vorderen Vorgartens

1861

Vorgarten mit dem Park-
platz für liegt, weil in diesen
Vorgarten Damen- und
Herrenwaschen- Cascarka pat.
finden sollen.-
Die Aufgaben, der Hauptsaal,
ganz links die Nebenräume,
die Garderoben und die davon
abhängenden Restibüle nebst
Garderoben sind direkt mit
einem großen Foyer zu ver-
binden, an welches sich der
Haupt- und zwei Nebensäle,
sowie alle für das Restaurant
mit Bestimmten Büffets etc.
mittel- und unmittelbar an-
schließen sollen!- auch die Toi-
lettenräume müssen vom
Foyer aus leicht zu erreichen
sein!- Eine direkte Verbin-
dung von den Räumen des
Orchesters mit dem Foyer
ist ins Auge zu fassen!-
Der Hauptsaal soll für 2000
Zuhörer, das dazu gehörige
Orchester für einen Chor von
300 Personen und für 100 Zu-
schauerplätze bieten.-

Die

Die Orgel mit Zubehör
findet ~~im Hintergrund des Orchesters~~ ihre Aufstellung.

In guter Verbindung
mit dem Orchester sind an-
geordnet:
1 Zimmer für den Dirigenten.
1 Zimmer für die Sängerinnen
1 Zimmer für den Inspizienten.
Tel. Chor,
1 Zimmer für den Dirigenten,
3-4 Zimmer für Solisten und
Virtuosen,
ein Notenbibliothek,
ein Aufbewahrungszimmer
für Instrumente,
Räume für die Verwaltung
des Gebäudes,
2 Bureaux und
ein Kassenraum.-
Letzteren Räume sind ein Raum
des Kellergeschoss sind ein Raum
Lackel gehört unterzubringen.-
Direkten ist zu diesem Untergeschoss ist
die Küche und sonstige Anlagen
für die Restauration mit
Anfuhr für den Koch und
den Hauptausgang eine
Anfuhr

Waschräume für meinen Herrn
vorgeschlagen. – Ausserdem ein
öffentliches Klosett und ein Ver-
bindung mit dem Haupt- und
Vestibulbau. Räume eine
Waschräume und Marktplatz für
den Kaiser! – 2-3 kleinere
Waschräume für Diener sind
noch erwünscht. –

Die beiden gegenüber
liegenden Nebensäle sind mit direkter
Verbindung mit dem Haupt-
saal zu bringen, die sollen als
Probesäle für die getrennten
Chöre sowie zu kleineren
Concerten benützt werden
und einen direkten Zugang haben,
sowie einen Zugang für je 300
Zuhörer erhalten!

Es wird gleichfalls noch bemerkt,
dass die Zuhörer in dem grossen
Saal zum Teil auf Galerien
untergebracht werden kön-
nen. Die entsprechenden Trep-
penhäuser sind demnach so
anzulegen, dass die Garder-
oben für das Galerie-publikum
in der Nähe der Galerien

liegen, während aber von
den Treppenhäusern aus der
Foyer leicht zu finden und zu
erreichen ist! – ausserdem ist
es, dass der Zuhörerraum
ausgiebigstenfalls angeordnet
wird. –

Nach dem vorderen Vorgarten
wird das Gebäude mit Terrasse
erhalten und an der westlichen
Querseite und nach der Längsachse
des Gartens gärtnerisch leicht
ansteigender Anlagen. –

Es wird gefordert

1 Bildaufnahmeplan
3 Grundrisse 1:200
2 Schnitte 1:100
3 Façaden 1:100.
1 Perspective.

Die Darstellung soll nicht skizzen-
haft, sondern klar und fest
gezeichnet sein.

Berlin, den 30. Mai 1891

Der Senat
der Königl. Akad. der Künste

Ihering

Berlin W 4 21. 135.
4.

1902.

d. Vir stimmé 4. folsen
sas Vir bestallten
der Vorschriften gelingt.
B. d Examinan sind an
Ostern Vorstr. u. d.
Offizier.

f. Vir Gf. wird ergebenst
ersucht, Vir entlegenste
Lebensbescheinigung
d. von Vorstehen Kaiserl.
Gf. Vorsitzer,
2. der Polizeibehörde d.
3. der Nationalgrichten
bestätigt zu einmaliger
Insertion mittheilen
der Kreisblatts welche
Kosmarten, bitten wir
bestätigt. der Zeitungen
ev 2 d 3 seiner Zeitschrift

fact 11. 6. 91. Z.
ab. 19. 6. 91. Z.

141/73

136

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Bekanntmachung.

Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung.

Die Konkurrenz um den Preis der von Rohr'schen Stiftung für talentvolle deutsche Künstler, und zwar für Maler, Bildhauer und Architekten bestimmt, wird hierdurch für das laufende Jahr im Sache der **Architektur** eröffnet.

Das Programm für die Aufgabe ist: „**Ein Saalbau für Musik in der Reichshauptstadt**". Dasselbe ist von der unterzeichneten Behörde zu beziehen.

Jeder Bewerber hat seinem Gesuche beizulegen:

1. einen Lebenslauf, aus welchem sein Studiengang ersichtlich ist,
2. eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß die eingeschickten Arbeiten von ihm ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt sind.

Gleichzeitig hat derselbe den Nachweis zu führen:

3. daß er ein Deutscher ist und
4. daß er das 32. Lebensjahr nicht überschritten hat.

Der Termin, bis zu welchem die Konkurrenz-Arbeiten sowie die vorstehend bezeichneten Zeugnisse und Schriftstücke dem Senate der Königlichen Akademie der Künste hierselbst einzureichen sind, ist auf den 21. November 1891 festgesetzt.

Die Zeichnungen, denen ein besonderer Erläuterungsbericht beizufügen ist, müssen in Mappen, nicht in Rollen, eingeschickt werden.

Die Kosten der Her- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 4500 Mark zu einer einjährigen Studienreise.

Berlin, den 30. Mai 1891.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste.

E. Becker.

14273
137

Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung 1891.

Programm

zu einem Saalbau für Musik

in der Reichshauptstadt.

Der Bauplatz liegt in der Reichshauptstadt an einem großen Parkplatz! — Seit- und rückwärts wird derselbe von Parkstraßen begrenzt. Seine Form ist die eines Rechteckes von 160 Metern Front- und Rückseite und 120 Metern Tiefe. Die seitlichen sowie die rückseitigen Straßen sind volle Verkehrsstraßen. Vorplätze für die An-, Ab- und Zufahrten, Rampen etc. zu den Eingängen des Gebäudes sind innerhalb der Grenzen des Bauplatzes anzuordnen. Der nicht durch das Gebäude beanspruchte Theil des Bauplatzes ist als Vorgarten einzugittern. Das Gebäude steht also von allen Seiten frei. Die Anordnung desselben auf dem Bauplatz ist so zu denken, daß der Haupttheil des vorderen Vorgartens nach dem Parkplatz hin liegt, weil in diesem Vorgarten Sommer- und Promenaden-Concerte stattfinden sollen. Die Anfahrten, der Haupteingang sowie die Seiteneingänge, die Kassenräume und die daran schließenden Vestibüle nebst Garderoben sind direkt mit einem großen Foyer zu verbinden, an welches sich der Haupt- und zwei Nebensäle, sowie alle für das Publikum noch bestimmten Räume an Büffets etc. mittel- und unmittelbar anschließen sollen; auch die Toilettenräume müssen vom Foyer aus leicht zu erreichen sein. Eine direkte Verbindung von den Räumen des Orchesters nach dem Foyer ist in's Auge zu fassen.

Der Hauptsaal soll für 2000 Zuhörer, das dazu gehörige Orchester für einen Chor von 400 Stimmen und für 100 Instrumentisten Platz bieten.

Die Orgel mit Zubehör findet im Hintergrund des Orchesters ihre Aufstellung.

In guter Verbindung mit dem Orchester sind erforderlich:

1 Zimmer für den Sänger-Chor,
1 do. für die Sängerinnen,
1 do. für den Instrumental-Chor,
1 do. für den Dirigenten,
3–4 do. für Solisten und Virtuosen,
eine Notenbibliothek,
ein Aufbewahrungszimmer für Instrumente,
Räume für die Verwaltung des Gebäudes,
2 Bureauräume und
1 Kassenraum.

Letztere Räume sowie eine Wohnung des Kastellans sind im Sockelgeschoß unterzubringen. Daneben ist in diesem Untergeschoß die Küchen- und sonstigen Anlagen für die Restauration mit Wohnung für den Koch und am Haupteingang eine Wohnung für einen Portier anzulegen. Außerdem an schicklicher Stelle und in Verbindung mit den Heiz- und Ventilationsräumen eine Wohnung und Werkstatt für den Heizer; 2—3 kleinere Wohnungen für Diener sind noch erwünscht.

Die beiden geforderten Nebensäle sind nicht in direkte Verbindung mit dem Hauptsaal zu bringen; sie sollen als Probesäle für die getrennten Chöre sowie zu kleineren Concerten benutzt werden und eine diesen Zwecken entsprechende Größe für je 700 Zuhörer erhalten.

Es wird schließlich noch bemerkt, daß die Zuhörer in dem großen Saal zum Theil auf Galerien untergebracht werden können. Die erforderlichen Treppenhäuser sind alsdann so anzulegen, daß die Garderoben für das Galeriepublikum in der Höhe der Galerie liegen, daneben aber von den Treppenhäusern aus das Soyer leicht zu finden und zu erreichen ist; erwünscht ist es, daß der Zuhörerraum amphitheatralisch angeordnet wird.

Nach dem vorderen Vorgarten wird das Gebäude eine Terrasse erhalten und an der westlichen Querseite ein nach der Längsachse des Gartens geöffnetes, leicht construirtes Orchester.

Es werden gefordert:

1 Situationsplan,
3 Grundrisse 1 : 200,
2 Schnitte 1 : 100,
3 Façaden 1 : 100,
1 Perspective.

Die Darstellung soll nicht skizzenhaft, sondern klar und fest gezeichnet sein.

Berlin, den 30. Mai 1891.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste.

E. Becker.

Otto v. Holten, Berlin C.

143

I. 960. W. 28/6 91. 138

„INVALIDENDANK"

Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit Deutscher Invaliden.

Eisenbahnbillet-Verkauf und Billet-Verkauf zu sämmtlichen Theatern.

INSERATEN-ANNAHME

für sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes zu Originalpreisen.

Berlin W., Markgrafenstrasse 51a.

reier
chweis
nvaliden
Marine.

Wertl. gegl.
Gewicht
Empfänger
Bestimmungsort
zur B. wird b.

Nota für Königl. Akademie der Künste Berlin

Berlin W., den 18. 6. 1891

D. J. Fol. à Cto. No.	Insertion betreffend:	wie oft	à Zeilen.	Sa. der Zeilen.	Zeilen-Preis Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
576.	Concurrenz-Ausschreibung									
	Architektonische Skizze	1		56	40	22	40			
	Illustrationsgebühren	1		60	à	24	—		46	40

D.

à Cto. der von Koch'schen Stiftung m.s. gütigst zu nehmen.

Königl. Hochbauinspektor

B. 24/6 91.

Es wird gebeten bei Einsendung des Betrages die à Cto. No. und das Datum der Rechnung gefl. anzugeben.

ad 135

ad I 960.

An
die Generalkasse des Königlichen
Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
hierher

Berlin, den 10 ten December 1891

hier.

Die Generalkasse erhält anbei folgende Rechnung des Invaliden-Dank

vom 18. Juni d. J.

über Lieferung der Lokalunterhaltung betreffend die Entschreibung der Pflichten- und der 2. Rate pro Ostern 1891 mit dem Betrage der Rechnung, welche hierdurch, zur Zahlung festgesetzt wird, mit

46 M. 40 Pf.

in Worten: Sechs und vierzig Mark

40 Pfennigen an den Inhaber gegen Quittung zu zahlen und der Rechnung abzuschreiben und über der Zahlung an den Hilfsarbeiter und Rechnungsrevisor des geistlichen und Schul-Provinzialabtheilung pro 1891/92 zur Verrechnung abzugeben.

Vorstehende gemigt als Quittung.

Die Leistung der Rechnungsbelege wird vorbehalten.

Der Präsident.
In Vertretung
Joh.

Vermerk der Kasse: 3. 1. 15. 12. 91. Pfl. ad 1 Beleg. ad Pk.

2. Not. Controle.

† bei dem Fonds der gedachten Stiftung

Notif. Quittant.

1 1891. Duplicat!

Otto v. Holten
Kunst & Buchdruckerei
15 Neue Grünstr. 15
nahe der Seydelstr.
Fernsprech-Anschluß Amt VI. Nr. 4046.

Berlin C. 45
den 1ten Juli 1891

Rechnung für die Königl. Akademie der Künste
Universitätsstr. 6.

1891.		Rönnesche Stiftung.	
Juni 6.		An 200 Bekanntmachungen Rönne'scher Stiftung, 1/2 Bogen 4° Druck, Spalte	M. 18 -
		" 200 Programme Rönne'scher Stiftung, 1/2 Bog. 4° Dr., Spalte	" 22 -
			Sa. M. 40 -
		d.	
		d. Buch des Einlauf der	
		4. Buch über die Stiftung zu	
		Zahlen	
		5. Buch der Stiftung f.	
		Kunstwissenschaften	
		d. ein.	
		2 M. Abzug	

140

ad I. 1071.

Acta

Berlin, den 28ten August 1891

1 An
die Generalkasse des K. Ministeriums
der geistlichen, pp. Angelegenheiten

hier

Die Generalkasse wird ersucht, auf Grund der anliegenden Rechnung des Bau- und Kunstdruckers Otto von Kleten, hier, Neue Grünstraße 13 vom 11ten Juli d. J. den Betrag dieselben mit

40 M. — d.

in Worten: Vierzig Mark

an den Liquidanten gegen Quittung zu zahlen oder per Postanweisung abzusenden und bis, Titel ~~xxx~~ des Etats des Geistlichen Ministeriums Fonds ~~xxx~~ pro 189~~x~~/ zu erstatten.

~~Postscheingenügt als Quittung.~~

den Fonds der von Rohr'schen Stiftung bei den Stiftungsfonds der ~~xxx~~ Altdorfer Verwaltung pro 1891/92 zu erstatten.

Postschein genügt als Quittung.

Deklaratorium
der von Rohr'schen Stiftung.

Meyer

2. Notiz. Zum Journalen.

3. Not. Controle.

Reinschrift gefert. 27.8.91. Sen
ab 28.8.91. Sen

Karlsruhe den 16 Nov. 1891.

1747

141

4 Anl.
10 Zeichn. j/z.

I. 1608.

Kr. 20/XII 91.

An den
Hohen Senat der Königl. Akademie der Künste
zu
Berlin.

A. 20/11 91
Einstweilen zur Kenntnis
Petersd. 20/11 91
Vergl. I. 1633. 710.

Mit der ergebigsten Bitte um gefällige Zustellung zur der Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung sende ich die erforderlichen architektonischen Entwürfe unter gleichzeitigem Anschluß der vorgeschriebenen Beschriftstücke mit ersterbende damit der höflichen Ansuchen den Empfang mir gütigst bescheinigen lassen zu wollen.

Zugleich erlaube ich mir für die Angaben darüber ob die eingekommenen Arbeiten zur öffentlichen Ausstellung gelangen, mich auf die Bestimmungen der gegenwärtigen Ausschreibens zu beziehen.

Ehrfurchtsvoll

Hermann Billing.

A. 19. 12 91
Vergl. I 1841
710.

Karlsruhe, Lorenz, Waldhornstrasse 9.

Attest und Zeichnungen gingen
erhalten B. 29/XII 91.

Hermann Billing.

142

Verzeichniss

der an den hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste abgelieferten Entwurfsarbeit für die Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung.

1) Situationszeichnung Bl. 4.
2) Grundriss Bl. 1.
3) " Bl. 2.
4) " Bl. 3.
5) Ansicht Bl. 5.
6) " Bl. 6.
7) " Bl. 7.
8) Querschnitt Bl. 8.
9) Längsschnitt Bl. 9.
10) Architektur-Aquarell (Perspective)
11) ein Lebenslauf
12) eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt.
13) ein Militärpass als Reserve-Pass ist 24 Jahre alt und Mützpass bin.
14) ein Schätzungsbericht.

Karlsruhe, den 16. November 1891.

Hermann Billing.

Erklärung.

Ich, Hermann Billing aus Karlsruhe, Baden, versichere hiermit auf Ehre und Gewissen, daß ich der von mir an der hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste in Berlin eingereichte Entwurf zu einem Neubau für Musik in der Kleiststraße selbstständig ohne jede fremde Beihülfe entworfen und ausgearbeitet habe.

Diese meine Versicherung kann ich jederzeit der Wahrheit gemäß eidlich erhärten.

Karlsruhe den 16. November 1891.

Hermann Billing.

Erläuterungsbericht zu dem Entwurf eines Saalbaues für Musik in der Reichshauptstadt. 146

150

Lebenslauf. 144

Ich bin 24 Jahre alt, geboren zu Karlsruhe (Baden), Sohn des Maurermeisters Christian Löbling. Besuchte das Lyzeum Realgymnasium bis Obersekunda; auf Wunsch meines Vaters erhielt ich gleichzeitig Privatzeichenunterricht im Landschaften, Skizzen Landschaften etc bei Herrn Professor Dorf (jetzt München). Mit der Absicht mich Architekt durchlief ich das Realgymnasium und trat als ordentlicher Schüler in die hiesige Kunstgewerbeschule ein, wo ich ein Jahr lang Unterricht im Zeichnen und Modellieren genoss. Darauf genügte ich meiner Militärpflicht als Einjähriger Freiwilliger beim Feld-Artillerie-Regiment No 14. Hierauf arbeitete ich ein Jahr lang praktisch, teils auf der Bauhütte, teils im Büreau verschiedener Architekten in dieser Stadt, um mich als ordentlicher Studierender bei Polytechnikum hier immatrikulieren zu lassen. Ich belegte die Vorlesungen und Konstruktionsübungen des I und II Curcursus. In den Sommer-Semester-Ferien gestattet einige Vorlesungen des III. Curcursus hören zu dürfen. Nach Absolvierung dieser 4 Semester Studiums ging ich in Berlin meine Studien auf der technischen Hochschule und auf Meister-Ateliers der Königl. Akademie fortzusetzen, allein wegen meiner übrigen Beschäftigung war es meinem Vater nicht möglich mir dies zu gestatten. Hier trat ich dort bei den Architekten Herren Kayser und von Grotzheim ein, später war ich noch einige Monate bei Herrn Baumeister Seeling thätig. Dieser einjährige Aufenthalt in der Reichshauptstadt war für meine Ausbildung von

145

sten größeren Stadt, besonders weil ich überzeugt bleibe, daß alle modernen Architektur, sei sie uns noch so ideal-künstlerischen Start, immer wieder ein Stück neuen auf der Antike stehen muß. Studieren ich nur einige größere Werke durchgehend gesehen hatte, bestieg ich mein Kutschpferd zurück. Seit zwei Jahren teile ich die Tätigkeit in der Bau- und Kunstschlosserei von Billing und Zollner neben den öffentlichen Teil des Geschäftes, welchen hatte ich einige Bauten durchführungen zu besorgen. Da mir genannter Geschäft für die Bauer nicht genügende Befriedigung bietet, die ich vor zwei Monaten niedergelegt, so hatte ich der neue Beruf der Königlichen Akademie der Künste ausgeschriebene Concurrenz-Projekte zu einem Neubau für Musik in der Reichshauptstadt ausgearbeitet. Es ist dies meine erste selbstständige Arbeit monumentaler Architektur.

Karlsruhe (Baden) im November 1891.

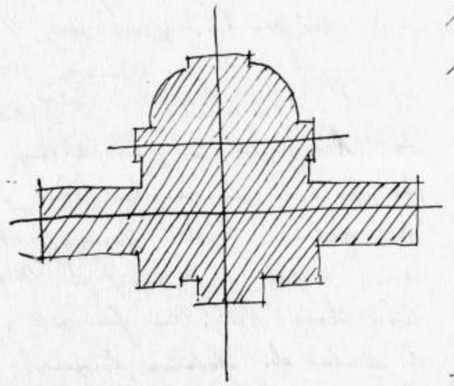
Hermann Billing.

Erläuterungsbericht zu dem Entwurf eines Saalbaues für Musik in der Reichshauptstadt. 146

Die Aufgabe zu obengenanntem Gebäude wurde mit dem Gedanken gelöst versucht, sich so streng wie möglich an die vorgeschriebenen Vorgenommenheiten zu halten.

Die Grundrissanordnung geschieht so, dass der große Saal als mittlerer Hauptteil dominiert unmittelbar daran schließt der Chor in dessen Längsachse sich die 2 Nebensäle symmetrisch anreihen. Zu beiden Seiten des Hauptsaales flankieren 2 Türme, die andererseits mit den 2 Eingangstürmen korrespondieren. Die Form des Grundrisses ist also die eines doppelten Kreuzes.

(Grundrissanordnung)
Conf. Bl. No 1.



(Hauptsäle)

(Hauptsaal.)

(Chor.)

Der Eingang erfolgt durch den großen Hauptportalbau, von dem aus, seitlich und durch die Treppenanlagen in gleicher Art, wie den 6 Nebensälen zuerst durch den mit Oberlicht beleuchteten Hauptgarderobesaal resp. durch die Nebengarderobesäle, die in direkter Verbindung stehen mit den zu beiden Seiten des Hauptgarderobesaales angeordneten Garderoben. Dieselben sind durch breitere Halbkreise und gegeneinander sich mit den Eingängen, Nebensälen und Vorsälen an den Chor. Dieselbe ist in der Fortsetzung der großen Axe gelegt, mit besonderer Hauptgarderobe durch zwei seitliche Treppenhäuser und Nebensäle.

(Hauptsaal)

stenzanüsse ist derselbe mit zweizehn der Augusse zum Thören versehen wovon zwei breite sind Türpfeiler welche durch Bögen mit den Säulen mit Pfeilern verbunden werden. der Körper des Kirchschiffes, durch 2 Bogen, die in 2 Seitenschiffe getheilt sind, ist eine Verbindung der Galerie, sowie der Räume der Orchester (conf.) Blatt 2) geschaffen. In einfacher Weise zeigen sich der große Saal und die beiden Nebensäle zum der Körper.

(Galerie)

der große Saal ist amphitheatralisch angeordnet, der Übersichtigung erfolgt in der Längsachse vom Körper aus, zu benutzen sind vor 4 seitliche Thüren als Nebenöffnung dienend. der Saal zerfällt in 3 Teile, in den Amphitheater, in einen unter der Galerie liegenden Teil und in die Galerie. der Amphitheater fällt vom Körper aus vor der Mitte und vor dem Orchester hin ab, während der unter der Galerie liegende Teil die gleiche Fußbodenhöhe wie der Körper hat. die Galerie steht mit Körper und besonders der Übersichtsachse durch 2 Bogen in Verbindung. dieselbe soll 4 Eingänge, die für den Publikum erforderlichen Räume an Garderoben, Aborte etc sind sie als Zwischengeschoss in Galerieköpfe zu beiden Seiten des Saales gruppiert. dieser Zwischengeschoss wird von den Treppenaufgängen, den Lichthöfen und von den Säulenhallen aus beleuchtet.

(Orchester)

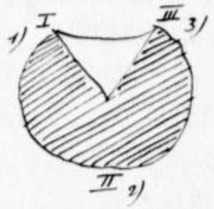
der Orchester ist nach Art einer Cornea konstruiert, im Grund ist die Orgel, die Chorbühne befinden in der Vorhalleschoss sind. Von dem Orchester führen 2 Nebentreppen in die im Vorhalleschoss untergebrachten Räume für die Musizierenden. Außerdem hat der Orchester 2 seitliche Thüröffnungen aus den offenen Säulenhallen zu. der Boden steigt nach der Orgel zu terrassenförmig empor, dem Construction ist in Holz gedacht (Kassettenboden) und zwar so, dass einzelne Teile je nach Art der Musikaufführungen verschoben werden können.

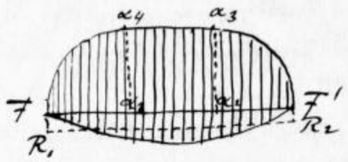
(offenen Säulenhallen)

Zwischen den flankierenden Thürmen der Vorder und dem Orchesterbau ist eine offene Säulenhalle, deren Mittelpunkt auf der Übersichtsachse verschoben ist, durch optische Täuschung stört diese Anordnung im Grundriss der Auge, allein für die Außenansichten wird das Herausschieben der halbrunden offenen Säulenhalle mit Rücksichtigung auf innerliche Gesamtwirkung nach der Gartenseite zu, eine nicht geringe Verbesserung.

(Nebensäle)

durch zwei kleinere Nebensäle (Lichthöfe) sind die beiden Nebensäle mit dem Körper verbunden. dieselben sind rechteckig gestaltet und haben ein Verhältnis von der Länge zur Breite wie 1:1,78 und ein Verhältnis von der Breite zur Höhe wie 1:0,9. die Nebensäle erhalten seitliche Fensterlichte. An der einen dem Eingang gegenüberliegenden Seite ist ein verschließbares Fenster in





Balkenkeil 15,5 · 25 = 387,5 qm
für Zuschuß pro Kopf 0,54 qm.

Foyer 36,0 · 6,5 = 234 qm.

Verbindung mit 2 kleinen Nebenräumen für Polizisten etc. vorgesehen.

Flächenberechnung.

Großer Saal:

Plätze I, II, III + V

18² · 2,36 + $\frac{22 \cdot 14}{2}$ = 18² · 2,36 + 154 = 918,64 qm

Galerie I, II, III − 1, 2, 3

18² · 2,36 − 14,4² · 3,36 = ... = 276,12

Sa. 1194,76 qm

1194,76 : 2000 = 0,597

Von 2000 Zuschauer kommt pro Kopf 0,59 qm Raum.

Orchester:

F F' R1 R2 = 4 · 22 = 88 qm

F α2 α3 + F α1 α4 = $\frac{7^2 \cdot 3,14}{2}$ = 78,4 qm

α1 α2 α3 α4 = 9 · 9 = 81,0 qm

S. 247,4 qm

400 Zuhörer pro Kopf 0,40 qm = 160 qm

247,4 − 160,0

87,4 qm für 100 Instrumentalisten, pro Kopf 0,87 qm.

Innenarchitektur.

Der ganze Innenraum ist in weißem Material gedacht, es soll hier nichts mit Farbe zugestrichen werden, die Holzteile werden gölli und lasiert. Der große Saal (vergl. Querschnitt) hat eine kuppelförmige Decke, welche mit Rippen unterbrochen wird. Letztere setzen auf abgetreppten Pfeilern auf. Die dazwischenliegenden Flächen werden mit weißgetünchten Platten verkleidet, erstens um zu dekorieren und dann aber auch um die Schallreflexion zu erhöhen. Über dem Orchesterraum

zieht ein Akustikvorhang eingezogen die Kuppel, in derselben soll die Musik sich brechen, um einen ersten Anhang (Verstärkung) bis zur Deckung in Reflexe hervorgerufen werden. Die Galerie ist von dünnen abgerundeten Pfeilern getragen, die Brüstung erhält noch Holzverkleidung. Die Architektur soll eine einfache aber vornehme Innenwirkung auf den Besucher ausüben. Durch die Fenster in der Kuppel kann das Licht eine warme gedämpfte Beleuchtung verbreiten.

Die Rabenpfeile sollen durch die Architektur einen praktischen Schalldruck verschwinden, die Decke ist mit einem dünnen Putz gegen Schall gedämmt.

Im Foyer erhalten die 8 großen Wandflächen die selbstverständlich abgeschrägten große Wandgemälde. Allgemein werden die 7 Türen und die Nischenpfeile hervorhellen. Unter den Gemälden geht ringsherum eine Pilaster resp. Wandverkleidung.

Sockelgeschoss.

(Sockelgeschoss)

Der Sockelgeschoss enthält die Räume für die Garderoben, Bürger, Instrumentisten, Polizisten und für den Dirigenten, dieselben stehen mit dem Orchester durch 2 Treppen in Verbindung, ebenso stehen sie vorläufig mit dem Foyer durch 2 Treppen (einläufig) die Räume für die Verwaltung des Gebäudes, 2 Büroräume und der Kassenraum sind im rechten Gebäudeflügel untergebracht. Die Heizungsanlage [illegible]

der Kesselräume und Heizöffnungen angeordnet zum Theil der Tiefe nach den Kesselräumen und. Der Einführung frischer Luft in diesen 2 Räumlichkeiten erfolgt durch Öffnungen zur Heizöffnung innerhalb der unter dem Fußboden der Kesselräume gelegenen Kesselkammer. Oberhalb der Kesselräume, der Kessel, der Heizer und 3 kleinere Heizerräume sind Gasbrenner im Vorhallenfußboden vorgesehen. Die Absperrstelle der Heizer ist unter den Maschinenräumen angelegt und mündet vor den Treppenhäusern. Hinter diesen sind 2 Räume belassen. Die Räume zur Aufbewahrung von Speisen etc ist unter der Aufsicht der Köche angenommen.

Die Räumlichkeiten zum Betrieb der Personenaufzüge ist unter der Terrasse genügend Raum gelassen.

Der ganze Bau hat 10 Closetanlagen: 2 Closetanlagen im Erdgeschosse mit 8 Herren- und 6 Damen-Closets resp. Pissoirs,

2 Closetanlagen für das Galeriepublikum,

2 do. für die Logen des Vorhallengeschosses

2 do. unter dem Orchester für Sänger und Sängerinnen

2 do. unter der Terrasse für das Gartenpublikum.

Ventilation.

Die frische Luft wird durch 4 senkrechte Schächte entnommen und durch Centrifugalventilatoren über der Mitte der Kuppeln durch verschiedene Öffnungen in den Saal geblasen. Die Luftzuführung findet also von oben nach unten statt. Da erfahrungsgemäß Räume über den Köpfen der Menschen vorhanden ist, wird die frische Luft in genügender Weise Gelegenheit zur Verbreitung des Luftraumes erzeugen, welche einer unerträglich empfindlichen abwärts gerichteten und der „Zug"-Gefühl der Menschen wie benachtheiligt. Der Absaugung der verbrauchten Luft erfolgt durch einzelnen in den Saal angebrachten Abzugsöffnungen. Der große Saal fasst ca 13081,54 cbm Luft. Es müssen für 2500 Personen stündlich ca 75000 cbm frische Luft zugeführt werden und ebenso viel verbrauchte Luft abgeblasen werden. Dies erfolgt durch 4 Centrifugalventilatoren, (2 Bläser und 2 Sauger) die im Maschinenraum geeignete Aufstellung finden. Kapellen werden den einer Dampfmaschine betrieben.

Heizung.

Für die Erwärmung des großen Hauses ist Central-Niederdruckheizung vorgesehen. Die Heizkessel liegen im Vorhallengeschoss, von dort aus sind die Heizröhren in dem großen Haus verteilt. Kapellen liegen unter den Fußboden einzelnen die Heizkörper. In den Räumen kommen Rippenröhre, die eine große Heizfläche besitzen zur Verwendung. Die Vorhalle stehen ebenfalls mit dieser Heizung in Verbindung.

Beleuchtung.

Zur Verwendung ist elektrisches Licht gedacht, einmal wegen der Farbe des Lichtquelle, die bekanntlich im Raume ist eine günstige in mehr wegen seiner sonstigen Belästigung zu ersetzen, dann wegen geringerer Luftverunreinigung, wegen leichter Herrichtung von Feuergefahr und endlich wegen der geringen Abkühlungsmöglichkeit. Die Dynamomaschine für die elektrische Beleuchtung wird von der bereits vorhandenen Dampfmaschine getrieben.

Akustik.

Obgleich die Physik in der Lage ist, die Fehler, welche bestehenden Theorien entwickelt, vorhandene Defizitäten aufstellt, so ist sie trotzdem in dieser Hinsicht für den Praktiker noch nicht abgeschlossen, wenn gleich ein Fehler gewissen Fall seine absolute Schuld haben, weil die Fehlerquellen auf demselben nicht gleichmäßig verstreut sondern, wenn sprich „akustisch getrübt" wenn in einem Raume an einer bestimmten Stelle ein laute gesprochener Ton an einer anderen Stelle deutlich gehört wird; (die 2 Brennpunkte einer Ellipsoides) u.s.w. Solche und ähnliche Grundzüge sind uns von praktischen Standpunkt für richtig bestimmen. Mathematisch und physikalisch die Akustik in dem großen Saal des vorliegenden Gebäudes nachweisen zu wollen, betrachte ich für unmöglich, da der Einfluss des Materials auf den Schall eine zu wichtige Rolle spielt. der Raum selbst schallt je nach Holzwerk mehr weniger reflektiren, die großen Flächen der abgehaltenen Vorstellungen sind viel Stoff überspannt, der Raum ist selbst hufeisenförmig durch der Orchester also in die Länge gezogen. Es scheint wenigstens als Hypothese annehmen zu können, daß die vom Orchester fortpflanzende Schallwellen sich gleichmäßig in dem Raume verbreiten und günstige Holzteile, Fenster, Galerien etc. in günstige Reflexionswinkel versetzen werden die im Orchester erzeugten Tonwellen den Zuhörer ohne jede unangenehme Störung übermittelt werden.

Architektur.

Bei der äußeren Ausgestaltung des Gebäudes habe ich den Grundsatz zu verfolgen gesucht, die Bestimmung und Raumgestaltung des Grundrisses der äußeren Form und Erscheinung des Baues entsprechend zum Ausdruck zu bringen. Über die große Kuppel mit Fensteröffnungen über dem großen amphitheatralischen Zuschauerraum, die Kuppel wird seitlich von 2 Türmen flankiert, ferner von 2 niedrigen Kuppeln, die eine über der Mitte des Foyers, die andere über dem Orchesterraum. (siehe Seitenansicht) der Orchesterraum ist nach dem Garten zu

mit den 2 Thüren durch eine offene Bretterwand mit abgefalten Brettern, verbunden. Eine nochmalige Prüfung mit Bezug hierauf hat ergeben, daß die Bretter selbstverständlich sein. Für beiden Seiten des Anzugbrettes befinden sich symmetrisch die Nebenräume an, dieselben sind ebenfalls nach dem Garten zu mit offenen Brettwänden versehen. Die grundrissen Anordnungen des Gebäudes sind 1:100 und der Fassade entsprechend. Die Perspektive ist ebenfalls im Maßstab ca 1:100 konstruiert, der Augenpunkt liegt 2,40 m von der Bildfläche, oder in Wirklichkeit würde der Standpunkt 240 m vom Gebäude entfernt. Die Zeit und Gelegenheit gestattete mir es nicht eingehendere Studien über Abendstimmungen von städtischen Monumentalbauten zu machen. Der Himmel ist nach Natur ausgeführt.

Darmstadt, den 16. November 1891.

Hermann Billing.

D. 21/XII 91.

157

I. 1633.

Lebenslauf.

Zugleich mit I. 1608 und dem Bemerken vorgelegt, daß weitere Bewerbungen nicht eingegangen sind.

Wimpfheimer
Arch.

Geboren bin ich am 5 August 1862 zu Frankfurt a/Main.
Nachdem ich die Höhere Gewerbeschule daselbst absolvirt hatte, arbeitete ich ein Jahr praktisch auf dem Bau.
Von Ostern 1879–82 die technische Hochschule zu Darmstadt woselbst ich mich der dort eingerichteten Schlußprüfung unterzog und dieselbe mit der Gesammtnote „Gut" bestand.
Von 1882 – Frühjahr 1884 war ich dann auf dem Stadtbauamte in Frankfurt beschäftigt genügte dann meiner eingetretenen Militärpflicht und ging im Frühjahr 1885 nach Berlin
Hier besuchte ich kurze Zeit die Hochschule in Charlottenburg. War dann 1½ Jahr bei Kayser & Grossheim Gust beschäftigt und arbeitete darnach 2 Jahre in dem Atelier der Herren Kayser & von Grossheim Seit circa 3 Jahren bin ich bei Herrn Reg. Baumeister E. Peters beschäftigt

D. 19. 12. 91
Anzgl I. 1641
Fd.

Anzeigenarbeit zurück erbeten

W. Mösinger
den 2. Jan 1892.

132

Eidesstattliche Versicherung

Die selbstständige Anfertigung der eingereichten 9 Blatt Zeichnungen mit dem Motto „Gewagt" versichert an Eidesstatt.

W. Mössinger
Architect

N.W. am Moabit 125 III.

Im Anschluß dieses Jahres stelle ich mich zu der grossen Staats-Concurrenz gemeldet, auch an der Classe theilgenommen, war aber dann durch anhaltendes Unwohlsein an der Bearbeitung der Hauptaufgabe verhindert.

W. Mössinger
Architect

Berlin S. 21. November 91.

153

Erläuterungsbericht

zu dem Concurrenz-Project (vom Reginsche Stiftung)

Motto: „Gewagt"

154.

Erläuterungsbericht
zu dem Concurrenz-Projekt

Motto: „Gewage“

Wenn die grosse Ausdehnung der Façaden und die besondere zeitraubende Art des Aufzeichnens derselben, veranlasst durch die eigenthümliche Grundrissbildung, ist es mir leider nicht möglich gewesen, die noch verlangte Perspective anfertigen zu können.

Es ist mir vielmehr nur unter grosser Anstrengung gelungen das Gebäude in seinen geometrischen Ansichten und Schnitten darzustellen und musste ich es auch hier bei einer Darstellung in Linien bewenden lassen.

Die Aufgabe ist eine so grosse und umfangreiche und bei der hier gewählten Grundrissform so grosse Schwierigkeiten bietende, dass ich bedeutend mehr Zeit auf die Vorarbeiten und Ausarbeitung des Grundrisses verwenden musste, als ich anfangs

dachte

hatte, sodass dadurch für die Tuschen der Zeichnungen keine Zeit mehr übrig blieb.

Wenn ich auch wusste dass ich schon allein durch das Fehlen der Perspective sowie durch die reflexfreie Art der Darstellung, gegenüber anderen Bewerbern evtl. im Nachtheil kommen könnte, so habe ich die Aufgabe doch zu Ende gelöst und mich bestrebt, wenigstens das zur Klarlegung der Idee, mehr unbedingt Nothwendige, fertig zu stellen.

Nachdem ich mich überzeugt hatte, dass ein Hinüberwandern von Vestibül, Haupttreppe mit anschliessendem Foyer und Hauptsaal nicht möglich sei, kam ich auf die Idee einen runden Saal anlage mit concentrischen Foyer und Treppenhausanlagen.

Als Vorbilder dienten mir der Trocadéro Palast in Paris und die Albert Hall in London.

Ich entschied mich für die elliptische Grundform, legte den Saal mit seiner Längsaxe in die Queraxe des Bauplatzes und weg die dem Parkplatz gegenüberliegenden Seite (die ja naturgemäss die Haupteingangs Seite werden würde) concentrisch die Foyeranlage an. Dieselbe hat eine bedeutende Breite und wird durch Pfeilerstellungen (die die Verbindung der Nebentreppen mit der Galerie vermitteln) gewissermassen in 3 Theile getheilt.

Da in der Mitte liegende Theil ist der grössere, in ihm können Büffets etc eingerichtet werden, die beiden seitlichen Theile sind durch die in denselben mündenden Haupttreppen Anlagen etwas weniger tief.

Von diesen Foyers aus betritt man den Hauptsaal, die Anzahl der Thüren ist vielleicht in dem Projekt etwas zu gering bemessen, doch lassen sich leicht statt der einen Thüre in jedem einzelnen Compartiment des Foyers deren 3 anlegen.

Concentrisch mit der Saalwand liegt im Foyer ziemlich ein 2 mt. breiter Gang an welchem eine Anzahl Logen liegt, und von dem aus man mittels 4 Treppen nach dem an seiner höchsten Stelle 1,20 mtr tiefer liegenden

156

liegenden Parkettfußboden gelangt.
Die Anlage der Parkettplätze ist wie gewünscht ausgeführt, bis zu dem Podium fällt der Fußboden noch etwa 1,50 mt.
Das Podium ist an der dem Foyer gegenüberliegend Seite in den Saal eingebaut und mit einer Orgelbrüstung versehen.
Ein Theil der Plätze ist auf der Galerie untergebracht, die durch 2 Treppen von unten aus direct zu erreichen ist und die verlangte gesonderte Garderobenanlage hat.
Außerdem sind noch 2 Holztreppen angelegt, die ebenfalls direct ins Freie führen, alle 4 Treppen münden direct im Foyer.
Die Projecten der Foyers sowie die Fenstertheilung der Facade an den Haupttreppen sind so gewählt daß ohne künstlerische Bedenken die Decken über den Trennungswänden zwischen den 3 Foyer abtheilungen so viel tiefer gelegt werden können daß die Verbindung von den Galerietreppen nach der Galerie möglich ist.

Die beiden kleineren Säle liegen zu beiden Seiten des Hauptsaals in der Längs axe des Gebäudes, zwischen ihnen und dem Hauptsaal befindet sich je eine seitliche Haupttreppe mit Obenlicht und ausgebaucht, um einen Lichthof gruppirt, Vorsaal, Damenzimmer, Verbindung mit je einem Herren und Damensalon.
Die Anlage dieser Haupttreppen hat den Vortheil sämmtliche 3 Säle event. getrennt benützen zu können mit gesonderten Eingängen und Treppenhäusern, was event. von Wichtigkeit sein kann, außerdem wird die Lichtöffnung im Untergeschoß dadurch bedeutend vergrößert.
Die Musikerpodiums sämmtlicher 3 Säle stehen direct mittels je 2 sonderter Treppen anlage mit dem Untergeschoß in Verbindung, in welchen sich die verlangten Zimmer für Sänger, Sängerinnen, Solisten etc. befinden.
Das Untergeschoß ist durch 3 Eingänge für das Publicum zugänglich gemacht:
1) Haupteingang mit Vorhalle an der Parkseite gegenüber
2u 3. die Seiteneingänge in der Längs axe des Gebäudes

Gebäudes, alle 3 stützen nach
dem, dem oberen Boden entsprechend,
Vestibül an welches direct die
aufgebaute Garderobeanlage
(unter der Loge des Kammersaales)
concentrisch anschließt.
Ausserdem wird noch die 2 Galerie
eingänge vorhanden, die beiden
Nothtreppen aufgänge, und
auf der Parkseite 2 Eingänge
für Arbeiter, Kassen anlage
etc.
Die verlangten Bureaux, Verwaltungs
räume, die Wohnungen für
Castellan, Heizer und Koch sowie
Heiz- und Kassenanlage sind
ebenfalls im Anhange von unten
gebracht.
Die Portier Wohnung über Haupt-
eingang anzulegen war nicht
möglich, da sonst dasselbe
im Eingangs vestibül eine
Lage erhalten und auch von
der Wohnung aus ist es dem
Portier die Controlirung
des Haupteingangs
zu controliren.
Die Anlagen der Wohnungen
von Heizer & Koch ist vielleicht
aus dem Project nicht klar
zu ersehen, doch sind dieselben
wohl möglich, die Fenster Parallel
gegen auf die obere Terrasse
die ca 2,10 unter Fussboden
Hauptgeschoss

liegt und unter beiden Wohnungen
ist ebenfalls noch ein Corridor
möglich, da der Fussboden des-
selben auch etwa 2,20 über Garten-
terrain liegt, zur vollständigen
Klarlegung aber diese Terrassen-
partie wären noch verschiedene
Grundrisse und Schnitte nöthig
gewesen, doch war mir dies eben
nicht möglich dieselben noch anzufertigen.
Die Terrasse ist in 2 Absätzen
aufgebaut wegen der bedeutend
Höhendifferenz und hat eine
gewaltige Ausdehnung, Kassen
und sonstige Anlagen scheinen
mir selbst etwas umzureichend
doch konnte ich aus dem Programm
nicht genau ersehen ob ein grösserer
Restaurationsbetrieb für den
Garten geplant ist oder nicht.
Es wären also bei gefälliger Aus-
nützung der unter der unteren
Terrasse liegenden Räume alle
gewünschten Vergrösserungen mög-
lich.
Über die gewählte Architektur
kann ich nur soviel sagen dass
ich mich bestrebt habe dem
Ganzen ein möglichst monumen-
tales Gepräge zu geben ohne
den Charakter allzu ernst
erscheinen zu lassen, und
dass

dass es bemüht war, die einzelnen Bauteile auch in der Façade charakteristisch zum Ausdruck zu bringen. —

I. 1891

G. 14/12 91
Zent. Bl.

158

Abschrift.

Verhandelt in der Sitzung des Senats und der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste.

Berlin, den 16 ten December 1891.

Gegenwärtig:

unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten **Becker**,

Herr ~~Henning~~	Herr ~~Knille~~
„ ~~Hopfgarten~~	„ ~~Gräf~~
„ ~~Schrader~~	„ Schaper
„ A. Wolff	„ ~~F. Werner~~
„ ~~Dr. Böttticher~~	„ ~~v. Groszheim~~
„ ~~Dr. Menzel~~	„ ~~Gosslechop~~
„ ~~Pape~~	„ ~~Encke~~
„ ~~Gude~~	„ ~~Guscow~~
„ ~~Lou~~	„ ~~Calandrelli~~
„ ~~Gretius~~	„ ~~Kayser~~
„ ~~Knaus~~	„ Otzen
„ Amberg	„ ~~Eilers~~
„ ~~R. Begas~~	„ ~~Brecht~~
„ ~~Bleibtreu~~	„ ~~Wieniecki~~
„ ~~Paul Meyerheim~~	„ ~~Lessing~~
„ ~~G. Spangenberg~~	„ ~~Ludwig~~
„ ~~Feckert~~	„ ~~Herter~~
„ Ende	„ Kraus
„ ~~Adler~~	„ Schwechten
„ ~~Raschdorff~~	„ ~~Wallot~~
„ ~~v. Werner~~	„ ~~O. v. Kameke~~
„ ~~Graf von Harrach~~	„ ~~Eberlein~~
„ ~~Jacoby~~	„ Schmieden
„ ~~C. Biermann~~	„ ~~Geiselbach~~
„ ~~Dr. Siemering~~	„ ~~Schaurenberg~~
„ ~~Hildebrand~~	„ ~~Friedrich~~
„ ~~Orth~~	„ ~~Köpping~~
„ ~~L. Spangenberg~~	„ ~~Brausewetter~~
„ ~~Heyden~~	„ Dr. Debbert
„ Polenz	„ Dr. Dohme
„ Ewald	

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 6,20 Uhr.

1. ff.

2. Herr Schwechten berichtet über die beiden für das Rohr'sche Regierungsgebäude eingegangenen Arbeiten (Entwürfe einer Mußestelle für Berlin).

Vergl. die Anlagen I. und II.

Nach kurzer Debatte wird der Preis einstimmig dem Entwurf von Moessinger zuerkannt.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.

C. Becker. Dohme.

159

Abschrift

I. 1608.

Entwürfe von Hermann Billing.

Die verlangten Zeichnungen sind vorhanden. Die skizzenartige und dürftige Behandlung des Entwurfes beweist, daß der Verfasser zur Zeit noch nicht die Uebung besitzt, eine so schwierige Aufgabe, wie die vorliegende, auf nur befriedigende Aufgaben genügend zu lösen.

Der Verfasser hat in dem ausgebildeten Untergeschoß eine große Reihe sehr wichtiger in dem Programm verlangter Räume untergebracht, aber die angenommene Verbindung dieses Geschosses durch Hallen und begünnte Treppenanlagen ganz außer Acht gelassen.

Zu der Grundrißanlage ist unter einem Andern als selbstverständlich zu bezeichnen, daß die Längsachsen der Nebensäle senkrecht gegen die Längsachse des Foyers liegt, ein großer Verstoß, der leicht zu vermeiden gewesen wäre. Die innere Längsachse der Nebensäle verschiebt sich wieder gegen die Mitte der Triumphbogen der Nebensäle, eine Lösung, der auf geringe Uebung des Verfassers schließen läßt.

Die für eine große Concertsaalanlage so wichtigen Garderoben sind ganz unzulänglich und unzweckmäßig entworfen.

Die

160

Abschrift.

I. 1633.

Entwurf von Architect W. Mössinger
Motto: Gemacht.

Der Verfasser hat sich bestrebt, sowohl in Bezug auf die Gesammtanordnung des Grundrisses, als auch in Bezug auf die Einzelheiten die Bedingungen des Programms zu erfüllen, wenn ihm dies auch nicht immer gelungen ist.

Der Haupsaal fasst unter Zuziehung der auf der Gallerie unterzubringenden Sitze 1950 Plätze in wünschenswerthen Abmessungen.

Der Raum für das Orchester von 100 Instrumentalisten und den Chor für 400 Sänger ist mit rot. 230 qm. erforderlich zu knapp bemessen. 300 qm. sind mindestens erforderlich.

Der Raum für die Orgel mit Zubehör ist ebenfalls zu knapp angenommen. Die im Programm verlangten Räume, welche in guter Verbindung mit dem Orchester stehen sollen, sind zwar vorhanden, erfüllen aber diese Bedingung nicht.

Die Dimensionen sind programmmässig im Untergeschoss untergebracht, doch liegt die Oeffnung des Portales nicht an dem Haupteingang, wie das Programm dies vorschreibt.

Die zu der Gallerie führenden beiden Treppen sind durchaus polizeiwidrig und gewendelt gefährlich angelegt.

Die Eintheilung der Sitzplätze im Saal scheint der Verfasser nicht versucht zu haben.

Die Aussen- und Innenarchitektur ist ebenfalls so skizzenhaft behandelt, dass es sich nicht lohnt, dieselben einer eingehenden Beurtheilung zu unterziehen.

Die Längsachse des Gebäudes und der Bühne sind fast von der ungünstigen Kreuzform abgesehen, noch einigermassen leidliche Verhältnisse. Dasselbe lässt sich auch von der nur skizzenhaft behandelten perspectivischen Ansicht sagen, in der aber das Gepräge einer grossen Concerthausanlage viel zum Ausdruck kommt.

Die Lage des Orchesterpavillons ist für den vorliegenden Fall durchaus verfehlt.

Der Verfasser giebt an, dass der eingesandte Entwurf seine erste selbstständige Arbeit monumentaler Architektur sei. Nach derselben zu urtheilen ist er zur Zeit noch nicht befähigt, sich um den ausgeschriebenen Preis zu bewerben.

Berlin, den 16. December 1891.
Fr. Schwechten.

Die verlangten Zeichnungen sind in dem vorgeschriebenen Maßstabe vorhanden mit Ausnahme der Perspektive.

Die Darstellung der Zeichnungen ist klar und fest, wie das Programm dies verlangt.

Die allgemeine Grundrißanordnung in Bezug auf die Lage der Eingänge, auf die Lage des Hauptsaals und der Nebensäle zu dem Foyer ist eine gute zu nennen.

Auch ist die Anordnung der ausschließlichen Garderoben im Untergeschoß nach dem Vorbild des Leipziger Gewandhauses eine durchaus praktikable. Die aus diesem Untergeschoß nach dem Foyer führenden Treppen sind indessen zu knapp bemessen und stehen zu der großen Anlage nicht in dem richtigen Verhältniß. Die Garderoben für die seitlichen Eingänge liegen für das Publikum sehr unbequem.

Ganz verfehlt ist die Lage der Zimmer für Sänger, Sängerinnen, Dirigenten, Polizei etc., die in der Nähe der Säle und zwar in denselben Korridoren untergebracht sind.

Den im Kleinen Lichthof gruppierenden Toilettenräumen wären besser direkt Luft und Licht zugeführt worden.

Die beiden zu der großen Galleria führenden Treppen entbehren der zur Abfertigung des Zuges nothwendigen Vorräume. Auch liegen die Garderoben zu nahe an den Eingangsthüren der Galleria. Die beiden Nebensäle (30 à 15,5 meter) genügen zur Aufnahme von 700 Zuhörern, indeß ist die eingezeichnete Anordnung der Plätze keine besonders glückliche. Mit der nach dem vorderen Vorgarten hin liegenden Terrasse ist das Foyer durch zwei offene Loggien verbunden.

Die allgemeine Grundform des Terrains in den Abmessungen von 46 à 40 m. für den freien Innenraum hat der Verfasser nach dem Vorbild der Albert Hall in London gewählt. Die Maaße der Albert Hall betragen 67 m. und 57 m. freien Innenraum, bei 74 à 64 m. Gallerieumfang.

Die Durchschnittshöhe des Terrains bis zu dem Beginn des Oberlichtes beträgt 16 meter. Zur Erzielung einer guten Akustik dürfte es sich empfehlen, dieses Maaß durch Einschränkung der großen Höhe des Hofes nach thunlichst zu verringern.

Wenn man von der unförmen äußeren Erscheinung des Terrains absieht, haben die Verfasser befriedigende Verhältnisse. Auch ist die Wahl der architektonischen Formen für den vorliegenden Fall eine geeignete zu nennen. Die Silhouette des Terrains, sowie der in den Hof gegriffene Kranz des Ringes daselben pflichten leider sehr die sonst nicht ohne Gewandheit und Raumsinn entworfenen Façaden. Auch die Innenarchitektur ist der Bestimmung des Gebäudes entsprechend gewählt, obschon eine besondere Originalität und Reiz derselben

nicht gerade auffallend.

Trotz der vielfachen Ausfallbürgen ist die Arbeit des Hauptamtes eine sehr wichtige zu nennen, die ein ernstes Studium desselben bekundet. Die gemachten Grundrissformen der ganzen Anlage und besonders das grossen Radius hat dem Hauptamt offenbar grosse Schwierigkeiten und Mühen verursacht, wie es die selbst in seinem Erläuterungsberichte angiebt, so dass unter Berücksichtigung seiner Erkrankung das Fassen der ganzgerechtreichen Zeichnung ihm nicht von der Verwaltung auferlegen sollte.

Berlin, den 16. December 1891.

Fr. Schwechten.

162

AVI. 1891.

I. Exped. Bekanntmachung:

Bekanntmachung.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Fcd. 24.12.91.Z.

Bei der durch Bekanntmachung vom 20. Mai d.J. für das laufende Jahr im Fache der Architektur stattgehabten Preisbewerbung der von Reber'schen Stiftung ist der Preis, bestehend in einer Prämie von 4500 Mark zu einer einjährigen Studienreise dem Architekten Johann Wilhelm Heinrich Mösinger, zur Zeit in Frankfurt a/M zuerkannt worden.

Berlin, den 19. Dezember 1891.

Der Senat
der Königlichen Akademie der bildenden Künste.
Becker.

II. Requir. Invalidendank um Publication der Bekanntmachung durch den Deutschen Reichs-Anzeiger, die Königliche und National-Zeitung.

II. Zu schreiben:

An
den Architekten Herrn Wilhelm Mösinger

z.Z. Paris

hier
N.W. Alt Moabit 125 III.

Fcd. 24.12.91.Z.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen hierdurch mitzutheilen zu können, daß Ihnen bei der diesjährigen, durch Bekanntmachung vom 20. Mai d.J.

wöchentlichen Fortbauerung der von Roberjahn
Stiftung für die von Ihnen eingesandte Fünfte
vorzurbeit fortund der Jury ~~stung~~ Rudolf be-
stehenden Preisrichter der Verein bestehend
in einer Eigenthümer von 4500 M. zu ~~war~~ eine
jährigen Preisbewerbung zuerkannt worden
ist.

Indem wir Ihnen die bezügliche Verleihungs-
Urkunde beifolgend übersenden, fordern wir
Sie gleichzeitig auf, uns schriftlich und unter
Vorlegung des Reisepasses Anzeige darüber zu
erstatten, ob wir wenn ob Sie die einjährige
Preisbewerbung angetreten beabsichtigen, damit
wir alsdann das Erforderliche wegen Zah-
lung der vollen Eigenthümer-Rate ver-
anlassen können.

Die von Ihnen ein gereichten Atteste ~~erfolgen~~ anbei zurück.
wird dann ~~Gleichzeitig~~ die ein gereichten
Arbeiten bald gefälligst im Sekretariat hier-
von der Akademie - Universitätsstr. 6 I - ab-
und der Tagesstunden von 9 bis 2 Uhr gegen
Quittungsleistung in Empfang zu nehmen.

Berlin, wie oben.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.

4. Exped. Verleihungs-Urkunde.

Der unterzeichnete Senat der Königlichen
Akademie der Künste hat dem Architekten
Johann Philipp Wilhelm Moesinger
am 5. August 1862 zu Frankfurt a/M. geboren
und gegenwärtig hierselbst wohnhaft, auf Grund

Urtheil d.
des ~~wurden~~ Jury des Rudolf Roberjahn'schen Preis-
~~richters~~ in der Sitzung vom 16. December
1891 ~~abgegebenen~~ Votums den Preis der
am 30. Mai 1891 f. im Fache der Architektur
ausgeschriebenen Bewerbung ~~um~~ d. der von
Roberjahn Stiftung im Betrage von 4500 Mark
in Buchstaben: Viertausend fünfhundert Mark
zu einer einjährigen Studienreise und zwei-
tens in zwei halbjährigen Raten, zuer-
kannt.

Laut ~~des Stiftungsurkunde~~ des § 4 des
Statuts der von Roberjahn Stiftung hat
der Eigenthümer nun darüber zu quit-
tiren über den Empfang seiner Studien-
Beihilfe zu quittiren, ~~und~~ ferner
sind verpflichtet, die Zahlung der zweiten Rate
zu erfolgen.

Berlin, ~~den~~ wie oben.

(L. S.)

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

5. An
den Architekten
Herrn Hermann Billing

hierselbst W.
Lützowstr. 3.

frei!

Ew. Wohlgeboren werden hierdurch be-
nachrichtigt, dass bei der vierjährigen
durch Bekanntmachung vom 30. Mai d. J.

...räsentanten Preisbewerbung der von Roller'schen Stiftung der Preis-Richter und der Stadt Frankfurt a/M. zu ernennenden Herren Mitbewerber den Architekten Wilhelm Mösinger in Frankfurt a/M. zu benachrichtigen sein wird.

Gleichzeitig werden Sie ersucht, die zum Zwecke der Preisbewerbung ausgearbeiteten Arbeiten und Akten gefälligst bald in Geschäftszimmer der Akademie Universitätsstr. 6 I. während der Vormittagsstunden von 9 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags in Empfang nehmen zu wollen.

Berlin, den [illegible]
Der Senat,
Section f. d. b. Künste.

6. Ist beantwortet:

An
den K. Regierungspräsident Herrn von Gerlich-Frankfurt a/M.
Excellenz

Hier

Betreffs
die von Roller'sche Stiftung.

Ew. Excellenz

beehren wir uns unter Bezugnahme auf unsere Verfügung vom 6. December 1889 - U. IV 5787 - ganz ...

...punkt anzuzeigen, daß bei der am 30. Mai d. J. unter Zuziehung der ausgesetzten Preisrichter für den Preis der Architektur ausgeschriebenen Preisbewerbung der von Roller'schen Stiftung, an welcher sich nur zum Theil Frankfurter betheiligt haben, betreffend den Preis der Stadt Frankfurt a/M. in der Höhe von 16. Hundert Mk. der Preis zum Betrage von 4500 M. dem Architekten Wilhelm Mösinger, am 5. August 1862 zu Frankfurt a/M. geboren und daselbst wohnhaft, zuerkannt worden ist.

Die Bitte, wegen Zahlung der Eigenthümer, müssen wir uns bis dahin vorbehalten, daß der p. Mösinger für den Zeitpunkt seinen Austritt seiner Militärverhältnisse ~~und Bestimmung~~ angezeigt haben wird.

Der Senat,
Section f. d. b. Künste.

7 Anl. 4 Akten

8. Vorläufige Acten 127.
Zinsbestand am 2. Juli 1891 . . . . 6700 M.
ab Eigenthümer . . . . 4500 —
Bestand 2200 M.
Hiervon sind die Kosten der Anschreibung pp. in Abzug zu bringen mit etwa . . . . 150 M.
Demnach verbleiben 2050 M.

165.

Die Geschäfte der Königlichen Akademie der Künste vom 19 December d. J. – I. 1841 nebst 2 Anlagen erhalten, worüber diese Quittung.

Berlin, den 23 December 1891.

W Mösinger

Transport: 2050 M. –

Ist kommen hinzu:

Juli 1891/92 . . . . . 1900 –

" 1892/93 . . 1900 M. . ~~1900~~

bez. Januar 1893 950 – 950

bleibt im Januar 1893 somit 4900 M.

zur Verfügung hier offen. —

Wieder vorgelegen wegen der weiteren Ausschreibung des Rigaudinus im December 1892.

(5/12)

Berlin, wie oben. Jan. Dof.

I. 1841.

I. 126.

Kostenfreier
Stellen-Nachweis
für
deutsche Invaliden
der
Armee und Marine.

~~INVALIDENDANK~~

Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden.

INSERATEN-ANNAHME
für
sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes zu Original-Preisen.
Berlin W., Markgrafen-Strasse 51a.

Eisenbahnbillet-Verkauf
und
Billet-Verkauf
zu
sämmtlichen Theatern.
Telephon Amt I. 1010.

NOTA für Die Königliche Akademie der Künste Abtheilung für Musik

Berlin W., den 31. 12. 1891.

Journal-Nummer	Insertion betreffend:	wie oft	à Zeilen	Sa. der Zeilen	Zeilen-Preis Pf.	Mk	Pf.		Mk.	Pf.
3561/12	von Rohr'sche Stiftung Ausschreiben									
Es wird gebeten, im Antwortschreiben und bei Zahlungen vorstehende Journal-Nummer anzugeben.	Dtsch.	1		24	40	960				
	Reichsanz. Pr.	1		24	"	960			1920	
									postfrei	

d. 20. 1. 92.
1. Anweisung des Rechnungsbetrages
zu Lasten der v. Rohr'schen Stiftung
2. Kalet. Controle.
3. Notif. die ref. Anweisg. dem Invalidendank

ad 1/2 statt
ein mod. end. Jhs
ab 21. 1. 92.

Jh.

Dy

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Bei der laut Bekanntmachung vom 30. Mai d. Js. für das laufende Jahr im Fache der Architektur stattgehabten Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung ist der Preis, bestehend in einem Stipendium von 3000 Mark zu einer einjährigen Studienreise dem Architekten Johann Wilhelm Philipp Mösinger aus Frankfurt a/M. zuerkannt worden.

Berlin, den 19. Dezember 1891.

Der Senat
Section für die bildenden Künste.
C. Becker.

(7101

I. 69.

Br. 9/1 92

167

Betrifft: Studienreise des Architekten Wilhelm Mössinger.

N. 9. I. 92

Die nächste Kommission hierüber

Dorf

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste beehre ich hiermit für die Verleihung des von Rohr'schen Reisestipendiums, gleichzeitig bitte ich den Senat mir zu gestatten, den Antritt der Studienreise bis zum 1. August d. Js. hinaus zu schieben, da ich die Arbeiten welche ich auf dem Gebiete des Innern Kgl. Baumeister L. Peters ausgeführt habe, noch vollenden muß.

W. Mössinger Architect.

Berlin den 8. Jan 1892.

N.W. Alt Moabit 125 III.

Vorlegen!

27. II. 92

1) Vorst. Protokoll vom 24. II. 92 Positionen 11.

2) An den Rechnungsrath.

Ew. Hochwohlgeboren

~~sind ist dringend in der polizeil. Notiz bis spätestens~~
~~mit der Vorlage der Rechnungen~~

Beiliegend die Rechnungen mit dem v. Rohr'schen Originalbeleg, sowie Skizzen mit einer Zeichnung des Gutes, welche sie gefälligst entnehmen wollen. Für den Fall in der Rechnung vom 24. Februar angegebenen Verlust sind keine Schadenersatzansprüche erhoben.

Mitth. d. Pr. v. 27. 92
Bek. v. 29. 92

Der Präsident

Exped. 1278. Pr. cod. 174
168

No I

1. Schr. mit anliegender Rechnung, Anlagen für Transportversicherung
Rückfrage betreffs der von Rohr'schen Hinterlassenschaft
An die Generalkasse.

die Richtigkeit wird bescheinigt.
Obigen Betrag von
~~1 M. 50 Pf.~~
in Worten Einer Mark
~~und 50~~ Pfennigen wollen
Die Generalkasse an den ~~Empfänger~~ gegen Quittung
~~gefälligst per Postanweisung abfolgen~~ und bei den
Fonds des Polizei-Präsidium ~~Kapitel~~ Titel der Königsberger Abtheilung
~~der Hauptkasse~~ in der Rechnung der laufenden Jahres
~~Postspesen~~ gefälligst als Empfangsquittung.

Berlin, den 12ten Februar 1892.

Der Präsident.

2. Mot. Controle.

3. Notif. Liquidant, R. R. Schwerdfeger
br. m. durch Anlagen.

175
169

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U II. No. 1841

Berlin, den 7. Juni 1892.

1 Fy 1 1395

Der Herr Minister wird mit Bezug auf den Erlass vom 19. December v. Js. – I. 1841 – , gefälligst durch Rückfrage festzustellen und mir anzuzeigen, wenn der Assistent der von Rohr'schen Richtung, Assistent Mossinger seine Prüfungsreise angetreten haben wird.

Es fragt sich, ob der bei dem Institutsfonds gegenwärtig vorhandene Baarbestand in Betrage von 7542 Mark 96 ₰ einstweilen noch ganz zinsbar angelegt werden kann.

Im Auftrage.

Jordan

1. Vermerken.

Latendorf

der v. Rohr'schen Stiftungsrichtung.

ad mm. v. 13. 6. cr
ge. v. 14. 6. 92. Jdk.

Ihre Excellenz

Herrn

Den Herrn der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

hier.

beehren wir Euer in Erledigung der gefälligen Verfügung vom 7. v. M., Nr. U II 1841, die gehorsamste Anzeige

K. Akad. d. Künste
Mag. 25.JUL.92 Berlin
I. Abtheil.

8 56
170
176

I. 7614

Betrifft: Reisestipendium der von Rohr'schen Stiftung für Architecten. W. Mössinger.

Dem Senate der Königl. Akademie der Künste beehre ich mich, hierdurch anzuzeigen, dass ich beabsichtige meine Studien-Reise nach Italien am 1. August c. anzutreten.

Indem ich meinen Reisepass für beifolgend bitte, ersuche ich um gütige Ausstellung der 1. Rate des Stipendiums.

Berlin d. 22. Juli 1892 W. Mössinger
W. alt Moabit 125 III Architect

An den Senat der Königl. Akademie der Künste.

Hier.

1. Reisepass m. d. Visa
wie fol. 114 u. 115 in Acta 8-56
2. Reisepass-Beschreibung
anliegt d. fol. 116 in Acta 8-56
3. Pass gezeichnet
ad I. fol. d. 26. 7. 92
ad II. d. 27. 7. 92 gelb. d. 25/7 92

ad 3.
Den Reisepass zurück erhalten
Berlin, den 2. August 1892
W. Mössinger

An

den Senat der Königl. Akademie der Künste.

Hier.

8. 56

An

d. k. Staats- u. Minister
v. Goßler Exc.
Dr. Bosse

Ergebenst.

8. 56

Der Senat, Sect. f. d. k. Akad.

d. Künste

2. Hierher vorg. ex I. 8 92

v. Ltr. v.

J. A.

An

d. k. Staats- u. Minister
v. Goßler Exc.
Dr. Bosse

Ergebenst.

8. 56

171.177

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. II. No. 2880.

Berlin, den 4. August 1892.

1657.

K. Ak. d. Künste
Eing. 9. AUG 92 Berlin
Anlage.

Dem Architekten Dr. Mösinger hier-
selbst ist bei der letzten Concurrenz der von Rose'schen
Stiftung der Preis im Betrage von 4500 M. Viertau-
send fünfhundert Mark; zu einer einjährigen Studien-
reise zuerkannt worden.

Nachdem der Genannte unter Nachweisung seiner Reise-
pässe sich bereit erklärt hat, die ihm stipendienmäßig obli-
gende Reise anzutreten, weise ich die Generalkasse hier-
durch an, demselben die erste Rate des gedachten Preises
mit 2250 M. Zweitausend zweihundertfünfzig Mark,
gegen Quittung zu zahlen und bei dem Fonds der
Stiftung in der Rechnung von den Stiftungszinsen Fonds
der geistlichen und Unterrichts-Verwaltung
für 1. April 1892/93 zu verrechnen.

(Unterschrift.)

An die Generalkasse des Ministeriums.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden Künste.

Ab.

Cur.

Abschrift übersende ich dem Vorstande auf den Bericht vom 25. Juli d. J. – I. 1616 – zur gefälligen Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung.

Im Auftrage

Jordan

9. 8. 92.

nicht adl. 9. 8. 92. Fr.
ab. 10. 8. 92. "

1. Dem p. Mössinger ist vom Vorstehenden Kenntniß zu geben.
2. Nach 6 Monaten.

172 178

Praes. eodem.

I № 2200.

Acta: v. Rohr'sche Stipendium

8. 5.

werden zufolge Verfügung vom 19 ten Decem. ber 1891. – J. I No. 1871. – vorgelegt.

Im Januar 1893 werden etwa disponibel sein . . 4900–5000 M. sodaß eine Ausschreibung des Stipendiums für 1893 möglich ist. –

Stiftung genügt sodann den Bestimmungen des Statuts vom 7. Juni 1861 und ist demgemäß zu verfahren.

Berlin, den 28 ten November 1892.

Muppli

d. 28. d. 92

Zu berichten

Der

des Herrn Kultusministers

Exc. von Goßler Bosse

Hegellang

Frau

Betrifft

die von Rohr'sche Stiftung.

Exc. Hegellang

Beehren wir uns unter Bezugnahme auf das hohe Reskript vom 7. Juni d. J. – U. IV 1861 – und mit Bezug auf den § 3 des Statuts der von Rohr'schen Stiftung um gefällige Mittheilung gehorsamst zu bitten:

ob die verfügbaren Zinsen des Kapitals die statutenmäßigen Sätze insoweit erreicht haben, daß nunmehr die für das Jahr 1893 bestimmungsmäßig für Zwecke zu verwendende Summe um das Stiftungsstipendium von 4500 M. ausgeschrieben werden kann.

2. Anl. 4 Akten.

Der Kanzl. d. J. d. C. H.

Bosse

I. 2363. R. 20/12 92. Quittirt 173 179

Otto v. Holten
Kunst & Buchdruckerei
13 Neue Grünstr. 13
nahe der Börsenstr.

Fernsprech-Anschluß Amt I. Nr. 4146. Berlin C. 45 den 19 ten Dezember 1892

Rechnung für Die Königl. Akademie der Künste Universitäts Str 6

1892			
Novbr 29	An 50 Karten der v. Kobrischen Stiftung Kunstgewerbe		20 –
		Pf. Mk	20 –

d. 26. 12. 92.

Zur Quittung d. d. v. Kobr'schen Stiftung wird, in wegen Gelbar zu machen.

Joh.

Beigefügte Rechnung sind Einlagen zur Stiftung 24/12 92.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U W Nr. 4286.

Berlin, den 9. Januar 1893.

165.

K. Ak. d. Künste
Eing. 10 JAN 93 Berlin
Anlage.

174

Zum Vorstand verweise ich auf das Schreiben vom 28. November v. Js. - I 2200 -, wonach dem Vorstande der von Rohr'schen Stiftungsfonds die Ausschreibung eines Stipendiums für das Jahr 1893 in Höhe von 4500 M. unbedenklich erfolgen kann.

Im Auftrage.

Schlosser.

U. 12. I. 93

Der Ausschreiben ist für den 1. Februar 1893 zu erlassen.

Kunstgeschichtl. Sch. 16.

J. V.

U. 30. I. 93

Zu der Verfügung vom 28. Januar v. mitgetheilt.

Nunmehr ad acta.

Zu den Akten.

An
den Vorstand der Königlichen
Akademie der Künste, Sektion
für die bildenden Künste
hier.

175.

Berl. 17. Januar 1893.

1. Ausgefertigt, unterschrieben, Bekanntmachung:

Bekanntmachung.

Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung.

1) Die Konkurrenz um den Preis der von Rohr'schen Stiftung – für talentvolle deutsche Künstler, und zwar für Maler, Bildhauer und Architekten – wird hiermit für das laufende Jahr im Fach der Malerei (Historien, Genre, Landschaft u. s. w.) eröffnet.

5/ Der Bewerber hat sich schriftlich zu melden und einzureichen:

1., ein von ihm selbständig componirtes und entworfenes Gemälde, dessen Gegenstand freigestellt bleibt,

2., zwei ihm gefällige Studien,

3., einen Lebenslauf, aus welchem der Gang seiner Studien ersichtlich ist,

4., eine schriftliche Versicherung an Eidesstatt, dass das für die Konkurrenz bestimmte Gemälde von ihm ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt ist.

Ferner hat derselbe nachzuweisen,

a., dass er ein Deutscher ist,

b., dass er das zweiundzwanzigste Lebensjahr noch nicht überschritten hat.

3/ Der Bewerber, bis zu welchem die Konkurrenzarbeiten einzureichen sind, ist auf den 1. November 1893 festgesetzt.

4) Die Kosten der Hin- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

2) Der Preis besteht in einem Stipendium von 4500 Mark zu einer einjährigen Studienreise.

Berlin, den 20ten Januar 1893.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

C. Reiter

2. Diese Bekanntmachung ist durch den Druck in 200 Exemplaren zur Veröffentlichung.

3. Frist 8 Tagen event.

I. 183.

K. Ak. d. Künste
Eing. JAN. 93 Berlin
Anlage.

176

Betrifft Von Rohr'sche Reise.
Stipendium des Architecten
F. Mössinger.

1. II. III. 93.

Ich beehre mich:

Der
des Herrn Regierungspräsident Dr. Bosse
Excellenz

Hier

Abschrift
Zahlungsanweisung der
2. Rate des Stipendiums
der v. Rohr'schen Stiftung.

Ew. Excellenz

beehren wir uns unter Bezugnahme auf unseren Bericht vom 25. Juli v. J. – I 1616 – und die demnächst ergangene hohe Verfügung vom 4. August 1892 – U. IV. 2880 – gehorsamst zu berichten, daß der Stipendiat der von

An
den Senat der Königlichen
Academie der Künste in

Berlin.

Dem Senate der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich ergebenst mit, daß ich meine Studienreise sofort nach Ertheilung der 1. Rate meines Stipendiums angetreten habe.

Da am 1. Februar der erste Theil meiner Studienreise zu Ende geht, so bitte ich um gütige Verfügung der noch übrigen II. Rate des Stipendiums.

Voraussichtlich wird es mir, wenn die Königliche Akademie die betreffende Summe an meinen Vater:

Herrn F. A. Mössinger in Frankfurt a/Main
alte Rheingasse 34

anweisen lassen.

Ueber den bisherigen Gang meiner Studienreise beehre ich mich folgendes zu berichten:

Ich habe zunächst die Städte: Verona, Mantua, Vicenza und Padua besucht. Dann einen längeren Aufenthalt in Venedig genommen, hierauf besuchte ich dann Ferrara, Bologna, Ravenna, Parma und Modena.

Einen längeren Aufenthalt nahm ich dann wieder in Florenz, wo dort mich beginne ich mich jetzt über Perugia

hierher

Acta: von Rohr'sche Stiftung I № 191.

Praes. codem. 2004.

177

Rohr'schen Stiftung, Architekt W. Mössinger, der sich gegenwärtig in Rom aufhält, wegen Verabfolgung der zweiten Rate des ihm verliehenen Stipendiums der von Rohr'schen Stiftung, und zwar z. H. seines Vaters Architekt Mössinger zu Frankfurt a/M., alte Mainzergasse 34, ausgefertigt zu werden bittet.

Ehrerbietigst beehre ich mich gehorsamst zu bitten, daß Ew. Excellenz gefällig verfügen wollen, die Anweisung der zweiten Rate des gedachten Stipendiums im Betrage von 2250 M. an die bezeichnete Adresse gefälligst veranlassen zu wollen.

Der Stipendiat ist ausserdem verpflichtet, seine Empfangsquittung für das an seinen Vater zu übersendende Geld.

Roma den 24. Jan 1893. Piazza Barberini 6 III.

W. Mössinger Architekt

Der Empf.

2. Architekt Mössinger ist aufgefordert seine Quittung seinem Vater zuzusenden.

Berl. 2/2 93 ab 1. 3/2. JK.

Direct von Rom, wo ich im Anfang des Monats Dezember eintraf. Ich habe die Abtei Rom und seine Umgebung im Ganzen etwa 3½ bis 4 Monate zu widmen, dann gehe ich nach Neapel, Pompeji etc. besuchen und eventuell von einigen südlicheren Städte. Meine Rückreise werde ich über Florenz nehmen wo ich mich etwa 14 Tage aufhalten gedenke, von dort mit mehreren Städten, Pisa, Siena etc. besuchen und dann mit längerem Aufenthalt in Genua und Mailand mich direct nach Berlin zurückbegeben.

werden zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt mit dem Bemerken

Otto von Holten

geliefert 200 Exemplare des Ausschreibens.

J. Schuppli. 27/1 93.

d. 26/1. 93.

1. Die vollständigen Programme gefällig des Empfangnehmen mit dem Ersuchen zur Publikation.
2. Mit Rücksicht auf I. 2044 gefälligen gütigen Empfangbestätigung
   a. die K.K. Kunstakademie zu Wien . . . 10 Expl.
   b. " K. " " Düsseldorf 15 "
   c. " K. " " Königsberg i/Pr. 10 "
   d. " K. " " Cassel 10 "
   e. " K. " " Dresden 10 "
   f. " K. " " München 15 "
   g. " K. Kunstschule " Stuttgart 10 "
   h. " Großh. " " Weimar 10 "
   i. " " " Karlsruhe 10 "
   k. das Staedel'sche Institut " Frankfurt a/M. 10 "
   l. der Verein Berliner Künstler hier 10 "
   m. Herr Prof. P. Cauer Rom 5 "
   n. das Directorium der Classischen Museums für bildende Künste Breslau 5 "
3. Demgemäß anliegende Bekanntmachung:

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Bekanntmachung.

Die Konkurrenz um den Preis der von Rohr'schen Stiftung für

Zu
des Herrn Reichsministers Dr. Bosse
Excellenz

hier.

Betreffs die von Rohr'sche Stiftung.

Ew. Excellenz

beehren wir uns unter Bezugnahme auf den hohen Erlaß vom 9. dss. Mts. – U.M. 4280/92 – die gehorsame Anzeige zu machen, daß von den Mitbewerb um die Stipendien der von Rohr'schen Stiftung für das Jahr 1893 auf dem Gebiete der Malerei nur Knaffgabe der beigefügten Bekanntmachung vom 20. d. Mts. veröffentlicht haben.

Der Senat, Sekt. f. d. b. K.

Dov

gest. ab 30/1. 93. Sr.

Bekanntmachung.

Zur Bewerbung um die Stipendien der von Rohr'schen Stiftung für das Jahr 1893 auf dem Gebiete der Malerei werden hiermit Künstler und zwar für Historienmalerei – ist für das laufende Jahr ein Stipendium der Malerei (Historie, Genre, Landschaft u.s.w.) eröffnet.

Das Stipendium besteht in einer Stiftungsrente von 4500 M. auf einen vierjährigen Reisetermin.

Ausführliche Programme, welche die Bedingungen der Zulassung zum Konkurrenz enthalten, können von sämmtlichen staatlichen Kunstakademien Deutschlands und dem Städel'schen Institut zu Frankfurt am Main bezogen werden.

Berlin, den 28. Januar 1893.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.
Wolter.

4. Die Bekanntmachung zu 3 ist durch die Reichsanzeiger, die National-Zeitung, die Münchener Allgemeine Zeitung, die Kölnische Zeitung, sowie durch die Kunst für Alle und die Zeitschrift f. b. Kunst, vermittelst des Invalidendanks zu veröffentlichen.

5. Zwei Druckexemplare der Bekanntmachung sind gefälligen Bericht anzuschließen.

6. Mit den bezügl. Postanweisungen.

Berlin, den 28 Januar 1893.

Dov

Bekanntmachung.

Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung.

Die Konkurrenz um den Preis der von Rohr'schen Stiftung – für talentvolle deutsche Künstler und zwar für Maler, Bildhauer und Architekten — wird hierdurch für das laufende Jahr im Fach der Malerei (Historie, Genre, Landschaft u. s. w.) eröffnet.

Der Preis besteht in einem Stipendium von 4500 Mark zu einer einjährigen Studienreise.

Der Termin, bis zu welchem die Konkurrenzarbeiten, sowie die erforderlichen Zeugnisse und Schriftstücke einzusenden sind, ist auf den 1. November 1893 festgesetzt.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen.

Der Bewerber hat sich schriftlich zu melden und einzusenden:

1. ein von ihm selbstständig erfundenes und ausgeführtes Gemälde, dessen Gegenstand freigestellt bleibt,
2. von ihm gefertigte Studien,
3. einen Lebenslauf, aus welchem der Gang seiner Studien ersichtlich ist,
4. die schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß das für die Konkurrenz bestimmte Gemälde von ihm ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt ist.

Zugleich hat derselbe nachzuweisen,

a) daß er ein Deutscher ist,

b) daß er das zweiunddreißigste Lebensjahr vor dem 1. November 1893 nicht überschritten hat.

Berlin, den 20. Januar 1893.

Der Senat
der Königlichen Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste.
C. Becker.

...len, Berlin C.

11./2.-1893. 6 Seminarstrasse 6
Karlsruhe i. Baden. 186

[illegible] erhalte ich
[illegible] Mittheilung,
[illegible] Uebersendung
[illegible] zu erfüllenden
[illegible] Verpflichtungen bei ev.
[illegible] Verwendung eines der
[illegible] Exemplare der
[illegible] Koberschen Stiftung
[illegible] Malaria).

[illegible]

Ergebenst

Fr. Beerbohm,

Fräulein Nernst.

187

I. 278.

K. Ak. d. Künste
Eing. 14 FEB. 93 Berlin
Abth. II

An den Senat
der Königl. Akademie der Künste
in Berlin

d. 14/II 93
Ergebenst.
Sy. [illegible] 14/II 93

Bezugnehmend auf die Anzeige des Preisausschreibens der Reisingschen Stiftung betreffend, erlaube ich mir um Mittheilung der näheren Bestimmungen zur Theilnahme an der Concurrenz zu bitten.

Hochachtungsvoll ergebenst
Julius von Ehren
Altona 13 Feb 93
Bismarckstr. 5

1294. Dep. d. K. Akad. Künste

K. Akad. Künste
Eing. 15. FEB. 93 Berlin.
Anlage.

1188

OTTO V. HOLTEN

KUNST- UND BUCHDRUCKEREI

LITHOGRAPHIE * STEINDRUCKEREI * BUCHBINDER-WERKSTATT
PRESS- UND VERGOLDE-ANSTALT
OFFIZIN FÜR WERTHPAPIERE * SPECIALITÄT: ALTDEUTSCHE DRUCKE
HERSTELLUNG VON DRUCKARBEITEN IN ALLEN SPRACHEN.

FERNSPRECHER: AMT I. 4146.

BERLIN C., 13. NEUE GRÜN-STR., 10 Februar 93

RECHNUNG FÜR Die Königl. Akademie der Künste zu Berlin

Preise beruhen auf Baarzahlung ohne Sconto-Abzug.

Berlin 17	An 200 Bekanntmachungen der von Rohr'schen Stiftung betr. das Stipendium für 1893		18 –
		Ja. Mk.	18 –

d. 16. II 93.

Der Custos der Comt. der von Rohr'schen Stiftung zu bitten zu mögen.

Dby.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 14. Februar 1893.

U. IV. № 605.

K. Akad. Künste
Eingg. 18 FEB 93 Berlin
I. 309. Abthlg.

182

d. 18. I. 1893.
Anschrift an Herrn Mössinger in Frankfurt a/M.
Anschrift wie den Eingesandten Mössinger.

Dem Architekten W. Meisin, z. Zt. in Rom, welchem bei Gelegenheit der Konkurrenz der von Roth'schen Stiftung der Preis im Betrage von 4500 M. zuerkannt worden ist, ferner ist als zweite mit Lobe bedachte Arbeit ein Betrag von 2250 M. – zweitausendzweihundertfünfzig Mark – bewilligt.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 4. August v. Js. – U IV 2880 – wird auf die Immediatbitte von Ihre Majestät der Kaiserin und Königin, J. A. Mössinger zu Frankfurt a/M. Alte Mainzergasse 34, gegen nachträgliche Hinzufügung der Stiftung des Betrages zu Lobe und bei dem Fonds der Stiftung in der Fassung vor den Stiftungs- und Kapitalfonds der Unterrichts-Verwaltung für 1. April 1892/93 zur Verausgabung.

(Unterschrift.)

An die Generalkasse des Ministeriums.

An 96

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste hier.

Abschrift erhält der Senat auf dem Schreiben vom 1. Februar d. Js. – I № 183 – zur gefälligen Kenntnissnahme und weiteren Veranlassung.

Im Auftrage.

Schulz.

130

183

K. Akad. Künste
Eing. 25 FEB 93
Sekt.

I 340.

Schreiben des Architekten W. Mössinger um Auszahlung der zweiten Rate des von Rohr'schen Vermächtnisses

d. 27/II 93.

Vrg. I. 309 vol. dipl. betr. den Abschluss des dem p. Mössinger aus dem zweiten von Rohr'schen Vermächtniss gewährten Stipendiums.

Schulz.

Auf mein Schreiben vom 29. Januar d. Js. ist mir ein vom 1. Februar datirtes Reskript der Königlichen Akademie der Künste zugegangen mit der Mittheilung, dass die Auszahlung der Gelder bewerkstelligt sei, inbetreff meines Wunsches, dass das Geld an meinen Vater in Frankfurt a/M. ausgezahlt werden möge, wenn folgendes wörtlich bemerkt:

"Vielmehr Quittung wollen Sie vollgiltig Ihrem Herrn Vater zustellen, welchem demnächst weitere Mittheilung zugehen wird."

Das ist geschehen.

Bis zum 21. dieses Monats war meines Vaters mir keinerlei Mittheilung zugegangen, da selbstverständlich ein Widerspruch vorläufig nicht meinerseits eine baldige Auszahlung der betreffenden Summe.

Roma, Piazza Barberini 6a
den 23. Februar 1893.

W. Mössinger
Architect

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
in
Berlin.

I № 183.

1340.

Kostenfreier
Stellen-Nachweis
für
deutsche Invaliden
der
See und Marine.

INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden.

INSERATEN-ANNAHME
für
sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes zu Original-Preisen.

Berlin W., Markgrafen-Strasse 51a.

Eisenbahnbillet-Verkauf
und
Billet-Verkauf
zu
sämmtlichen Theatern.
Telephon Amt I, 1010.

K. Ak. d. Künste
Eing. 25 FEB 93

184/13
1913

NOTA für Die Königliche Akademie der Künste
Herrn
Berlin

Berlin W., den 23. 2. 1893

Journal-Nummer	Insertion betreffend:	wie oft	à Zeilen	Sa. der Zeilen	Zeilen-Preis Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
2472	191. v. 28. 1. 93								
Bei Zahlungen, im Antworten und bei Briefen vorstehende Journal-Nummer anzugeben.	Preußische Zeitung	1		30	40	12	-		
	Nationale "	1		30	1	12	-		
	Börsen Zeitung	1		50	25	12	50		
	Börse f. Alle	1		52	50	26	-		
	Allgem. f. Litterar. Börse	1		74	60	26	40	88	90

Kgl. Hauptkasse

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Bekanntmachung.

Die Konkurrenz um den Preis der von Rohrschen Stiftung für talentvolle deutsche Künstler und zwar für Maler, Bildhauer und Architekten, ist für das laufende Jahr im Fache der **Malerei** (Historie, Genre, Landschaft u. s. w.) eröffnet. Der Preis besteht in einem Stipendium von 3000 M. zu einer einjährigen Studienreise.

Ausführliche Programme, welche die Bedingungen der Zulassung zur Konkurrenz enthalten, können von sämtlichen staatlichen Kunstunterrichtsanstalten Deutschlands und dem Staedel'schen Institut zu Frankfurt a/M. bezogen werden.

Berlin, den 23. Januar 1893.

Der Senat,
Sektion für die bildenden Künste.
C. Becker.

d. 27. II. 93.

Der Senat hat sonst der von Rohrschen Stiftung zahlbar zu machen.

Im Auftrage gestempelt
d. 28/II 93

La Lobe d. 7 Okt. 1893

192

I 1893.

K. Ak. d. Künste
Eingeg. 9 OKT 93 Berlin
Anlage.

185

Programme zur Übersprechen

Karte ab
9/10. 93. BK

An den Sekretair der Akademie der
bildenden Künste in

Berlin

Hochwohlgeboren.

Ich erlaube mir mich an die Vorsteher, um nähere Auskünfte
die Fortsetzung der v. Bohlschen
Stiftung zu erhalten. Welche
Bedingungen sind damit verknüpft
und an welche Adresse sind die
Arbeiten zu versenden? ob

Meinsen, den 16. Oktober 1893

186

An eine hohen Senat der
k. Akademie der bildenden
Künste!

I. 1330

EINGEGANGEN
Anlage 17 OKT 93 Uhr
7 Anlage

Gesuch.

Auf Grund der vom hohen
Senat der k. Akademie der
bildenden Künste zu Berlin
erlassenen Ausschreibung,
betreffend die Eigenschaften
für den „Rohr" schen Preis
für das Jahr 1893, erlaube
ich mir der ganz ergebenst Unter-
zeichnete unter heutigem,
den 16. Oktober 1893, eine
Kiste mit der Chiffre E.S.20.,
enthaltend eine Komposition
„Herbst in den Vogesen"
und ein Portefeuille, enthaltend
mehrere Studien und Skizzen,
mit der Chiffre E.S.93. für
den hohen Senat abzusenden.

d. 17. 10. 93.

1. Einstweilen zur Sammlung.
2. Mit den Arbeiten bez. der Anzeige von erfolgter Einsendung derselben weiter verfahren.

70. Kell

Eingegangen sind:
1 Oelbild
3 Oelstudien mit Holzrahmen
13 Oelstudien auf Pappe
3 Oelstudien auf Leinwand
2 Aquarelle
54 Zeichnungen

Berlin, den 25. 10. 93
Hermes
Kastellan.

Vol...

zweckmäßige Weise gewährt
wird? Indem ich Ihnen
im Voraus meinen besten Dank
dafür ausspreche, zeichne ich

Hochachtungsvoll

L. Louyot
Kunstmaler
z.Z. in La Lobe bei Metz.

München, den 16. Oktober 1893.

187

Lebenslauf und Studiengang.

Unterfertigter ist laut beigelegten Geburtszeugnisses als der Sohn des k. bayr. Bezirksgeometers Karl Steppes zu Burghausen an der Salzach, Oberbayern, am 11. Juli 1873 geboren und besuchte die Volksschule in Passau an der Ilm, woselbst inzwischen sein Vater versetzt worden war. Nach Übersiedelung der Eltern nach München, woselbst der Vater nunmehr das Amt eines k. Bezirksrates bekleidet, trat der Unterzeichnete im Alter von 11 Jahren in die Latinschule und durch in das Realgymnasium und verblieb dort bis nach Zurücklegung der sechsten Klasse, wonach er folgender Besuch zum Einjährig-

Indem derselbe sich erlaubt, um wohlwollende Berücksichtigung seiner Bewerbung um das gewünschte Stipendium ganz gehorsamst zu bitten, unterbreitet derselbe auch die weiters verlangten Nachweise, nämlich:

1.) sein Geburtszeugnis, welches den Beweis führt, dass der Bewerber
2.) ein Deutscher ist,
3.) und 4.) Lebenslauf und Studiengang,
5.) die Bestätigung, sich stets

Hochachtungsvollst ergebenst
Erwin Steppes

München VIII. Weissenburgerstrasse 9. II

freiwilligen - Dienst berechtigt. Nunmehr vervollkommnete sich der Letztere, nicht zum wenigsten durch Belehrung des Bildhauers, Herrn Professor L. Eberle in München, seinen Lieblingswunsch, sich der Kunst widmen zu dürfen.
In der Privatzeichenschule des Herrn Kunstmaler Heinrich Knirr gebildete er sich zwei Semester nach Natur, Akt und Gyps; durch die dabei erworbenen Kenntnisse gelangte er im Oktober 1892 in die Naturklasse des Herrn Professor G. Hackl an der k. Akademie in München, in welcher Schule er bis auf den heutigen Tag zwei Semester studirt hat und worüber ihm beigelegtes Zeugniss ausgestellt worden ist.

Hochachtungsvollst ergebenst

Edmund Kuppel.

München, den 16. Oktober 1893.

188

Erklärung.

Unterfertigter verpflichtet hiemit sich, die skizzirte Komposition selbst zu finden und ohne jede Beihilfe oder Korrektur irgend einer Person auszuarbeiten zu lassen.
Ebenso verpflichtet er sich, beiliegende Studien selbst gefertigt zu haben; hiebei sind die Landschaften ohne Korrektur angefertigt.

Hochachtungsvollst ergebenst

Edmund Kuppel.

K. Ak. d. Künste
Eing. 15 OKT 93 Berlin
Anlage.

I. 1333.

189

Dem Senat Comes der Königl. Akademie der bildenden Künste erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete beizufügen, daß er sich an der Konkurrenz um den Preis der von Rossischen Stiftung zu beteiligen gedenkt. Das vorschriftsmäßige Konkurrenzgemälde nebst Studien und Skizzen wird der Unterzeichnete bis zu dem festgesetzten Termine, dem 1. Novemb. 1893, einsenden.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung

Hugo Braune
Weimar

Frankenhausen, d. 15. 10. 93.

H. v. Ahlen
L. Pforgs.
d. V.
Kill

Jena 16 October 1893.

I. 1341.

D. 18. 10. 93.

Vorgenommen Gefunden, und veranlassen die Verfügung wie zu unterschreiben sich.

Fl. Kl

Fest 17/10 93

Dr

An

das pathologische Laboratorium der Akademie für Veterinär-Medizin

Berlin.

Unterzeichneter erlaubt sich die ergebenste Anfrage, an welche Adresse Exemplare für die Räucherung um den Preis der neuen Reichsmark zu senden sind.

Indem ich für die freundliche Mühe ergebenst

I. 1369.

Pr. 23/10 93
Hy 191

Max Roeder, z. Zeit Rom

beauftragt sich nun den v. Rohr'schen Fond.

Schuppli
23/10 93.

R. 24. 10. 93.

Mit den eingegangenen Bemerkungen, verbleiben.

Ergebenst
K M.

(2)

Eingelaufen sind:
1 Urbild
8 Vollspuren

Berlin, den 1. 11. 93

Steinmetz
Kastellan

Soweit, als ich im mög-
lichst baldiger Antwort, da sie
Erbauen schon viel zum 1.
November einzusenden sind,
und grüsse mit vorzüglicher
Hochachtung allerergebenst

Rud. Schulte im Hofe
Maler

Herrn Ch. München.

pr. 22/10 93

An den Hochwohllöbl. Senat
der Kgl. Academie der Künste

Berlin

Der ergebenst Unterzeichnete erbittet sich hierdurch Beteiligung an der Konkurrenzausschreibung der von Baker'schen Stiftung ein Bild (von M. Gladbach zu Düsseldorf, enthaltend folgendes:

1) gemäss Ausschreibung bestehend:

Gratsberg

a) 8 Oelstudien nach der Natur
3 Zeichnungen
sowie 4 Photographien auf Leinwand aufgespannten Originalien.

(Letztere enthalte ich mir ausdrücklich vor, da ich glaube, dass ohne mich der Gang der Arbeiten am besten ausführbar sei.)

Lebenslauf:

Geboren den 29 Aug. 1866 zu M. Gladbach als eines Kaufmannes Familie besuchte

192

ich das Gymnasium daselbst bis zur Untersecunda. Nachdem Tode der Eltern zeigte sich meine graphische Fertigkeit wiederholentlich und erwarb sich Bekannte verwandte, der Kaufmannsstand. Da trat meine schon damals geübte Fertigkeit bald in Gegensatz zu dem erwählten Berufe, sie bald die Oberhand gewann und mich zu dem Entschluss trieb gegen den Willen meiner Verwandten bei Zeichnen zu verbleiben, um in München mich ganz der Kunst hinzugeben (Oktober 1886) Dort trat ich in die Zeichenschule von Paul Nauen ein, in 2 Jahren zum Studium der menschlichen Körper verbrachte. Da meine Absichten für die Landschaft, speziell für die italienische, bekannten und der Notwendigkeit sich, auf einen Lehrer meiner Leistung, meinen aufgegriffenen Grundsätzen weiterhin zu stellen, trieb mich ein Besuch 1888 von dem erhaltenen Frieden. Nach abermaligen Studienreisen durch die ganze Halbinsel blieb ich längere Zeit in Rom, um an der Hand der Studien die gesammelten Eindrücke mir klar zu machen.

Jeder Bild ist immer der Ausdruck einer gedachten oder fixierten Gedanken ein freier Entschluss. Composition, also muss sie an ein bestimmter Motiv

zu werden, zum Weiterdruck zu bringen.
Wenn die Korrektur (und ebenfalls
wünschen wir um die Photographien Korrek-
turen) sind baldmöglichst gefällig
Rücksendung. ———

Der vorliegende Fürmeist ist Fiebelkorn
Kopf der Gemälde Fratzberg ohne
jegliche Beifügung von mir entfernt
und abgeschnitten ist.

Fiebelkorn und Kopf Karte sind
ab Verlag, doch wir wünschen
Reklamebilder zugesandt und Ihr Papier
alter sein.

Bonn 20 October 1893
via Marquetta 51

Max Roeder

I. 1371.

K. Ak. d. Künste
Eingg. 25 OKT 93 Berlin
1 Anlage

2 Bl. 193

Bewerbung des
E. Birckhoff-Culm
um die Rehrsche Stiftung.

V. 25. 10. 93
Einstweilen zur Sammlung.
i. V.
Hdl

Eingegangen sind:
1 Oelbild
1 Portrait
20 Oelstudien auf Leinwand
" " auf Pergam
1/2 Zeichnungen
2 Farbdrucke.

Berlin, den 25. 10. 93
Bewerber
Inspektor

Dem Senat der
Kgl. Akad. der Künste zu
Berlin.

Gesuch für Bildende Künstler.

Bitte um gnädigste Berücksichtigung meiner Bewerbung um die "Rehr'schen Stiftung"

Zeugnisse etc. sollen eingesandt werden.

E. Birckhoff-Culm.

Kinzigberg. Ostpr.
Ziegel Nr. 15

Beilagen
1) Lebenslauf.
2) Zeugnisse
3) Polizeiliche Bescheinigung.
4) Handzeichnungen, Kunstgegenstände.

Königsberg, d. 10. Oktb. 93.

191

Lebenslauf des
E. Bischoff-Culm.

Mein Geburtsort ist das ungarische Städtchen Culm a/w.
Dort erblickte ich am 13 März 1870
das Licht der Welt.
Mein Vater, der damals als Brauereibesitzer
in Pécsvárad sich niedergelassen war, ging
und meine Mutter folgte ihm bald
in Culm nach.
1876 trat ich in das Gymnasium zu
Hilburg ein, wohin mein Vater
versetzt war, und blieb dort bis zur
Versetzung des Königsberg. Fried-
richs-Zeugnis. Dann, da mein
Vater zur Marine sich wandte und
auch zu untersuchen wünschte, bezog
ich, nachdem mein Vater Herrn Prof.
G. Kinkel, der in Königsberg an
der dortigen Akademie eine Lehrer-
stelle inne hatte, um Rath ge-
fragt, die dortige Anstalt und blieb
derselben drei Jahre. Da Königsberg
sehr wenig Anregungen bot, und
Aufstellungen zu den Übungsstücken

gefördert, trat er mich fort und ich
suche Lehren auf. Ich hatte in
Königsberg Herrn Prof. G. Kuwer
und Herrn Prof. C. Hasselbach zu
Lehrern. (1870)
In Berlin trat ich in den Klassen
von Herrn Prof. Vogel ein, wurde
mit dessen Atelierschüler und habe
als derselbe die Anstalt verlassen
die ehrenvolle Berufung von Herrn
Prof. Ehrenberg annehmen.
In Vorstehendem erlaube ich mir Ihnen
über meinen Bildungsgang
zu geben zugen

Hochachtungsvoll

E. Bischoff-Culm

Maler.

Zur Zeit in
Königsberg Ostpr.
Ziegel Str. 15: I.

202

Königsberg i. Pr. Abt. 95.

195

Hierauf gebe ich die Er-
klärung an, daß das von mir einge-
sandte Bild:

„Im Lichter Lohgang"
(Motiv aus einem Litthauischen Dorfe)
von mir selbst entworfen
und ohne fremde Hülfe
ausgeführt ist.

E. Bischoff-Culm.

47/1893

195

Wanderlegitimationsschein. Ausland.

(: Ausschließlich zur Benutzung innerhalb des Deutschen Reichsgebiets gültig. :)

Der Maler Hans Josef Bischoff

in Kaiserslautern

geboren am 13 ten März 1870 zu Culm

Kreises Culm, wird bescheinigt, daß derselbe und

zwar durch Paß die Eigenschaft als Preuß.

besitzt.

Königsberg, den 17 ten October 1893.

Der Königlich Preußischen Regierungs-Präsident.
In Vertretung.
Meier

Ausgefertigt
im Auftrage des Königlichen
Regierungs-Präsidenten
Kanzlei-Inspektion.
V. Alb
Grotke
Sekretär.

Berlin, im Oktober 1893.

I. 1377

K. Ak. d. Künste
Eing. 26 OKT 93 Berlin
Anlage.

196

Preisbewerbung des Malers Hugo Ernst Schmidt um die „von Bohr'sche Stiftung."

Eingegangen sind:
1 Oelbild
1 Aquarell
3 Radirungen
3 Photographien

B. d. 26/10 93
Steinmetz
Portier.

B. d. 26. 10. 93.

Einverstanden zur Sammlung
70.
H K

4

Unterzeichneter erlaubt sich an der von einem hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin ausgeschriebenen Konkurrenz um die „von Bohr'sche Stiftung" sich zu betheiligen. Da ich mittellos bin, war ich in den letzten Jahren darauf angewiesen, daß die ernstere, künstlerische Arbeit nothgedrungen von mir vernachlässigt werden mußte und hohen Anforderungen naturgemäß nicht genügen konnte. In der festen Ueberzeugung daß ich, materiellen Sorgen wenigstens für eine Zeit lang enthoben, durch strenge Arbeit das Versäumte nachholen könnte, habe ich gewagt mich an der Konkurrenz zu betheiligen.

Hochachtungsvoll

Hugo Ernst Schmidt
W. Bülowstr. 8 I.

Lebenslauf
des Malers Hugo Ernst Schmidt zu Berlin.

197

Ich bin der Sohn des Steuer-Aufsehers Eduard Schmidt und seiner Frau Rosel in Schlesien am 8. September 1863 geboren. Nachdem ich in Brieg die Bürgerschule und nachher die Gewerbeschule bis zur Sekunda besucht hatte, ging ich nach Breslau wo ich Schüler der Kunstschule wurde. Diesem Institut gehörte ich als Elève bis zu meinem 20. Jahre an. Von da ab war es mir möglich mit Hülfe eines Stipendiums des Schlesischen-Provinzial-Ausschusses 3. Jahre die Akademien von Berlin und München zu besuchen, wo ich Schüler der Herren Prof. Hildebrandt, bezüglichungsweise Herterich, Lindenschmitt und Dietz wurde. Nachher war ich noch ein weiteres Jahr in München thätig, war aber bald des Broderwerbs wegen gezwungen meine Studien zu unterbrechen und siedelte nach Berlin über wo ich bis heut meinen Wohnsitz beibehalten habe.

Berlin, im Oktober 1893.

198

Unterzeichneter erwidert hiermit an Eidesstatt, daß die für die Konkurrenz um die „von Boternsche Stiftung" eingesandten Arbeiten „

1. Mäher
2. Müdiger Tag
3. Weiblicher Kopf
4. Männlicher Kopf
5. Straßenszene (Skizze)
6. Ein Segler (Studie)
7. Weiblicher Halbakt
8. Weiblicher Halbakt (Pastell)

sämmtlich ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt sind.

Berlin, im Oktober 1893.

Hugo Ernst Schmidt.

Gotha, den 24. Oct. 93

I. 1386 28/10

K. Ak. d. Künste
Eingg. 27 OKT 93 Berlin
3 Anlagen

199

d. 28/10 93
Fürsorgen zur Sammlung
Pd. K M

5/

Der hohen Jury der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir beste Widmung aus der von Reber'schen Stiftung anzuweisen:

1) für Ölgemälde (ohne Rahmen) Gemälde aus dem Gothaischen (oder Umgebung).

2) für Aquarelle Studien, mit der Bitte um weitere Unterstützung.

Hochachtungsvoll ergebenst

Curt Liebich.

Eingegangen sind:
1 Oelbild
18 Zeichnungen

Berlin, den 1. 11. 93
Stemmel
Kastellan.

Dresden, den 28. X. 75.
N. Marstr. 2a 1 Tr. d. III.
208

200

An das Secretariat der Königlichen
Academie der Künste zu Berlin

Unterzeichneter, im Auftrage meines
Bruders, des Malers Carl Liebig z. Z. in
Goldberg (Prov. Schlesien) befindlich
18 Zeichnungen desselben, welche der von ihm
auf Goldberg abgehaltenen diesjährigen Kunst-
schule Mitglieder meines Bruders zu
Ihrer Disposition der von Ihnen
ergebenst anheimgestellten.

Hochachtungsvoll

R. Liebig,
cand. Ing. arch.
Instituts-Schüler.

Gotha, den 24. Octob. 93.

201

Am 17. November 1868
wurde ich als zweites
Kind des Kgl. Provinzial-
amts-Kontrolleurs Herrn
Hugo Liebich in Wipfel
am Rhein geboren.
Die ersten Schuljahre
verlebte ich mit dem Kna-
ben zu Colmar im Elsass,
wohin mein Vater, nach-
dem er nach kurzer Zeit in
Schmidt wieder als Depot-
Magazin-Rendant angestellt
war, als Proviantmeister
versetzt wurde. Als
Kind schon zeigte ich besonde-
re Vorliebe für Zeichnen
und Modelliren und sind
das auch während der
Schulzeit vielfach mit Lob
vor meinen Kameraden,

202

die mir deshalb in den Weg gelegt wurden. In dem schönen gegenreichen Elsass, in dem ich gross geworden, heiter gelebt, fand mein Phantasie reichste Nahrung und Anregung. Es beschäftigte mich besonders gern mit geschichtlichen und gegenständlichen Compositionen. Mit dem siebzehnten Lebensjahr verliess ich Colmar, wo mein Vater damals Rent mit dem in Aussicht nahm. Vor in dieser Rent das Gymnasium ich besuchen kann ich zu Verwandten nach Nürnberg, woselbst hier war mein Aufenthalt nur ein kurzer, kaum einjähriger, da mein Vater sich entschlossen hatte, pensionirt lassen und nach Dresden gezogen war, Herbst 86.

Ich besuchte nun das dortige kgl. Gymnasium und verliess dasselbe Ostern 88, um meiner Lieblingsneigung, mich der Kunst widmen zu dürfen, zu folgen, und trat in die Vorklasse der Akademie in die Antikenklasse ein, wo ich nach Vorlagen etc. den Grund zu meinem künstlerischen Schaffen legen sollte. Nach nicht einem ganzen Semester Aufenthalt in Wien und besuchte im Herbst 88 die Akademie, wo ich in der Portraitklasse von Professor Franke als Schüler aufgenommen wurde. Ich arbeitete zu gleicher Zeit in der Akademie der kgl. Professor Wolff, weil ich mich durch die Lithographie zu meinem Lebensberuf gedrängt, darin

203

aber keine Verpflichtung
finden, diese aufgab, um
mich ganz in der Malerei
auszubilden. Ich wurde dann
auf Schüler von Professor
Ehrenstaut und begab mich
im Herbst 90 nach Weimar,
wo ich bei Prof. Fritzhof
Smith Schüler der Malklas-
se wurde. Im Juni 91
erhielt ich auf mein Compe-
tition eine Aufforderung
und begab mich nun auf
meine erste Kunstreise
nach meiner alten lie-
ben, den Oberrhein,
wo ich bald im Gutach
an der Schwarzwaldbahn
seinen Lieb faßte und
meinen Studien oblag.
Nach Weihnachten kehr-
te ich wiederum nach Wei-
mar zurück und wurde
Atelierschüler bei Fritz Sm.
Im Juni 92 setzte ich

meine Studien im Gutach
fort, wo ich verschiedene
kleinere Bilder malte und
mehrere Genre-Illustra-
tionen ausführte, die ich
an die deutsche Verlagsanstalt
in Stuttgart absetzte. Ich
hatte in diesem Jahre wie-
wiger der Malerei mich
hingeben können; um mir
mein Lebensunterhalt zu
sichern, mußte ich mit dem
Fort meiner Arbeit mit-
mehr darauf bedacht sein,
mich in das Illustrations-
gebiet einzuarbeiten. Es
fiels mir bis auf kurze
Unterbrechungen, während
welcher Zeit ich im Felsch
für die deutsche Verlagsanstalt
zu thun hatte, im Gutach
bis zum Wintereinbruch auf
und verbrachte dann den
Winter bei meiner Mutter
in Karlsruhe. Im Früh-

jahre d. J. begab ich mich
nach Stuttgart, wohin ich
von dem Landeskonservator
Dr. Ed. Paulus berufen
war, zur Mitarbeit an
dem Werke „Württemberg
Die Verhandlungen verzö-
gerten sich bis auf Weiteres,
da die Regierung die zu
sprechenden Geldmittel noch
bewilligte und hinausschob.
Ich reiste hierauf nach Ob-
lau in Tirol, wo ich ein
Bild zu malen hatte. Von
in der Mitte von 10. zum 11. J
d. J. über dieses Thal herein
gebrochene Unwetter, dem
drei Dörfer zum Opfer fielen,
riss mir dieses bereits an-
gefangene Bild (Motiv) samt ei
neuen andern fort und, nach
auf meine Gesundheit, wel
ches die Ursache, da ich selbst
den Tod antrauen, drang
mit, dass ich nach Lungern

zum Arbeiten unfähig war
und reiste ich nach Gries zu-
rück. Die Illustrationen sind
in Ob- Land u. Meer von
mir erschienen.

In Gries arbeitete ich
unsere Illustrationen
für die Hof-Verlagsanstalt
Greiner & Pfeiffer in Stutt-
gart sowie die zur Con-
versation eingesandte Bild,
und mich drei meiner,
die jedoch noch in Arbeit
sind.

Curt Liebich,
Maler.

Gutach, Badische Schwarzwald-
bahn

Gutach, Amtsb. Oberkirch.

205

Unterzeichneter wünscht Niederlassung am Hirschpfad, damit dort von ihm zum Verbrennen eingesandte Tannwälder sowie die Rinde dann ohne fremde Hilfe selbständig entlesen und entgeistet sind.

Curt Liebich,
Maler.
Gutach, Schwarzwaldbahn.

206

Als Lehrer dafür, dass
ich deutsche Verfassungs-
förmen hier, welche ich
mir in sonnenglühung
andrer Zeiten meiner
Mitbürger ringsum.
Deshalb dient mir als
Academie über mir
Adler.

Curt Liebich,
Maler.

2155

I. 1390.

K. Ak. d. Künste
Eing. 28 OKT 93 Berlin
2 Anlage.

207

An den hohen Senat der
Königl. Akademie der bild. Künste
zu Berlin

1. 28. 10. 93.

Einstweilen zur Sammlung.
70.
16.

Auf Grund des Vorkommens über
gesandten an den Herrn Prof. Dr.
Rethel'schen Stiftung im Fache
der Malerei erlaubt sich der ganz
ergebenst Unterzeichnete einen
Herrn Concurrenten zu präsentiren:

1) eine von ihm selbstständig
erfundenes und ausgeführtes
Gemälde „Waldarbeiter" mit dem
Motto: Arbeit adelt, Faulheit macht
Lumpen, das Gemälde von ihm ohne fremde
Beihilfe ausgeführt ist,
2) von ihm in seinem Studiengange
gefertigte Studien,
3) einen Lebenslauf,
4) ein ärztliches Zeugniß darüber,
daß sein Augenmaß ein
durchaus gutes ist und der 32. Lebens-
jahr noch nicht überschritten hat.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung

Eingegangen sind:
1 Bild
2 Aquarelle
1 Portefeuille
5 Aquarelle
5 Zeichnungen
Berl. 28/10 93
Stemmer
Portefeuiller

Weimar, d. 26. Okt. 1893.

Hugo Braune

208

Lebenslauf.

Unterzeichneter, geb. am 1. Febr. 1872, besuchte in seiner Vaterstadt Frankenhausen (Kyffhäuser) das Realgymnasium und trat nach Vollendung des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Militärdienst 1888 in eine kaufmännische Anstalt in Leipzig als Lehrling ein und besuchte nebenbei als Hospitant den Abendkursus der Königl. Sächs. Kunstgewerbeschule daselbst. 1889 trat er aus der kaufm. Anstalt aus und begann seine eigentlichen Studien unter Leitung der Professoren Prof. Seffert und Prof. Mohn's. Dann siedelte er im Herbst 1890 nach Weimar über und setzte seine Studien unter Prof. Graf Kalckreuth d. j., Prof. Theodor Hagen und Prof. Max Thedy fort, dessen Schüler er bis jetzt war, und als welcher er im Jahre 1891 eine Auszeichnung in der Konkurrenz der Kunst-Alexander-Stiftung erhielt.

Seinem Lehrer Braut hält der Ganz noch treu.

Hugo Braune

1.1392.

209

An den hohen Senat
der Königl. Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste

Berlin

Anmeldung betreffend die Con-
currenz mit dem Preis der
von Rohr'schen Stiftung,
des Malers E. Staudenmayer
Stuttgart, Herdweg 37.

V. 30. 10. 93.

Einstweilen zur Sammlung.

(7) M.
K K

Eingeliefert sind:
2 Gemälde
2 Portrait
4 Aktstudien
1 Photographien
1 Aquarell
1 Pastell

Berlin, den 30. 10. 93
Ehrenreich
Kastellanin.

Der unterzeichnete Unterzeichnete
verfehlt sich bei der Concurrenz
um den Preis der
„von Rohr'schen Stiftung"
also Ihnen, werthen Vorgesetzten.

Zu diesem Zwecke
finde ich mir:

1. mir von mir selbstständig
verfertigtes und von geschätzter
Hand bild, Titel:
„Die Liebe"
Dasselbe befindet sich unausgestellt
noch in der Münchner Jahres-
ausstellung, schon gelassen
und wird von dort nächsten
Tage nach Berlin expedirt
werden.

2. Bitte ich um mir von geschätzten
Studien theils handschriftlich,
theils literarisch gemachten;
diese gütigst per Fracht-
brief hier ab.

Anl. No 1.

3, einen Lebenslauf, dessen Anfertigung das Gymnasium wünschlich ist

Anl. No 2.

4. Die schriftliche Versicherung an Eidesstatt, daß das für die Immatrikulation bestimmte Abgangszeugnis, wenn nicht schon früher geschehen, noch beigebracht werden wird.

Anl. No. 3.

5, einen Verkündschein, dessen Ausstellung hier und das Zurückbringen spätestens bis zum 1. Novbr. d. Js. noch nicht überschritten werden darf.

Mit der Bitte um wohlwollende Berücksichtigung meiner Anmeldung

Ergebenst

Maler, E. Landenmayer.

Stuttgart, 28. Oktober 1893.

210

Anlage No. 1.

Lebenslauf.

Nach Absolvierung des Eberhard-Ludwigs Gymnasiums zu Stuttgart, trat ich in eine Kunstgewerbliche Lehre, als Holzschneider ein. Da die Eltern ohne Vermögen sind, mußte ich meinen Wunsch, mich der Malerei weiterhin zu widmen, vorläufig noch aufgeben.

Nach einer gemeinschaftlichen Lehrzeit als Holzschneider, während welcher ich Gelegenheit hatte, nebenbei in der Gewerbl. Fortbildungsschule zu Stuttgart Zeichnen, Form- und Farbenlehre in der Königl. Kunstschule durchzumachen.

Von Ostern 1886 ab besuchte ich gemischte Abendakte, und absolvierte in meine Lehrstunden die Antiken- und Aktzeichenklasse.

Durch Staatsstipendien wurde mir ermöglicht den weiteren Gang meiner Studien fortzusetzen, und als Schüler von Prof. Friedr. Keller's, die Architekt. Malerschule Württembergs bis zum Jahre 1890. Von diesem Zeitpunkt ab besuchte ich die Königl. Kunstschule, Stuttgart in der Hoffnung

Gemäß meines Meisterschüler-Ateliers d. Akademie ist meine Aufgabe gewesen.

Als nächste schriftliche Arbeit habe ein Gemälde betitelt:

„Die Liebe"

zu componiren, welches in den diesjährigen Münchener Jahresausstellung Glaspalast Aufnahme gefunden und von Kunstanstalt Franz Hanfstaengl, München photographisch reproducirt wurde.

Gemeinderat Stadt gestattete mir nachgesucht zur Concurrenzbewerbung um den Preis der von Rehr'schen Stiftung einzusenden.

Während meiner Studien gemäß Ihres Rates der Studium der Figur, wie der Kunstschule stets empfohlen sein.

Ohne Unterbrechung meiner Studien zeichnete kleine Reisen zum Studium der Gallerien und Sammlungen München's und Umgebung, stets ist heute mein Grundsatz meiner unermüdlichen Thätigkeit, wenn ich mich so ausdrücken darf.

Nach verschiedenen Versuchen mit illustrativen Gebiete in Aufgabe, zweifelt ich diese gebotenen Gelegenheit, und stets der gewissenhaften Beurtheilungsrate heute mit diesem als Concurrenz um den Preis der von Rehr'schen Stiftung vor dem hohen Senat der Königl. Akademie der Künste.

Verfertigerin

E. Baudenmayer.

220

211

Schriftliche Versicherung

Anlage No. 2, zur Eidesstatt.

Der Unterzeichnete für die Concurrenz um den Preis der

von Rehr'schen Stiftung,

gibt hiemit die schriftliche Versicherung zur Eidesstatt ab, daß das für die Concurrenz bestimmte Gemälde,

„Die Liebe"

von ihm ohne jede fremde Beihilfe entworfen und ausgeführt worden.

Verfertigerin

E. Baudenmayer, Maler.

Stuttgart, 28. Oktober 1893.

München, den 26. Oct. 1893.

Die Münchener Künstler-Genossenschaft

sandte Ihnen mit Eil — ~~Güter~~ — Fracht

in Kiste sign.	Name und Wohnort des Künstlers	Bezeichnung d. ~~s~~ Kunstwerke~~s~~	~~Preis~~
M. K. G. 86	Erwin Plandenmayer Stuttgart, Urbanstr. 37	„Die Liebe“	

~~Falls die Sendungen nicht frankirt angenommen werden, bitten wir Sie um gefällige Benachrichtigung der Zeit und Kosten der Rücksendung.~~

Im Auftrage des Künstlers. MÜNCHENER JAHRES-AUSSTELLUNG VON KUNSTWERK... ALLER NATIONEN.

221

I. 1393 3/10 Kl.

K. Ak. d. Künste Eing. 28 OKT 93 Berlin 3 Anlage

212

An den Hochwohllöblichen Senat der Akademie der Künste

zu Berlin.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den Hohen Senat der Akademie der Künste ehrerbietigst zu ersuchen, an der Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung (8) Kunstausstellung zu Potsdam 1894 theilnehmen zu dürfen und folgendes zur Kenntnisnahme zu unterbreiten:

Einen Lebenslauf, aus welchem der Gang seiner Studien ersichtlich ist.

Die von der Bürgermeisterei Schmargendorf ausgestellte Bescheinigung, dass er ein Deutscher ist und das zum Studium der plastischen Lehrfächer noch nicht überschritten hat.

Eingeliefert sind:
5 Oelbilder
16 Oelstudien
5 Zeichnungen

Ein Zeugniss der Akademie der bildenden Künste zu München.

Berlin, den 30.10.93

Ergebenst
Steinmetz
Bildhauer.

I. 30. 10. 93.

Diese Skizzen, enthaltend:

Ein Bild: „Samstag Nachmittag".
Das Porträt einer Dame.
Eine Landschaft bei trübem Wetter.
Eine Strandlandschaft.

Die Studien:

Schwäbin mit einem Kinder Knaben.
Alte Frau mit weissem Kopftuch.
Kopf einer jungen Bäuerin.
Eine Partie aus dem Atelier der Löffler'schen Schule mit einem Porträt von Mitschülern.

Studie zu der Hände der Frau auf dem zuletzt ausgeführten Bilde.

Porträtskizze einer alten Frau mit schwarzem Kopftuch.

Ferner mehrere Landschafts-Studien, -Skizzen und Entwürfe.

Ich versichere an Eidesstatt, dass meine selbständig ausgeführten Arbeiten: Studie der Schwäbin, der alten Frau mit weissem Kopftuch und der jungen Bäuerin meine unter Leitung des Herrn Professor von Löfftz gemalt habe — ferner sei in der Schmid-Schule gezeichnete Akte einer Dame im Profil und einer Zeichnung, auf denen unten namentlich steht, unter meiner Leitung sie gemacht sind, alle eingesandten Arbeiten von mir ohne jede fremde Beihilfe entworfen und ausgeführt sind. Die Studie des Atelierausschnitt habe ich in der Löffler-Schule, jedoch ohne Correctur des Herrn Professor gemalt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gera 26 October 1893.

Rud. Schulte im Hofe.

214.

Lebenslauf

in Bezug auf den Entwicklungsgang meiner Studien.

Vorstehend ist der Obere Realschule absolviert, zuvor jedoch als Lehrling in einer Apotheke gewesen und meine einjährige Dienstzeit in München beim zweiten Infanterie-Regiment zurückgelegt hatte, worauf ich die Einwilligung, Maler werden zu dürfen, und trat in die Privat-Schule des Herrn Ludwig Schmid in München ein. Hier und ein halbes Jahr später bestand ich die Prüfung zur Akademie hier in Zeichnenschule des Herrn Professor Hackl, wo ich vier Jahre am Zeichnenunterricht theilnahm. Dann ging ich nach Italien, wo ich ein halbes Jahr lang blieb und hauptsächlich in Rom

215.

und Florenz studierte. Dann kehrte
ich nach München zurück und trat wieder
in die Schmid-Schule ein, bis ich im
Jahre 1889 Professor von Löfftz fand, unter dessen
Leitung ich zwei Jahre studierte, bis der-
selbe infolge seiner Wahl zum Director
der Akademie die Schule aufgab. Seit jener
Zeit verbaute ich für mich allein und ich hab das
eingesandte Bild „Sonntag Nachmittag" das
erste, welches ich gemalt habe.

Gern 26 October 1893

Rud. Schulte im Hofe.

Attest.

Dem Herrn Rudolf Schulte im Hofe
wird auf Grund vorgelegten Legitima-
tionspapiers bescheinigt, daß er am 9 Ja-
nuar 1865 zu Ueckendorf im Westpha-
len geboren, zuletzt im Gemeinde
lang bez. Amt München I,

deutscher Reichsangehöriger

ist.

Neuhausen 26. October 1893

Gemeinde-Verwaltung

Hausleitner Legat

Kassier

Münchan 25. Oktober 1893

K. Ak. d. Künste
Eing. 30 OKT. 93 Berlin
2 Anlagen

I 1399. Mz.

216

An
den hohen Senat der
kgl. Akademie der
Künste in Berlin.

Betreff: Gesuch des Prof. Hey um Bewilligung des von Rohr'schen Reisestipendiums.

d. 30/10 93.
Zur Immediat-
Vorlage.
(9)

Hierbei sind:
1 Oelbild
10 Zeichnungen
1 Portfolio
1 Ordnung
1 Inhaltsverzeichniss
10 Studien
1 Photographie

Berlin, den 30. 10. 93
Steinmetz
Hofmaler.

Einen hohen Senat der k. Akademie der bildenden Künste erlaube ich mir hiermit um die Verleihung des von Rohr'schen Reisestipendiums ergebenst zu bitten. Ich habe zu diesem Zweck ein Oelbild: "Hochgebirge" u. eine Reihe mit Studien u. Zeichnungen eingesandt u. möchte mir noch gestatten, da ich voraussichtlich nur wenig Gelegenheit zur Vervollständigung habe, auf meine beiden in der letzten grossen Berliner Kunstausstellung ausgestellten Bilder „Am Abhang" und „Andreas" hinzuweisen, von denen das letztere wahrscheinlich Figurenbild ist.

Betreff des zur Konkurrenz eingesandten Bildes „Grosse-

217

stand' gab ich damit die schriftliche Versicherung an Eides Statt, dass dasselbe von mir allein ohne jede fremde Beihilfe verfertigt sind nützgesetzt ist.

Dem Gesuche liegt ein Lebenslauf u. ein Geburtsschein bei. Der Heimatsschein wird von meiner Heimatgemeinde Tannhausen direkt eingesandt werden u. bitte ich eine etwaige Verspätung gütigst zu entschuldigen.

Hochachtungsvoll ergebenster.

Paul Hey.

Gebrüder Wetsch. | München, den 25. Oct. 93

Für Abholung Ihres Herrn P. Hey. sprechen wir Ihnen [illegible] Eilgut
1 Kiste Oelgemälde, 1 Handkoffer
2 Bilder wie Ihnen bekannt Empfang
für Rechnung.

Gebrüder Wetsch Spedition.

Lebenslauf.

Ich bin am 19. Oktober 1867 als Sohn des jetzt in Berlin lebenden Professors Julius Hey u. seiner Gattin Karoline zu Mainz geboren u. protestantisch getauft. Nach vierjährigem Besuche der Volksschule trat ich in das Maximiliansgymnasium in München das ich im Jahre 1886 absolvierte. Meine künstlerische Ausbildung erhielt ich an der Akademie der Künste in München, in die ich im gleichen Jahre eintrat u. der ich ununterbrochen von der einjährigen Ableistung meiner Militärpflicht (89/90) bis zum Jahre 1893 angehörte. Ich arbeitete an derselben je ein Jahr bei den Herr. Professoren K. Raupp u. J. Herterich u. vier Jahre bei Herrn Direktor v. Löfftz in dessen Mal- u. Kunstschule u. hatte ich das Glück für meine Arbeiten die große silberne Medaille zu erhalten. Leider war es mir in den letzten Jahren durch die Verhältnisse gezwungen einen Teil meiner Zeit illustrativer Tätigkeit zu widmen.

Paul Hey

München 26. Oktober 1893
Galeriestrasse 20/IV

227

Lobe den 29ten Okt. 93

T 1401,

K. Ak. d. Künste
King. 30 OKT. 93 Berlin
1. Anlage.

218

A. A. 10. 93.
Zur Sammlung.
Jb.
K K

No 10

Eingegangen sind:
3 Cabinetbilder

Berlin, den 1. 11. 93
Steinmetz
Kastellan.

An den Direktor der Akademie
der bildenden Künste
in
Berlin.

Ich erlaube mir Ihnen ergebenst
mitzutheilen daß ich den 21ten
d. M. eine Kiste mit 1 Oelgemälde „Wasserwiese an der Mosel
und zwei Studien „Weiblicher
Soldat" und „Männlicher
Kriegsknecht" an Sie abgesandt
habe, um an der Concurrenz
für den Preis des verst. Rosenschen

Festung Thalzünsteine. Beiliegend übersende ich meine Lehrbestätigung. Über die Vorschriften der Lehrlingsprüfung habe ich keine Bestimmungen vorgefunden, dieselbe aber dafür eine mir wohlbekannte Gründlichkeit erhalten. Montag diese ich selbst nach Metz und werde persönlich vorsprechen und das Zeugniß selbst an Ihre Adresse absenden. Die Bücher mit Liebe bitte ich vom Berlin und vom Kunstverein Hamburg/Els. mitbesprechen zu wollen.

Hochachtungsvoll
E. Lougot

z.Z. in La Lobe b/ Metz.

La Lobe den 25ten Oct. 93

228

219

Meine Lehrlingsfreisprechung.

Als zweites Kind der Eheleute Camille Lougot und Emelie Marchal, kam ich in La Lobe, einem zur Gemeinde Arry gehörigen an der Mosel gelegenen Dorfe auf die Welt. Mein Vater führte die Landwirtschaft auf dem von seinem Vater ererbten Gute fort und ward vom Himmel mit einer Familie von 10 Kindern, die alle noch leben, beglückt. Er mußte schwere Sorgen darauf verwenden seinen Kindern die erwünschte Erziehung zu Theil werden zu lassen. Lieb zu meinen nächsten Lehrer erhielt ich die Volksschule in Arry, darauf das kleine Seminar in Montigny bei Metz. Dort blieb ich bis am 15ten November 1869

V

220

bis zum siebzehnten Jahre. Mein
Vater stellte dann die Notwendigkeit
mit die deutsche Sprache erlernen
zu lassen und schickte mich dann in das
deutsche Gymnasium in Metz, welches
ich bis zum 20ten Jahre besuchte.
Der Schulunterricht dieser Anstalt stand
mit dem Kunstgewerbeschule zu
besuchen und so kam ich im
Winter 1891-92 nach Karlsruhe,
um dann im Sommer darauf in
München praktisch in einem Dekorations-
malergeschäft thätig zu sein. 1892-93
wurde ich als Einjähriger in München
Meine Eltern hatten beschlossen für
mich mehr gethan als sie konnten
ihre Mittel waren zu Ende, und
für mich stand es nun fest selber
durch Leben schaffen. Ich besuchte

2

ab nun mit einem Stipendium, welches
meine Leistungen nach Ausspruch
und das Glück ward mir hold.
Ich erhielt ein Stipendium zunächst
für drei Jahre bewilligt und so
konnte ich Ostern 1894 meine Lehre
bei Prof. Lauenstein und dann bei
Prof. Ecole in Düsseldorf beginnen.
Nach einem Aufenthalt von drei
Semestern in Düsseldorf kehrte
ich zu nach dem väterlichen Geschäftsheim
München wieder zurück, um in
die Meisterklasse von Prof. Herkomer
einzutreten. Fünf Semester lang
besuchte ich diese Klasse, um dann
in die Malschule von Prof. Löffz
jetzt Akademiedirector einzutreten.
Dieselbe verließ ich im Jahre 1890

3

Zu Ostern, weil mir das Verschieben
die Mitteilung genommen würde,
daß keine dazwischenden Mittel zur
Verfügung stünden. In den
beiden Klassen von Prof. Herkomer u.
Prof. Löffz würden meine Kinder
mit Notwendigkeit fortschreiten
und. Nun schlug wiederum Ver-
dienen, und so wandte ich mich,
der meinen künstlerischen Interessen
ab dem Glauben folgend, daß
meine Bilder einzusetzen der Ausstellung
wahren zu. Meine Bilder fanden
in Amsterdam Anklang und Lob-
sprüche und ich erhielt als Anerkennung
eine Preisstipendium in
der Höhe von 1400 Mk. womit ich
im Sommer 1893 eine Reise
nach Holland machen konnte.

b

Ich studierte die alten Meister und
fertigte in Haarlem einige Kopien
Frans Hals'schen Stücken
Bilder. - Das sollte der Kunst
in der Kunst seine Wirkung auf
mich auf Jahre. Ich wurde angespor-
den, und so wurde allmählich der
Gedanke Wurzeln auf einige Zeit
den Rücken zu kehren in mir
wach. Ich zog im Mai dieses Jahres
nach meinem Geburtsort Lahr
einen einige Bilder, darunter das
den modernen Lebensverhältnissen ver-
pflanzt, zu malen. Das Bild
Wäschwiesen an der Mosel ist
meine erste Arbeit auf Grund
für mich nach Geburts-

5

202

Staatsangehörigkeits-Nachweis.

Dem Joseph Edmund Louyot zu Zeit. in La Lobe Gemeinde Metz, geboren am 15. November 1861 zu Metz in Elsaß-Lothringen wird bescheinigt, daß derselbe kraft Gesetzes, Abstammung, die Eigenschaft als elsaß-lothringischer Staatsangehöriger besitzt.

Metz, den 26. October 1893.

Der Bezirkspräsident.

I. V.

I 3420. gez. Freiherr von Kramer.

Für wörtliche Abschrift.

Regierungs-Sekretär.

KAISERLICHER BEZIRKS-PRÄSIDENT VON LOTHRINGEN

ich ohne jede fremde Hülfe entstanden, weder ich noch meine Eltern bescholten haben.

Joseph Edmund

E. Louyot.

An die Akademie der bildenden Künste

in

Berlin

B.

Berlin, den 30. Oct. 93.

I. 1407.

K. Ak. d. Künste
Eing. 31 OKT. 93 Berlin
2 Anlagen

1203

1. I. II. 93.
Zur Sammlung.
Zu.
(Noll)

Dem Senat
der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden
Künste.

Hierm Professor
Carl Becker
Hochwohlgeboren

meldet sich Unterzeichneter zur Konkurrenz um den Preis der von Rosenschen Stiftung an.

Er sendet zu diesem Zwecke seine Bilder und Studien, Skizzen ein.

Er versichert an Eidesstatt, dass die eingesandten Gemälde, Skizzen, Studien, ohne fremde Hülfe, an-
ihm

Eingegangen sind:
30 Studien
1 Bild
2 Cartons (Tempera)
18 Zeichnungen
Berlin, den 3.10.93
Stemmrich
Portallehrer.

Ehe

Dem Senat der Königlich. Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste.
Herrn Professor
Carl Becker
Hochwohlgeboren

Berlin, den 30. Octbr. 93.

224

Lebenslauf

des Studirenden der Königl. akademischen Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin Walter Melchior Leichter.

Ich wurde am 2. October 1865 als Sohn des Maschinenbauers Theodor Leichter, in Münster i/W geboren. Besuchte bis zu meinem 14. Jahre die Elementar-Schule daselbst, um dann in das Gymnasium Institut zu treten von der Prima, als Lehrling ein-zutreten.

Bis zum Jahre 1884 verblieb ich in dem genannten Institute. In den Abendstunden der letzten Jahre dieser Zeit-abschnitte 1884 zu einem Abschluss gelangte - besuchte ich die von der Königlich. Regierung Concessionirte Zeichenschule der

Ich wurde am 2. October 1865 als Sohn des Maschinenbauers Theodor Leichter, in Münster i/W geboren. Besuchte bis zu meinem 14. Jahre die Elementar-Schule daselbst, um dann in das Gymnasium Institut zu treten von der Prima, als Lehrling ein-zutreten.

Bis zum Jahre 1884 verblieb ich in dem genannten Institute. In den Abendstunden der letzten Jahre dieser Zeitabschnitte 1884 zu einem Abschluss gelangte - besuchte ich die von der Königlich. Regierung Concessionirte Zeichenschule

Der

erfunden und mitgefügt sind.

Als Begleitbezeichnung, dass es ein Deutscher ist und das zweiundzwanzigste Lebensjahr überschritten, legt er seinem Militär-Pass bei.

Ein Lebenslauf ist der Anmeldung beigefügt.

Ich verbleibe

Ihr ergebenster

Melchior Leichter.

Maler

925

„Münsterischen Künstlergenossenschaft"; erhielt von derselben für meine Leistungen 1883 eine Prämie, 1884 die grosse silberne Stuats Medaille.

Im October 1884 trat ich als Schüler in die Königl. u Akademische Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin, ein. Machte alle vorgeschriebenen Kursen durch und trat gegenwärtig Atelier-Schüler von Herrn Prof. Joseph Scheuren berg.

Von der Königl. u Akad. Hochschule für die bild. Künste, erhielt ich im ganzen drei Auszeichnungen: im Jahr 1886 Zeichnen den II Preis, 1889 für eingereichte Studien und Skizzen: eine lobende Anerkennung, 1892 für eingereichte Studien und Skizzen eine lobende Anerkennung.

Dem jetzigen Punkte

Meyer Lechte

Maler.

206

An den Präsidenten der Senats der Königlichen Akademie der Künste: Herrn Professor C. Becker.

K. Ak. d. Künste
Eing. 31 OKT. 93 Berlin
Anlage.

1708.

4. 1. 11. 93.

Zu schreiben an
Herrn Hermann Behrens
Berlin
W.
Lützowstr. 86.

Hierauf Ihr Gesuch um Zulassung zur diesjährigen Konkurrenz um den Preis der von Rohr'schen Stiftung zu geben, habe ich Ihnen zu erwidern, daß Sie zunächst Ihre Studien vorschriftsmäßig einzusenden hatten behufs Prüfung einer schriftlichen Abfassung, ob Sie für die Konkurrenz befähigt, daß Sie ferner Zeugnisse beizubringen haben, daß Sie mindestens 2 Jahre Schüler einer Kunstschule gewesen und mindestens 20 Jahre alt sind und daß 32 Lebensjahre noch nicht überschritten haben.

Die Einreichung der Arbeiten hat sofort zu erfolgen. Erfolgt die Einreichung der Atteste und Skizzen nicht bis zum 3. November Vormittags 11 Uhr, dann

Hochgeehrter Herr Präsident!

Euer Hochwohlgeboren bitte ich ergebenst um Zulassung zur Konkurrenz für die ausgeschriebene von Rohr'sche Stiftung.

Ich bin geboren am 10. Juli 1865 zu Bremen, besuchte die dortige Real-schule bis zur Erlangung des Militärzeugnisses für den einjährigen Dienst, ging dann zum Seminar-Lehrer-Examen über und wurde nach 3½ Jahr, von Lehrer. Ohne jedoch ein Amt anzutreten, reiste ich auf der Heimat fort nach Berlin, bezog die kgl. Kunstschule und ging nach 3 Studien-Semestern

227

Berlin, den 2. November 1893.

Hiermit versichere ich an Eidesstatt, daß die eingelieferten Studien und Bilder von mir ohne fremde Beihilfe entworfen und ausgeführt sind.

Hermann Behrens, Maler

1/. Anbei mein Geburtsschein und drei Anerkennungen der Kgl. Akademischen Hochschule für die bild. Künste zu Berlin.

Berlin, den 31. Oktober 1893
Lützowstraße 86.

Eingeliefert sind:
1 Ölbild
1 Composition
6 Studien
2 Zeichnungen

Berlin, den 3.11.93
Steinmetz
Portallaß

Hermann Behrens
Maler.

und bestandenem Zeichen-Lehrer-Examen zur Kgl. Kunst-Akademie hierüber, die ich mit dreimaliger Auszeichnung von der Vorbereitungsklasse an bis zur Malklasse besuchte.

Die eingesandten Arbeiten sind ohne geringste fremde Beihülfe entstanden.

wird Ihr Gesuch ohne Weiteres unberücksichtigt gelassen.
Der Chef pt. Vakatur
Kl. M.

Mit 5 gestern hier eingegangenen Zeichnungen und Studien hatten sich ausgeglichen.
Steinmetz
3/11 93.

237
228

I. 1410.

K. Ak. d. Künste
Eing. 1± NOV. 93 Berlin
3 Anlage.

Gesuch des Malers Herrn Ernst Wilhelm Müller-Schwenefeld um Betheiligung an der Preisbewerbung um die von Rohr'sche Stiftung.

In Folge der Bekanntmachung der Preisbewerbung um die von Rohr'sche Stiftung gestatte ich mir, mich Ihnen zu betheiligen und zwar nach Angabe:

„ 1.) 5 Bilder zur Konkurrenz,
„ 2.) von mir angefertigte Bücher und Entwürfe,
„ 3.) meinen Lebenslauf,
„ 4.) die Versicherung an Eidesstatt bez. des selbstständigen Entwurfes und Ausführung meiner Bilder,
und „ 5.) die Bescheinigung, daß ich ein Deutscher bin und das 32. Lebensjahr noch nicht überschritten habe.

Berlin, den 30. October 1893.

An den Senat der Akademie d. Künste
Section für die bildenden Künste
hierselbst.

Eingereicht sind:
10 Bilder
2 Hefte
8 Bücher

Berlin, den 3. 11. 93

Stemmler
Hofmarschall.

229 238

Lebenslauf des Herrn Ernst Wilhelm Müller - Schoenefeld.

Ich wurde am 20. Februar 1867 in Schoenefeld bei Leipzig geboren und besuchte dann in Leipzig die Bürgerschule. Mit dem 14. Jahre kam ich zu einem Lithographen und volontirte 4 Jahre lang die Lithographie. Nach Ablauf meiner Lehrzeit, in welcher ich als Gehülfe thätig war, ging ich nach Berlin und trat nach bestandener Prüfung als Schüler in die Akademie, welcher ich bis jetzt angehöre bin, zur Zeit als Schüler des Herrn Director Prof. Anton v. Werner.

Berlin, den 30. October 1893.

230

Hierdurch empfehle ich an Fidus Statt, dass ich die fünf von mir zur Landauer ein„ gesandten Bilder:

„ 1.) Ein einsam Land u.s.w.
„ 2.) Waldidylle
„ 3.) Das Paradies
„ 4.) Adam u. Eva
„ 5.) „ Melancholisch träumend – sinnend sehnend."

ganz selbstständig entworfen und ausgeführt habe.

Ernst Wilhelm Müller-Schoenefeld.

Berlin, den 30. October 1893.

Schöneberg - Berlin - d. 31. Oktober 1893.

I. 1412.

K. Ak. d. Künste
Eing. 1. NOV. 93 Berlin
3 Anlage

231

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

d. 1. 11. 93.
(14) Zur Kenntnahme.
Jh.

Einem
hohen Senat theile ich ganz ergebenst mit, dass ich mich zur diesjährigen Konkurrenz um den Preis der von Rohrbeck'schen Stiftung melde.

Zur Konkurrenz sende ich das Gemälde — Daheim — und 21 Studien resp. Compositionen ein.

Mein Lebenslauf, eine eidesstattliche Versicherung und mein Aufnahme-Schein liegen dem Gesuche bei.

Eingegangen sind:
8 Mädchen ohne Rosmane
8 " mit Rosmanen
2 Aalbilder
2 Orth
2 Zeichnungen
Berlin Jan 3. 11. 93

Steinmetz
Kastellan

Ergebenst
Moritz Ehrlich
Schöneberg b/ Berlin Nollendorfstr. 10.

Schöneberg-Berlin d. 31. Oktober 1893.

232

Lebenslauf
des Malers Moritz Ehrlich.

Ich wurde am 27. Oktober 1862 in Berlin geboren. Mein Vater ist der Buchbindermeister Friedrich Ehrlich zu Berlin. Da meine Eltern der evangelischen Confession angehören, wurde auch ich evangelisch getauft und bekam die Namen - Ernst, Moritz, Wilhelm.

Den ersten Schulunterricht erhielt ich in der höheren Knabenschule von Seeger. Dann kam ich auf die Luisenstädtische Gewerbeschule - (Ober-Real-schule.), die ich bis zur Ober-Tertia besuchte.

Es war von jeher mein Wunsch gewesen Bildhauer zu werden. Leider war ich aber nach Verlassen der Schule nicht in der Lage, in die Kunstakademie einzutreten, sondern musste mich damit begnügen, bei dem Bildhauer Herrn Julius Zinnert in die Lehre zu gehen. Nachdem ich mich hier 2½ Jahr im Modelliren, Holzschnitzen und in der Steinbearbeitung geübt hatte,

233

setzte ich es bei meinem Vater durch, dass er mir gestattete, die Unterrichtsanstalt des hiesigen Gewerbe-Museums zu besuchen. Ich war hier Schüler der Compositions- und Fachklasse für Modelliren. Endlich nach weiteren 2 Jahren war es meinem Vater möglich, mir für die künstlerische Ausbildung einige Mittel zu gewähren. Daher meldete ich mich zur Aufnahme in die Kunstakademie. Ich wurde nach einmaliger Prüfung aufgenommen. Mit Hilfe von Stipendien konnte ich dann meine Studien auf der Akademie fortsetzen.

Im Verlauf derselben entwickelte sich bei mir mehr und mehr eine Neigung zur Malerei. Ich trat daher, nachdem ich die Antikenklasse absolvirt und einige Zeit bei Herrn Professor Wolff modellirt hatte, in die Malklasse ein. Ich malte bei Herrn Professor Hellquist und wurde später Schüler im Aktsaal des Herrn Professor Michael. Die Akademie verliess ich im April 1890. In den letzten drei Jahren konnte ich leider nicht in dem Masse, wie ich wünschte, künstlerisch thätig sein, da meine Zeit fast ausschliesslich durch Ertheilung von Unterricht und durch Arbeiten für Kunstgewerbliche Zwecke in Anspruch genommen wurde.

Ausgestellt habe ich ausser in privaten Ausstellungen in der Ausstellung der hiesigen Königlichen Akademie der Künste in den Jahren 1889. 1892 und 1893.

Ich würde mich freuen, wenn mir das Stipendium der von Rohrschen Stiftung zugesprochen werden sollte, sodass ich auf einer längeren Studienreise wieder in Ruhe arbeiten könnte.

Moritz Ehrlich.

Berlin W. d. 31 October 1893.

234

Hiermit erkläre ich am Endesunterschriebener, dass mein für die Bewerbung um den Preis der von Rötschen Stiftung bestimmtes Gemälde – Daheim – von mir ohne fremde Beihilfe entworfen und ausgeführt ist.

Moritz Ehrlich.

Acta: 8. 5 k

I №. 1416.

Praes. eodem.
17 Nov. 93.
½
235.

werden zur weiteren Veranlassung gehorsamst vorgelegt mit der anliegenden Nachweisung und zugehörigen Bewerbungsgesuchen.

d. 2 11. 93.

1 Die bezüglichen Verfügungen sind vollständig und z. d. B. z. ergehen Schuppli
2 Die Zurückstellung bez. Entscheidung über 2/11 93.
die vorgenommenen Besetzungen erfolgt in der
Sitzung am 3. Dez. Mts.
3. Mit den Protokollen.

Fll.
K K

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN.

236 245

NACHWEISUNG

der Bewerbungen um das für Maler aller Fächer ausgeschriebene Stipendium der von Rohr'schen Stiftung.
im Jahre 1893.

No.	Datum	Der Bewerber: Zunamen	Vornamen	Alter	Wohnung	Zahl der Anlagen	Bemerkungen
1.	16.10.93.	Steppes	~~Raimund~~ Ernst, Ferdinand Maria.	11. Juli 1873 in Burghausen.	München VIII. Weißenburgerstrasse 9. II.	4 Anlagen (Atteste) 76 Oelbilder, Studien.	I. 1330. - Schüler der Münchener Akademie.
2.	29. 10. "	Roeder	Max	29. August 1866 zu München. Gladbach.	z.Z. Rom. via Margutta 51.	1 Pass!	I. 1369. Privat-Lehrer! Privatschule von Nauen München und Selbststudium.
3.	25. 10. 93	Bischoff-Culm.	Ernst Carl Christoph.	13. März 1870. in Culm a/W.	Königsberg/Ostpr. Jüngstestr. 15.	4 Anlagen 41 Oelbild. 20 Studien.	I. 1371. - Schüler der Königsberger Akademie und der hiesigen Hochschule.
4.	24. 10. "	Schmidt.	Hugo Ernst.	8. September 1863 Rosel o/S.	Berlin W. Lützowstr. 8a.	3 Anl. 8 Oelbilder, Studien, Zeichnungen.	I. 1377. Schüler der Akademien zu Berlin und München.
5.	27/28 Oktober.	Liebich,	Kurt	17. November 1868. zu Wesel a/R.	Gutach Schwarzwald/Baden.	3 Anl. Oelbilder, Studien, Zeichnungen.	I. 1386. Schüler der k. Berliner Akad. und der Weimarer Kunstschule.

No.	Datum	Der Bewerber: Zunamen	Vornamen	Alter	Wohnung	Zahl der Anlagen	Bemerkungen
6.	24/29 10 93.	Braune	Hugo Wilhelm Louis	1. Februar 1872 Frankenhausen.	Weimar.	2 Anlagen 15 Oelbild., Kücken Skizzen.	I. 1390. Schüler der Kunstschule in Weimar.
7.	28/30 " "	Staudenmayer	Erwin.	24. August 1867. Tübingen.	Stuttgart Urbanstr. 37.	3 Anl. 10 Oelbild. der Akt. dem Skizzen.	I. 1392. Schüler der Kgl. Kunstschule in Stuttgart.
8.	31. 10. "	Schulte im Hofe	Rudolph	9. Januar 1865 zu Uleckendorf/Westf.	Gera	3 Anlagen 26 Oelbild. der Akt. dem und Skizzen	I. 1393. Schüler der Münchener Akad. domin.
9.	25/30 Oktober.	Hey	Paul Friedrich	19. Oktober 1867 München.	München. Galvanistr. 20 III.	2. Anlagen 26. Oel. bildno. Studien, Skizzen	I. 1399. Schüler der Münchener Akademie.
10.	29/30 " "	Lougot	E.	15. November 1861 La Lobe.	La Lobe bei Metz.	2 Anl.	I 1400. Schüler der Münchener Akademie.
11.	30. 10. "	Lechter	Melchior	2. Oktober 1865 Münster/W.	Berlin	2 Anl.	I. 1401. Schüler der akademischen Hochschule.

No.	Datum	Der Bewerber: Zunamen	Vornamen	Alter	Wohnung	Zahl der Anlagen	Bemerkungen
No12	31. 10. 93.	Behrens	Jeremias	10 Juli 1865 Bremen.	W. Lützowstr. 86	1 Anl.	I. 1408. Akte fehlen.
13.	30. 10. "	Müller-Schönefeld	Hugo Wilhelm	20. Februar 1867. Schönefeld.	Berlin.	3 Anlagen	I. 1410. Schüler der akademischen Hochschule.
14.	31. 10. "	Ehrlich	Moritz.	27. Oktober 1862 Berlin.	Schöneberg Nollendorfstr. 10.	3 Anl.	I. 1412. Schüler der Akademie Hochschule

No.	Datum	Der Bewerber				Zahl der Anlagen	Bemerkungen
		Zunamen	Vornamen	Alter	Wohnung		

I. 1432.

238 248

Verhandelt in der Sitzung des Senats und der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste.

Berlin, den 3 ten November 1893

Gegenwärtig:

unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten **Becker,**

Herr ~~Henning~~	Herr ~~Encke~~
„ ~~Hopfgarten~~	„ ~~Calandrelli~~
„ ~~Schrader~~	„ ~~Kayser~~
„ Dr. Menzel	„ ~~Otzen~~
„ Pape	„ Eilers
„ ~~Gude~~	„ Bracht
„ ~~Gretius~~	„ Lessing
„ Knaus	„ Ludwig
„ Amberg	„ Herter
„ ~~R. Begas~~	„ ~~Kraus~~
„ Bleibtreu	„ Schwechten
„ Paul Meyerheim	„ ~~Wallot~~
„ Feckert	„ O. v. Kameke
„ ~~Ende~~	„ ~~Eberlein~~
„ ~~Adler~~	„ ~~Schmieden~~
„ ~~Raschdorff~~	„ ~~Grisebach~~
„ ~~v. Werner~~	„ Scheurenberg
„ Graf von Harrach	„ Friedrich
„ Jacoby	„ Köpping
„ ~~C. Biermann~~	„ Brausewetter
„ ~~Dr. Siemering~~	„ ~~Thumann~~
„ ~~Hildebrand~~	„ ~~Passini~~
„ Orth	„ Flickel
„ L. Spangenberg	„ Friese
„ Heyden	„ Kiesel
„ ~~Knille~~	„ ~~Saltzmann~~
„ Gräf	„ ~~Vogel~~
„ Schaper	„ ~~Brütt~~
„ ~~F. Werner~~	„ ~~Hundrieser~~
„ v. Grossheim	„ Hans Meyer
„ ~~Gesellschap~~	„ Koner
Dr. Müller	„ Kpc. Geiger
	„ Skarbina

Die Sitzung ist anberaumt zur Beschlussfassung über die Zuerkennung des Preises der Max Rosenow Stiftung für eine Preisbewerbung eingegangene Denkschrift arbeiten sind im Sitzungssaale und in den anstossenden Räumlichkeiten ausgestellt. Herr der Präsident Becker um 2¼ Uhr die Sitzung eröffnet und mitgetheilt fest, dass die Abstimmung über die längere Zeit beurlaubten ständigen Sekretär Prof. Rayer, ausgeübt Dr Dohme der ausserordentl. Prof. Dr. Hans Müller übertragen worden sei, referirt hierauf über die Betheiligung am Wettbewerb. Die Bekanntmachung des Preises vom 20 Februar v. J. wird verlesen. Es gehen sich unter Einreichung der Arbeiten und Zeugnisse eingefunden, nämlich die Herren Steppes, Roeder, Bischoff-Culm, Hugo Schmidt, Liebich, Braune, Staudenmaier, Schulte im Hofe, Heij, Lonjot, Leeder, Petrens

239

Müller-Sekonfeld, Ehrlich.

Die formellen Bedingungen für die Zulassung dieser Beschwerde seien für erfüllt erachtet.

Nach Besichtigung der sämmtlichen eingeschickten Arbeiten wird die von dem Präsidenten gestellte Frage, ob überhaupt in diesem Jahre das Preis zu vertheilen sei, bejaht und sodann über die Zuerkennung des Preises zur Abstimmung mittelst Zettel geschritten.

Der unterzeichnete Protokollführer erklärt, sich der Abstimmung enthalten zu wollen. Dasselbe erklärt auch Herr Menzel für sein Mitwirkung und giebt der beiliegenden schriftlichen Erklärung zu Protokoll. An der Abstimmung betheiligen sich 27 Mitglieder. Die absolute Majorität beträgt somit 14 Stimmen.

Es erhalten Hey 12, Bischoff 12, Schulte 2 und Lesker 1 Stimme und bei der hierauf nothwendig gewordenen Stichwahl: Hey 14, Bischoff 13 Stimmen.

Maler Paul Hey aus München ist somit als Sieger im Wettbewerbe hervorgegangen. Ein Ernst Bischoff-Culm in Königsberg beschloß die Versammlung einstimmig eine öffentliche Anerkennung.

Der Vorsitzende macht sodann Mittheilung von dem Programm der dritten internationalen Kunstausstellung in Wien 1894, und die etwaige Betheiligung unserer Künstler mittelst Notiz des Herrn Ministers des Cultus und Unterrichts, dem Senate der Akademie zur Verbreitung in Künstlerkreisen übergeben worden war.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr

L. Lesker

Z. V.
Hans Müller

Ich würde für gar keinen stimmen. Ein das jetzige Jury einsetzt, übersieht vollkommen, daß besseren aber bedeutet nur eine Hetze zu veranstalten. Denn schließlich kommen doch Geld Preisen.

Menzel.

240

auf 1432.

Berlin, den 4 ten November 1893.

1. Aufgefordert ungefähr Bekanntmachung:

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Bei dem durch Bekanntmachung vom 20. Januar 1893 für das laufende Jahr für Maler, Bildhauer und Architekten ausgeschriebenen Preisbewerbung über von Roller'schen Stiftung ist der Preis, bestehend in einem Betrage von 4500 M zu einer einjährigen Reise,

dem Maler Paul Hey aus München und abwesend zuerkannt worden.

Glückwünsche ist ferner dem Maler Ernst Bischoff und Culm, z. Z. in Königsberg wohnhaft,

für seine zur Bewerbung eingereichten Arbeiten eine öffentliche Anerkennung ausgesprochen worden.

Berlin, den 4 November 1893

Der Senat,

Sektion für die bildenden Künste.

Becker

2. Vorstehende Bekanntmachung ist ermächtigt, der Invalidendank durch den Reichsanzeiger, die Post, die National-Zeitung und die Münchener Allgemeine Zeitung zur Veröffentlichung.

241

3. Auf gefertigten amtsstempel Verleihungsurkunde:

Der unterzeichnete Rektor der Königlichen Akademie der Künste hat / dem Maler

Paul Friedrich Hey,

am 19. Oktober 1867 zu München geboren und abandu[illegible] nachgesch. auf Grund des Votums der durch den Rektor [illegible] Professoren in der Sitzung vom 3. November 1893 dem Preis des am 20. Januar 1893 für Maler allein für junge aufgewachsene Akademie- bei [illegible] der von Rohr'schen Stiftung im Betrage von 4500 M. Viertausend fünfhundert Mark verliehen.

Das Stipendium ist zu einer einjährigen Studienreise, deren Ziel in das freie Ermessen des Stipendiaten gestellt ist, bestimmt zu verwenden und zu Anfang in zwei halbjährigen Raten.

Laut § 4 des Statuts der von Rohr'schen Stiftung hat der Stipendiat nur Anspruch auf sechs Monate über den Zeitpunkt seiner Abreise hinaus zu erstatten. Erst, nachdem diese geschehen, kann die Zahlung der zweiten Rate erfolgen.

Berlin, den ... (wie oben).

(L. S.)

Der Rektor
der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste.

4. An
den Maler Herrn Paul Hey
Wohlgeboren

Frei! München
Einschreiben! Galvanistrasse 20 IV.

Ergebenst und zur Nachricht, Hochwohlgeboren Herrn beiliegend mitteilen zu können, daß Ihnen bei der diesjährigen, durch Bekanntmachung vom 20. Januar d. J. eröffneten Preisbewerbung der von Rohr'schen Stiftung für die von Ihnen eingesandten Lokalstudien [illegible] der durch das Statut bestimmten Preisrichter der Preis, bestehend in einem Stipendium von 4500 M. zu einer einjährigen Studienreise, zuerkannt worden ist.

Indem wir Ihnen die bezügliche Verleihungsurkunde beifolgend übersenden, fordern wir Sie gleichzeitig auf, uns schriftlich und unter Beifügung des Reisepasses Ihre gefällige Äußerung darüber zu erstatten, wann und ob Sie die einjährige Studienreise anzutreten beabsichtigen, damit wir alsdann die Zahlungsanweisung der ersten Stipendienrate veranlassen können.

Die von Ihnen einzureichenden Attestate

...nofolgen unbei zetwürk. die vorgabaig. ...
...tan Robeiten werden Ihnen gleich... ...
...fall übersandt werden, wenn sie ... ...
...nicht binnen drei Tagen anderweite ... ...
...Verfügung treffen wollten.

Berlin, wie oben.
Der Vorst,
Sektion für die bildenden Künste.

...die von Ihnen eingereichten Akte wel... ...
...gen unbei zetwürk; die gleichzeitig ver... ...
...gelegten Robeiten werden Ihnen all... ...
...fällig übersandt werden, wenn sie ... ...
...nicht binnen drei Tagen und ander... ...
...weitige Verfügung ~~übersandzugehen~~ ...
...lassen.

Der Vorst, V. f. d. b. K.

5. Ru
den Maler Herrn Ernst Bischoff-Culm
frei!
Königsberg/Ostpr.
Zinglerstraße 15I.

6. Ru
den Maler Herrn Edmund Steppes
Wohlgeboren
frei!
Einschreiben.
München VIII.
Christophstraße 9II.

7. Ru
den Maler Herrn Max Roeder
Wohlgeboren
frei
Einschreiben.
Rom.
via Margutta 51.

8. Ru
den Maler Herrn Curt Liebich
Wohlgeboren
Gutach
frei!
Einschreiben.
Schwarzwaldbahn

9. Ru
den Maler Herrn Hugo Braune
frei!
Einschreiben.
Wohlg.
Weimar.

10. den Maler Herrn Erwin Hauckenmeyer
frei!
Einschreiben.
Wohlg.
Stuttgart
Urbanstr. 37.

11. den Maler Herrn Rudolph Schulte im Hofe
frei
Einschreiben
Wohlgeboren
Bern.

Desgleichen sind bei 5 bis zurückgekommen, worden ist, nämlich:
die von Ihnen eingereichten Akte...
...zu ersuchen, bis Freitag.

12.

12. An
den Mulav Jovan E. Loyat
Frei! Wohlg. La Lobe
Einschreiben. bei Metz.

Wird bei 5. hier zuerkannt werden ist jedenfalls:
die von Ihnen eingereichten Attests erfolgen anbei zurück. Dagegen haben wir Ihre Konkurrenzarbeiten Ihrer Bitte gemäß an den Künstlerverein zu Straßburg i/E. weitergesandt.

13. An
den Mulav Jovan Hugo Ernst Litewitz
Wohlg.
Frei! Berlin W.
Einschreiben. Lützowstraße 8. V.

14. An
den Mulav Jovan Melchior Lechter
Wohlgeboren
Frei! Berlin N.W.
Einschreiben.

15. An
den Mulav Jovan Hermann Behrens
Frei! Berlin W.
Einschreiben. Lützowstr. 86.

16 An
den Mulav Jovan Josef Wilhelm Müller-Schönefeld
Berlin N.W.
Lesf. Vf.

17. An
den Mulav Jovan Ludwig Ehrlich
Berlin W.
Frei!
Einschreiben. Hollmannstr. 10.

Desgleichen wird bei 5 hier zuerkannt werden ist, jedenfalls:
die von Ihnen eingereichten Attests erfolgen anbei zurück. Die gleichzeitig eingelaufenen Konkurrenzarbeiten wollen Sie baldgefälligst bei dem Bureau der Akademie der Künste Pariserplatz 38 gegen Quittung in Empfang nehmen.

18. Ist beizufügen.
An
Se. Hochwohlgeboren den Herrn Regierungspräsident Dr. Bosse
Hochwohlgeboren
Hier.

Betrifft
die von Robert'sche Stiftung.

Ew. Hochwohlgeboren

beehren wir uns unter Bezugnahme auf die hohe Verfügung vom 9. Januar d. J. – U.IV 4286/92 – ergebenst zu benachrichtigen, daß sich in der am 20. Januar d. J. zur Entgegennahme der anbei gehorsamst überreichten Dokumente zur Konkurrenz, betreffend die aller Wahrscheinlichkeit nach aus der von Robert'schen Stiftung zu verleihenden Preise, 14 Maler beteiligt hatten, in betreff deren die formellen Bedingungen der Ausschreibung zur Konkurrenz für erfüllt angesehen werden.

Die Konkurrenzarbeiten sind mit den Bewerbungsschreiben der drei den Akademie-Senat bildenden Professoren eingereicht worden, diese haben in ihrer Sitzung vom 3. dss. Mts. den Preis, bestehend in einem Stipendium von 4500 M. zu einer mehrjährigen Studienreise

den Maler Paul Hey, zum 19. Oktober 1867 zu München geboren, Schüler der dort. hiesigen Akademie der bildenden Künste und ebenda wohnhaft, bekannt und gleichzeitig Mitbewerber, dem Maler Ernst Birckhoff – Cöln, in Königsberg zum 13. März 1870 zu Cöln geboren, Schüler der Königsberger Kunstakademie und der hiesigen Gesellschaft f. d. b. K., zu dem Königsberg gehörig, eine gemeinsame Auszeichnung zuzusprechen.

Den Antrag wegen Halbierung des Preisgeldes bitten wir und bis zu dem Zeitpunkte vorbehalten zu dürfen, wo der z. Hey für den Antritt seiner Studienreise endgültig bestimmen wird.

Der Präsident, d. G. d. b. K.

QV-18
mit m ab v. 8. 11. 93.

19. Vorzuschlagen sind 4 Preise wegen No 2 und No 4.

20. Im Etat 1894 betrug [illegible] Fonds 1893 über verfügbare Zinsbestand . . . 4900 M.
Hierzu Abgang des Preisgeldes und etwa 100 M. Posten für Ausschreibungsgebühren . . . rund 4650 M.
verbleiben rund . . . 250 M.
Es betragen alljährlich die Zinsen 1900 M; es treten also hinzu 1893 . . . 1900 M.
für 1894 . . . 1900 M.
" 1895 . . . 1900 –
und es würden somit 1895 ein Zinsbestand von . . . 5950 M.
bezw. im Juli desselben Jahres, genügen . . . 950 –
5000 M.
verfügbar, also ein genügender Bestand zur Ausschreibung vorhanden sein. Vorzuschlagen dieserhalb im Oktober 1894 (Ausschreibung 6 Monate vor Ertheilung) [illegible] (1/10)

254

Post-Einlieferungsschein. 2114

Daß am heutigen Tage folgende Gegenstände

No.	Gegenstand, bes. Postanweisungen auch Ver.	Empfänger.	Bestimmungsort.	Werthangabe bz. Betrag. Mark	Pf.	Gewicht kg	g
1.	Brf.	Edm. Steppes	Kirchspiel	Einsch.			
2.	"	E. Lonyot	La Lobe Yvon	"			
3.	"	R. Schultze					
4.	"	Standamayer	Stuttgart	"			
5.	"	E. Liebich	Gutach	"			
6.	"	M. Roder	Rom	"			
7.	"	E. Birckhoff	Königsberg Pr.	"			
8.	"	H. Braune	Weimar	"			
9.	"	H. E. Schmidt	W. Lichterfelde	"			
10.	"	H. Behrens	W. Lichterfelde	"			
11.	"	M. Ehrlich	W. Wilmersdorf	"			
12.	"	P. Hey	München	"			

Elf Zusammen ~~12~~ 11 Stück Sendungen über Einsch.

in Worten Zwölf Mark Pf.

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 8. 11. 1893

N. W. 94. Post-Annahme. Schumann

C. 62a.

Wer Anspruch auf die Postversicherung erhebt, hat Anzeige von der Einlieferung zu machen. Ersatzleistung erfolgt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung ab.

Werthangabe	Einsch.
Gewicht	
Empfänger	R. Schultze
Bestimmungsort	Gem. Schmieden

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 9/11 189

Post-Annahme Nr. 3

Straße. Bahnhof.

C. 62. Berlin

215

Empfangs-Bescheid.

Die Zuschrift der Königlichen Akademie der Künste vom 4. November 1893 nebst Anlage habe ich heute richtig erhalten.

Berlin, den 8 November 1893.

A I 1432.

Melchior Lechter.

E. W. Müller Schwanefeld.

19. Au
20. Ju

K. Akad. d. Künste
Eingeg. 10 NOV. 93 Berlin

Königsberg Opr. 9. Nov. 93.

256

I. 1470.

246

An
die Königl. Akademie der
Künste.
Berlin.

1. U. 11. 93.

1. Die sämmtlichen Bankuvrung.
Arbeiten sind dem Postboten
zur Weiterbeförderung
gut übergeben.
Ordnung
2. Zu den Akten.
Fol.

Wenn mir die Ver Bau-
ung Arbeiten von
Herrn Bischoff erhalte

Berlin den 10/11 93
Heimreich
Bischoff.

In Sachen der von Bischoff
Stiftung bittet Unterzeichneter
die Besitze der Bankuvrung ver-
gelegten Arbeiten auf seinem
im Akademiegebäude. Unter den
Linden 38 gelegenen Atelier
No 13 prüfen zu lassen.
Der dort auf dem Atelier auf-
zuwartende Diener Befehl wird
dieselbe übernehmen.
Hochachtungsvoll

E. Bischoff-Culm.

17. 11
20. X

Gutach, den 10. Nov. 93.

297 257

I. 1490.

Akad. d. bildenden Künste
Archiv
Aufgabe

Vors

A. 13/11 93.

Entgegnen die Rücksendung
mit dem Antrage.

Jhl.

Hdl

Für Dir. mit.

Vikariatsamt der Kgl. Akademie
der Künste

ersuche ich ergebenst,
die eingesandten Briefe nicht
an meine Adresse abzusenden,
sondern an Herrn Proviant-
meister Liebich
Dresden-N.
Lutherstr. 3te.

Hochachtungsvoll

C. Liebich,
Maler.

Gutach, Schwarzwaldbahn.

248 258

Berlin 10 November 1893.

I. 1994.

K. Akademie der Künste
eingeg. 11 NOV. 93 Berlin
Anlage

An den Herrn Präsid. der Akademie der Künste

Berlin.

Bezüglich meines für die von Rohrbeck'sche Stiftung bestimmt gewesenen Arbeitsplatzes erlaube ich mir Herrn Präsid. gehorsamst zu bitten, denselben noch einige Tage offen zu lassen, da mehrere Herren Collegen: Graf Harrach, Graf Kalckreuth, Schinkel, Baurath Hossfeld und Landschaftsmaler Preller ihre Stimmung darüber noch nicht abgegeben haben, während die übrigen Herren von der Sektion Professor Knaus um mich befürwortet haben.

Gehorsamst

Reinhold Begas.

Reinhold Begas in Rom.

A. 13. 11. 93.

Herrn Begas zu benachrichtigen.

Jul.

notirt

Gerv 11 October 1893. 249

I 1506.

An den hohen Senat der Akademie der Künste zu

Berlin.

A. 13. 11. 93.
Kurz dem Antrage
JH.
K M

Ich erlaube mir gehorsam zu berichten, daß ich Morgenstern der an meiner Adresse zurückgesandten Skizzen wegen befragen zu wollen, damit meine Anordnung vom Kommando käme, welche der Morgenstern über einen Spaziergang bei einer solchen Anzeige Kleinmeyer Pasch Lust zu haben pflegt.

Für die zwei Bilder, welche von der Schulte'schen Kunstausstellung abgeholt werden, habe ich die größte und eine kleine Kiste bestimmt, sodaß für

Die übrigen Bücher die gewünschten und eine kleine Kiste übrig bleiben. Diese beiden Kisten werden dann durch die Spedition Knauer an mich befördert, welche Auftrag hat, dieselben sofort abzuholen, sobald dem hiesigen Canal definitiv Raum weiteren Last zu machen.

Mit unterthänigstem Dank für die Ihnen gütigst bezeugte Aufmerksamkeit

Ihr Schulte in Hofe.

K. Ak. d. Künste
Eing. 14 NOV. 93 Berlin
I 1506 Anlage

Herrn 13 November 1893

260

257

An den hiesigen Canal der Akademie der Künste zu Berlin

Es ist zwar der Schulte'schen Buchhandlung die Versicherung geworden, daß sie mir wegen Überfüllung in der nächsten Zeit für Kisten gütigst Platz garantieren können, so muß ich leider an den hiesigen Canal wegen die dritte Kiste, die 4 übrigen Bücher in die 2 Kisten Margarethen lassen zu wollen. Ich ersuche die Spedition Knauer anweisen, auch diese Kisten holen zu lassen.

Mit unterthänigster Hochachtung

Ihr Schulte in Hofe.

I. 1507.

K. Akad. d. Künste
Eing. 15 NOV. 93 Berlin
Anlage

Berlin, 11 Nov. 1893

261
257

An die Königl. Akademie der Künste

Berlin

Den Empfang Ihres Schreibens vom 4 Nov. bescheinige ich freundlichst und bitte Herrn Professor W. Marzillier & Co

Berlin
Lützowstrasse 102

übergeben zu wollen.

Hochachtungsvoll!
Max Roeder

Berlin W. Margaretha 51

A. 13. 11. 93

Mit dem Antrage.
H.
K. K.

München, 10. Dezember 93.

252

An den Senat der kgl. Akademie der bildenden Künste in Berlin

L 1308

K. Akad. Künste
Eingg. 12 NOV. 93 Berlin
Anlage.

Zur gefälligen Beachtung!

M. 13. 11. 93.

Zur nächsten Sen.-Sitzung.

H.

K M

Wenn? Herbst 1894 (Oktober) oder Frühjahr.

M. 4. 12. 93.

1. Vorgelegt den Protokollauszug vom 1. Dezember 1893.
2. Zu schreiben An den Antragsteller

Auf Ihre gefällige Zuschrift vom 10. November d. J. gestattet Ihnen der Senat der Königlichen Akademie der Künste, Ihnen die Ihnen erbetene Photographie Ihres Gemäldes „Herbstabend" unentgeltlich Oktober 1894 zurückzusenden.

Der Präsident.

3. Zu bewirken

Zur Lösung der Verlegenheit, in welche mich die von Ihnen gestellte Frage versetzt, sehe ich mich veranlaßt, Ihnen, hochverehrter Herr Professor, meinen ergebensten Dank auszusprechen, daß Sie meinen Arbeiten eine so große Bedeutung beimessen, daß Sie sie für würdig erachtet haben, in den Räumen der Akademie der Künste ausgestellt zu werden. Ich bin mir noch unschlüssig darüber, ob ich dieselben nicht vielleicht lieber zurückziehen soll, um sie erst nächstes Frühjahr dort zur Ausstellung zu bringen. Jedenfalls werde ich mir erlauben, Ihnen gegen Ende dieses Monats bezügliche Mitteilungen zugehen zu lassen.

Wegen meiner einzusendenden Arbeiten möchte ich noch hinzufügen, daß mir außer dem Bild „Herbstabend" von dem Leipziger Kunstverein im städt. Museum, Leipzig, die Photographie noch nicht zurückgesandt worden ist. Meine Adresse ist

An
das Kgl. Kapellmeisteramt Dr. Bopse
Kapellanz

Betrifft
die von Rohr'sche Stiftung.

"München, Galeriestr. 20/IV" ersuche
gefunden bitte.

Ergebenster Vorstand der
Akademie
ergebenster
Paul Hey.

Kapellanz

bekenne wir und mit Bezug auf
unseren Bericht vom 4ten November 1893 - I 1432 -
ergebenst anzuzeigen, daß wir den Kandidaten
der nebenbezeichneten Stiftung, Maler Paul Hey
in München zum Antritt der ihm obliegenden Studien-
reise bis Anfang Oktober 1894 genehmigt haben.

4 Anlagen Anzgl.
September 1894.

Der Senat,
Sektion für die bild. Künste.

J.V.
Kekule

K. Ak. d. Künste
22 NOV. 93 Berlin
5 Exemplare

I 1607.

253 263

INVALIDENDANK
Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden.

Kostenfreier **Stellen-Nachweis** für deutsche Invaliden der Armee und Marine.

INSERATEN-ANNAHME für sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes zu Original-Preisen.
Berlin W., Markgrafen-Strasse 51a.

Eisenbahnbillet-Verkauf und **Billet-Verkauf** zu sämmtlichen Theatern.
Telephon Amt I, 1010.

NOTA für Die Königliche Akademie der Künste Berlin

Berlin W., den 20. 11 1893

Journal-Nummer	Insertion betreffend:	wie oft	à Zeilen	Sa. der Zeilen	Zeilen-Preis Pf.	Mk.	Pf.	Mk	Pf.
91/11	I 1432 v. 4/11. 93.								
	Nicht anzuzeigen	kostenfrei							
	Königliche Akad.	1		20	11	12	-		
	Akademie "	1		28	-	11	20		
	München - Akademie	1		48	25	12	-	35	20

d. 21. 11. 93.

Zur Bescheinigung gef. Ihr Exemplar des von Rohr'schen Stiftungsfonds
Hey gefl. Zahlung zu leisten.

gl.
Kekule

Königliche Akademie der Künste.

Bei dem durch Bekanntmachung vom 20. Januar 1893 für das laufende Jahr für Maler aller Fächer ausgeschriebenen Wettbewerb der von Rohr'schen Stiftung ist der Preis, bestehend in einem Stipendium von 1800 M. zu einer einjährigen Studienreise,

dem Maler Paul Hey aus München und ebenda wohnhaft

zuerkannt worden.

Gleichzeitig ist

dem Maler Ernst Dolkhoff aus Kulm, z. Zt. in Königsberg wohnhaft,

für seine zur Bewerbung eingereichten Arbeiten eine öffentliche Anerkennung ausgesprochen worden.

Berlin, den 4. November 1893.

Der Senat, Section für die bildenden Künste.
C. Becker.

K. Ak. d. Künste
Eing. 5. JAN. 94 Berlin
Anh. Co

I 39. Duplikat 264
257

OTTO V. HOLTEN

KUNST- UND BUCHDRUCKEREI

LITHOGRAPHIE * STEINDRUCKEREI * BUCHBINDER-WERKSTATT
PRESS- UND VERGOLDE-ANSTALT
OFFIZIN FÜR WERTHPAPIERE * SPECIALITÄT: ALTDEUTSCHE DRUCKE
HERSTELLUNG VON DRUCKARBEITEN IN ALLEN SPRACHEN.

FERNSPRECHER: AMT I. 4146.

BERLIN C., 13. NEUE GRÜN-STR., 4 Januar 1894

RECHNUNG FÜR die Königliche Akademie der Künste zu Berlin

Preise beruhen auf Baarzahlung ohne Sconto-Abzug.

Oktober	31	An 80 Einladungen zum Reisrichter Essen am 3 November Circ.	8	—
Oktober	7	„ 16 Autographien Benachrichtigung an die Bewerber um den v. Rohr Reisrichter in 2 Sorten incl. Autographie	7	50
		Sa. Mk.	15	50

A 6. I. 94.

Rück bes. Sorgen zugleich Quittung anzuweisen.
Zahl. 160 Mk. 93 wiederholt Principale

Ist Quittung des Empfangs des vom Rohr'schen Stiftung anzuweisen.
Zu.
H d

ad I. 39.

Berlin, den 6. Januar 1894.

258

Königliche Akademie der Künste.

Nachweisung

von Rechnungen über verschiedene Lieferungen und Leistungen für die Königliche Akademie der Künste

aus Anlass der Verleihung des von Rohr'schen Preises im Jahre 1893.

No.	Tag der Liquidation.	Name der Liquidanten, Lieferung, Leistung.	M.	₰	Betrag. M.	₰
		von Rohr'sche Stipendien-Stiftung.				
1.	20. 11. 93.	Invalidendank, Besorgung der Bekannt-machung der Festsetzung der Preis-krönung in sechsfacher Ausfer-tigung.	35	20.		
2.	4. 1. 94.	Otto von Holten, Anfertigung zum Zweck der Preisverleihung und Anlegung der Inventarien-Etiquettes	15	50.		
					50	70.

Vorstehende Beträge mit zusammen . . . . . M. 50 70.

buchstäblich: fünfzig Mark siebenzig Pfennigen.

wolle die Generalkasse an die berechtigten Empfänger gegen Quittung zahlen und bei dem Fonds der oben bezeichneten Stipendien-Stiftung in der Rechnung von den Stiftungs- und Nebenfonds der geistlichen- und Unterrichtsverwaltung für 1893/94 verausgaben.

Der Präsident

v. V.

An die Generalkasse des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten

I. No. hier.

K. Ak. d. Künste
eing. 25 APR 94 Berlin
Anlage.

I 666.

266

Münchan, 21. März 94.

257

Hochgeehrter Herr.

Nachdem ich mich entschlossen hatte, die mir durch Verleihung des „von Rohr"schen Stipendiums gewährte Studienreise jetzt anzutreten, erlaube ich mir unter Beifügung meines Reisepasses um die gütige Ausfindigung der neuen Karte des Stipendiums ergebenst zu bitten.

Meine Adresse ist im Hôt-

Ihre v. Donner in England
v. Holland Studien zu machen
v. daselbst im Winter in
Italien fortzusetzen.

Ich gestatte mir mich Ihr
zu wünschen die erste Rate
des Stipendiums an den Land-
schafts Siegfried Bensey, Göttin-
gen, Buchstrasse 6 abzusenden,
von welchem mir die Quit-
tung nachgestellt werden.

Den Vertrag bitte ich,
da ich mein Atelier schon auf-
gegeben habe v. in Kürze abzu-
reisen gedenke, an die Adresse
meines Bruders Hans Hey,
München, Amalienstr. 79/III
zurückgehen zu lassen, welcher
mir denselben nachsenden
wird.

Hochachtungsvollst

Ihr sehr ergebener

Paul Hey

Zu II 666.

Berlin, den 7 ten April 1894.

261

1. Je beehren: Du
den Herrn Regierungspräsident Dr. Bosse
Excellenz
hier

Betreffs
die von Rohr'sche Stiftung.

Ew. Excellenz

beehren wir uns mit Bezug auf unseren Bericht vom 4. November v. J. — I. 1432 — gehorsamst anzuzeigen, daß der Maler Paul Hey in München, dem wir bei der in Rede stehenden Konkurrenz der von Rohr'schen Stiftung den Preis in Höhe von 4500 M. zuerkannt haben, sich unter Vorlegung seines Reisepasses zum pflichtigen Antritt seiner Reise hierselbst bereit erklärt hat, so daß wir Ew. Excellenz gehorsamst bitten, wir ehrerbietigst gehorsamst

Hochgeneigtest dem Generalkonsul, dasselbe anweisen zu wollen, die erste Rate der gedachten Stiftungsgelder in Höhe von 2250 M. an den p. Hey in München,

Abtheilung für Kunst

~~Zahlungsfrist 28 T. per Adr. genau~~
Amalienstraße 79 III bei Hans
Hey verfügt, zu senden.

Der Rheumatismus hat dringend zu
bitten, ihm den möglichst baldi-
gen Antritt seiner Kur-
reise zu ermöglichen.

Der Vorst. d. d. V.

2. An
den Studio Jacob Paul Hey
per Adr. Herrn Hans Hey
4 frei München.
Einschreiben. Amalienstraße 79 III.

Ew. Wohlgeboren

wohlan ~~beifolgend~~ den mittels
Postschrift, vom Bl. v. Mts. eingesandten
Reisepass mit dem benutzten Bei-
folgend zurück, dass die Anzahlung
der ersten Rate des Ihnen zuerkann-
ten Reisestipendiums aus der von
Herr Ihrer Mutter ~~unterzeichneten~~
zeichneten Bürgschaftserklärung
Ihr Antrag ~~wird~~ erfolgt, so Ihnen sowohl
~~gütigst~~ gütigst zugehen wird.

262

erfolgen
dung Ihrer Mutter oder uns mit-
diesbezüglichen Belege.
Ihre Sendung der einzelnen Ra-
ten an das Bankhaus Benecy in
Eltingen ist der diesseitigen Rei-
segesellschaft mit der Bitte zu-
gestellt worden, ~~sich~~ Ihnen die
Reisepapiere auszuhändigen und bei-
falls ~~Einsprache~~ Einsprache.
~~Ihr~~ Ihrem Falle werden die
Anzahlung der ~~einzelnen~~ Eigen-
~~Rate~~ bei den genannten
~~Bank~~ selbst zu bewirken.
Bei dem Antrage auf Anzahlung
der 2. Stipendienrate können
wir uns die Ausfertigung der
betreffenden bezüglichen Mitteilung,
die uns von Ihnen bereits über-
mittelten Urkunden vorlegen
lassen, ~~wenn~~ an der unterzeichneten Stelle,
~~unterschreiben~~. Wenn,
da bis die Anzahlung der
zweiten Rate durch unsere
Vermittelung bei Ihnen durch-
geht wir Ihre Gattin und Kinder
erhalten.

Der Vorst. d. d. V.
i. V.

1 ohne Ausfertigung der Empfangs-
bestimmt

2. L

1

4 7
Einsch

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand, bei Postanweisungen auch Nr.	Brief
Werthangabe	Einschreiben
Gewicht	
Empfänger	Carl Hey b. Ed. Hans Hey
Bestimmungsort	München

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 2. März 84

Post-Anstalt No. [illegible]

Straße. Bahnhof.

[illegible]

Der Anspruch an die Postverwaltung auf Ersatzleistung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung an gerechnet.

Göttingen, 8. April 1894.

Kgl. Akad. d. Künste
Eingg. 11 APR 94 Berlin
Anlage.

I. 753. 263

An den hohen Senat
der Königlichen Akademie der bildenden Künste
in Berlin.

Betreff: Auszahlung der
ersten Rate der von Rohr-
schen Kapitalstiftung.

Ich gestatte mir hiermit
um die Auszahlung der ersten
Rate der mir verliehenen
Stiftung der von Rohr-
schen Stiftung im Betrage
von M. 2250 ergebenst
nachzusuchen. Zugleich bitte
ich die erste Rate an
mich zu Händen des Bank-
geschäftes Siegfried Benfey
Göttingen, Buchstrasse 6 ab-
zu senden, von welchem
mir Gegenwärtiges zugleich
mit der unterschriebenen Empfangbescheinigung einge-
sendet wird.

Paul Hey
Kunstmaler.

A. B. 13. 4. 94.

Der beiliegenden
H. Dr. Bosse
Herrn Hallaus
Sekretär

Betrifft
die von Rohr'sche Stiftung.

Hrn. Hallaus

unter Hochachtung
beehren wir uns ~~in Vertretung des~~ des
diesseitigen Berichts vom 7. April cr. I 666. -
gehorsamst anzuzeigen, dass der Maler
Paul Hey die ihm verliehene Rohr-
sche Beihilfe angetreten hat.
Für den Empfangfall desselben für die

Wien, 19. April 94. 272

III. Präsidialakte 12/84.18

K. K. Ackerbau-Ministerium
Eing. 20 APR 94 Borm.
Anlage.

264

I 873.

d. 21. 4. 94.

Einen hohen Beamten der Ackerbauverwaltung nehme ich mir ergebenst auf die Zuschrift vom 7. d. M., die ich etwas verspätet erhalten habe, zu erwidern, dass ich bitte, falls es mit zu grossen Unterbrechungen verknüpft ist, diesen Beamten von der Landschule Liegfried Benfey in Göttingen auszuschicken, dieselbe an mich abgehen zu lassen. Ich benütze mich inzwischen zur Erledigung eines Auftrages nach Wien, werde aber, wenn ich wieder Reise antrete, nach einige Tage

einstweilen zu den Akten.

K. K.

Wien 834. pm

nächste Zeit nicht feststeht, bitten um Verfügung in Abänderung unseres früheren Antrages gehorsamst,

Seine Exzellenz der Herr General-Inspektor wolle anweisen zu wollen, die dem p. Hey zustehende Diäten-Differenz mit 225 fl. an den Inspektor, Regierungsrath Schwerdtfeger zur Auszahlung an den p. Hey gelangen zu lassen.

Der p. Schwerdtfeger wird ersucht, die Empfangsbestätigung Seiner Hochwohlgeboren Herrn Vorgesetzten einzusenden.

Der Präsident d. k. k. L. u. F. Ö. G. Ö.

d. die angebogene Quittung erhält p. Schwerdtfeger gegen Receipt.

Ung. Schwerdtf. gewährt Schuppich

Ehz.

K. K.

(vom 29. April bis 3. Mai) in Rheinsberg
sein w. werde ich mir sehr er-
wünscht sein in diesen Tagen
die letzte Rate entgegennehmen zu
können. Meine Adresse wird
während dieser Zeit die angegebene
meine bleiben sein. Meine
Empfangsbestätigung füge ich schon
anbestehend w. abgesandt.

Ihrer hohen Gnaden
ergebenster
Paul Hey.

273

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U IV Nr. 1566.

Berlin, den 18ten April 1894.

1839.

Akad. d. Künste
Eingg. 22 APR 94 Berlin
Anlage.

265

Dem Maler Paul Hey zu München ist bei der
wiederholten Konkurrenz der von Rötersschen Stif-
tung der Preis im Betrage von 4500 M. zu einer
A. 21. 4. 94. mehrjährigen Studienreise zuerkannt worden.
Schwechtgeltend Nachdem der Genannte die ihm gestellte,
Regierungsrat Schwerdtfeger mündlich obliegende Reise bereits angetreten hat,
wolle gefälligst weise ich die Generalkasse hierdurch an, dem,
die 2250 M. selben und selbst die erste Rate des gedachten Preises mit
zu bei dem dem
Hilfsinstitut 2250 M.
genannte Bank- gutschreiben: Zweitausendzweihundert und fünf-
fund überhaupt.
2. zu schreiben sig Wark durch Vermittelung des Herrn Präsidenten
An der Königlichen Akademie der Künste, Herrn
H. z. Hey. des Königlichen Akademie der Künste, Herrn
Ges. Wirklichen Geheimen Regierungs-Rath Schwerdtfeger, welcher demnächst
Benachrichtigung von dem Präsidenten der Akademie bescheid,
wie angegeben, dass der gedachte Empfangsbescheinigung desselben gefüge
Abgabe der ersten Rate wird, zu fassen und den gezahlten Betrag
des Ihnen ans. bei dem Fonds der Stiftung in der Rechnung
diesem Abgang.
Einnahme von den Stiftungs- und Kapital-Fonds der Abt.
von Roter zum Stiftung
An
tav.

den Empfang
der Königlichen Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden Künste,
Hey.

bewilligte Verwaltung für 1. April 18 93/94
zu verabfolgen.

Im Auftrage.
(Unterschrift.)
An die Hauptkasse des Ministeriums.

Abschrift übersende ich dem Kunst auf die Verfügung vom 7ten und 13ten April d. Js. – I A. 666/753 – zur gefälligen Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung.

Im Auftrage.

Sohn

zum Betrage von zweitausend zweihundert fünfzig Mk.
an den Bankier Siegfried Benfey in Göttingen. Ihren Rechnungen entsprechend durch Ihre Kasse und Posten gesandt werden ist.

Berlin, den 24. April 1894
Der Kunst, Dir. d. 6. Kl.

K M

Fol. 264 ff.

Geheime Kriegs Kanzlei Brief

Inverness. 26. Sept. 94.

K. Ak. d. Künste
Eingeg. 14 OKT 94 Berlin
2 Anlage

266

I. 1616.

Berlin, den 11. Oktober

Beiliegend
Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen
Herzog von Rothesay
Ihre gehorsamste Sorge.

Betrifft
die von Roller'sche Stiftung.

Ich möchte die Hauptangelegenheit, die zweite Rate des Stipendiums betreffend, an die Firma: Siegfried Benfey, Bankgeschäft, Göttingen, Buchstr. 6 zur Auszahlung gelangen lassen. Wollte die Erfüllung

Euer Excellenz

haben wir auf unter Bezug
haben mich die Kabinetsorder
nicht ohne Verfügung zum
Zweck d. J. – U. M. 1566 – die
genaue Anzeige zu machen,
wie über das Stipendium
aus der Stiftung
Paul Hay die zweite
ob bei ihm bereits
auch einmal der von Roller'schen
stung bereits gehoben, und
die Verpflichtungen erfüllt hat.
Genehmigung erbeten wird und gehorsamst zu bitten,

Inverness, den 26. Sept. 94.

267

Der Königlichen Akademie der bildenden Künste in Berlin.

Betreff: Reisebericht des Prof. Hey.

Reisebericht.

Meine Absicht war die letzte Hälfte des mir durch Verleihung des „von Rohr"schen Reisestipendiums gewährten Reisejahres auf das Studium der englischen und schottischen Landschaft zu verwenden.

Ich verließ München in den letzten Tagen des Mai und war meine erste Station London. Nachdem 14 wenig angenehme Tage hier verbracht u. fand ich meinen Weg die Themse aufwärts in den Berkshire Downs

---

Ich ersuche ergebenst, mir die Auszahlung der dem Prof. Hey zustehenden dritten Rate mit 2250 M. an den Justizrath Rummer, durch Schenkungsvertrag gegeben, zur Auszahlung an den Prof. Hey, dessen Reisestipendium für die noch übrige Zeit nicht ausreicht, zu überweisen.

Hey legt die anliegende Quittung bereits mit unterschrieben bei.

Hochachtungsvoll ergebenst

Paul Hey.

München, den 26. Sept. 94.

Ich ersuche ergebenst, mir die Auszahlung der dem Prof. Hey zustehenden dritten Rate mit 2250 M. an den Justizrath Rummer, durch Schenkungsvertrag gegeben, zur Auszahlung an den Prof. Hey, dessen Reisestipendium für die noch übrige Zeit nicht ausreicht, zu überweisen.

Hey legt die anliegende Quittung bereits mit unterschrieben bei.

Hochachtungsvoll ergebenst

Paul Hey.

München, den 26. Sept. 94.

B. 15. Okt. 94

Zur nächsten Sitzung

M M

B. 12. 12. 94.

z. d. Akten.

M M

nicht richtig geschrieben sein — ich habe leider den Meister nicht gefunden — so bitte ich mir gütigst noch London, Westminster, Caxton-Street, Town-Hall-Chambers Nr. 5 diese zu geben.

Hochachtungsvoll ergebenst

Paul Hey.

ein Gebiet, das mir mit seinen gestrigen bemerkenswerthen Thatsachen, großen Bewegungen u. reichen Flußbewässerungen durchschritten erscheint. Ich blieb hier – in Berkeley's Green – bis gegen Mittag. Von den Hauptpunkten wandte ich mich zunächst südlich durch Hampshire an die Südküste (Isle of Wight), dann diese entlang durch Dorsetshire und Devonshire.

In Devon faßte mich hauptsächlich die interessante Nordküste (Lynmouth, Clovelly etc.). Die Küste entlang gelangte ich endlich nach Cornwall, dessen Küstenpunkte fast die schönsten sind. In Mullion mit der Halbinsel Lizard und der Südküste Cornwalls blieb ich mich für mehr als 8 Tage nieder u. fand in den großen Gebirgsthälern des Lizard, in den wilden Felsklippen u. an der herrlichen Küste ein reiches Gebiet der Arbeit. Am 8. September brach ich von hier auf u. wandte mich mit kurzem Aufenthalt in Dartmoor, im Thal der Wye u. in North-Wales nach Schottland. Hier waren es die weite Linie der Küstenpromenade, welchen Edinburgh an Norden, am vollen Tage, mich faßte.

Meine Absicht ist nun, die Mitte Oktober über London nach Südfrankreich und dann sogleich meine Reise nach Italien fortzusetzen, wo ich die gesetzte Hälfte des Jahres zuzubringen gedenke.

Paul Heyse.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 20. Oktober 1894.

U II № 4056. J. 1796.

K. Akademie d. Künste
Eingg. 24 OKT 94 Berlin
Anl. [illegible]

269

Dem Maler Emil Hey in München,
welchem bei der vorjährigen Konkurrenz
um den von Rohrbeck'schen Stiftung der Preis eines
d. 26.10.94. Betrages von 4500 M. zu einer einjährigen
Herr Regierungsrath, Schinkelreise zuerkannt worden ist, haben
Schwerdtfeger
wollen mir das gefl.
Benachrichtigung der ich, wegen der Genannte die ihm obliegenden
weggenommen weg gesetzlichen Verpflichtungen zu erfüllen, die
von Hey nötige.
ebenfalls Quittung gemäß Ihrer Kosten dieses Preises bewilligt.
den Betrag der Unter Bezugnahme auf meinen Erlaß
Kasse zahlen und
an den Quittung vom 18. April d. Js. - U II 1566 - weise ich
Betrag abführen.
2. der Postagent die Gemeinschaft hierdurch an, denselben
zahl zu dem Betrage von

2250 M.,

„Zweitausendzweihundertfünfzig Mark",

durch Vermittelung des Inspektors der Königlichen Akademie der Künste, Regierungs-Rath Schwerdtfeger, zu zahlen und bei dem Empfange der genannten Leistung in der Rechnung

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Sektion für die bildenden
Künste
hierselbst.

Empfangsbestätigt in der Anlage gefl. beigefügt.
Berlin d. 29/10 94.

Hey.

270

Rechnung von den Kistungs- und Nebenfonds der Naturalien-Verwaltung für 1. April 18⁹⁴/₉₅ zu vereinnahmen.

Die von dem z. Dienst beurlaubten nichtpreußischen Einjährigen-Prüfungen folgt anbei.

J. Vertretung.

An die Generalkasse des Ministeriums.

Abschrift übersende ich dem Antrag auf den Bericht vom 11. Oktober d. Js. - I. St. 1616 - zur Kenntnisnahme und gemeinsame Veranlassung.

Im Auftrage.

Schlichting.

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand, bei Postanweisungen auch Nr.	27
Werthangabe	Fünfundzwanzig Mark
Gewicht	270 g
Empfänger	Benfey
Bestimmungsort	Göttingen

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 29 Febr 1894

Post-Annahme Nr. 94

Straße Bahnhof.

Expedient

Der Anspruch an die Postverwaltung auf Entschädigung wegen Verlust oder Beschädigung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung bei Strafe des Verlustes.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 462

ENDE